

wa

06 | 25
wettbewerbe
aktuell

Förderpreis – Das städtische Haus 2025
„City C“, Leverkusen
Stadtteilzentrum Rothenburgsort, Hamburg
Neues Headquarter der Materna, Dortmund

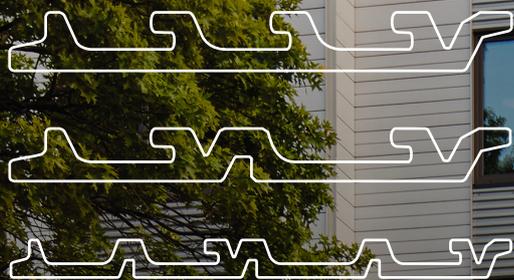
Zeitreise: Steidle Architekten, München
Thema: Natursteinfassaden





Die Keramikfassade der Zukunft.

Nachhaltige Architektur



ARCHITEKT | Monte French Design Studio, US
OBJEKT | 11 E Lenox, Boston, US
FOTOGRAF | Jane Messinger, US
FARBE | Nature: Weiß glänzend
OBERFLÄCHE | G1-1, L1-1, L3-1

www.tonality.de
cradle to cradle | reduce | reuse

Ein Unternehmen der Firmengruppe
LEIPFINGER-BADER



Inhalt

Zeitreise	2	mit steidle architekten, München Theresienhöhe, München wa-2001220
Bücher	6	
Interview	7	mit Thorsten Pofahl, Tim Panzer und Matthias Hoffmann – DEMO WORKING GROUP, Köln
Termine	10	
Ergebnisse	14	Werftthafenbrücke, Bremerhaven wa-2039742
	16	Seminar- und Laborgebäude Campus Pillnitz, Dresden wa-2038527
	17	Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2025 – Das städtische Haus wa-2038708
	23	Quartier am Bahnhof Kronberg – Baufeld V Klimaquartier, Kronberg i. T. wa-2038300
	31	„City C“, Leverkusen wa-2038626
	39	Bildungscampus Rainbrunnen, Schorndorf wa-2038657
	47	Stadtteilzentrum Rothenburgsort, Hamburg wa-2038681
Weiterverfolgt	54	Zwischenstandsberichte
	56	Neues Headquarter der Materna, Dortmund wa-2039608
	59	Grundschule „Im Rosenpark“, Werneuchen wa-2026372
	62	Landeskirchliches Archiv, Dresden wa-2023119
	64	Kindertageseinrichtung Wiesennest, Gechingen wa-2026766
	66	Kinderhaus Schneidergarten, Bietigheim wa-2026698
Thema	68	Natursteinfassaden
Impressum	72	

Zeitreise

Unter diesem Motto suchen wir immer wieder historische Wettbewerbe für Sie heraus, die seit den 1970er-Jahren in wa publiziert wurden. Sie werden über Aktualität, Sensibilität, Klasse und Intelligenz des einen oder anderen Siegerentwurfs und seiner vergessenen Alternativen auch heute noch staunen. Versprochen!

Theresienhöhe, München

ID wa-2001220

Ergebnis: wa 6 | 97

Der städtebauliche Ideenwettbewerb für die Theresienhöhe in München war ein Meilenstein in der Geschichte unseres Büros, der vom Wettbewerbsgewinn 1997 von Steidle + Partner bis zur Fertigstellung des letzten Stadtbausteins 2024 von steidle architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern einen weiten Bogen schlägt. So konnten wir auf der Theresienhöhe in Workshops, Wettbewerben und einem Direktauftrag insgesamt vier Projekte realisieren, die die heutige Theresienhöhe prägen: das KPMG-Headquarter mit Wohnturm, das Esplanade, die Wohnanlage Hans-Fischer-Straße und zuletzt das Wohnen am Herzog-Ernst-Platz, aktuell auf der Longlist zum DAM Preis 2026 nominiert.

Das Verflechten der vorhandenen Messehallenstrukturen mit einer Neuinterpretation der alten Blockstrukturen wies einen Weg, der vom Büro in zahlreichen städtebaulichen Wettbewerben – dem Olympischen Dorf Turin, der Neckarvorstadt in Heilbronn (wa-2010282) oder dem Eiermann-Campus in Stuttgart – weiterentwickelt wurde und sich zuletzt im Werkviertel München wiederfindet. Die Theresienhöhe wurde 2003 mit einer besonderen Anerkennung des Deutschen Städtebaupreises ausgezeichnet. Es entstand ein lebendiges Stadtviertel mit einer zeitgemäßen urbanen Dichte, das mit vielen öffentlichen Plätzen an den Ver-

bindungspunkten innerhalb des Viertels und zu den angrenzenden Stadtquartieren durchsetzt ist und sich zum zentralen Messepark öffnet.

Das Werkviertel geht einen Schritt über die Umstrukturierung eines ehemaligen Messegeländes und die Integration der historischen Messehallen hinaus. Wo bis in die 1970er-Jahre hinein Kartoffelprodukte hergestellt wurden und sich ab den 1990er-Jahren die Alternativ- und Clubszene etablierte, haben wir sowohl die Relikte der Produktionszeit als auch die Zwischennutzungen erhalten können und in die Entwicklung eines neuen Stadtteils integriert. Heute finden sich hier auf engstem Raum unterschiedlichste Nutzungen von Wohnraum bis hin zu Münchens neuem Konzerthaus (wa-2014322), das hier entstehen soll. Für das Werkviertel wurden wir mit dem Deutschen Städtebaupreis 2023 ausgezeichnet.

„Kontinuität ist eine vorwärts gerichtete Bewegung.“ Diese von Otto Steidle formulierte These ist auch heute unsere Mission.

Wir sind ein Büro, das nicht zuletzt aufgrund seiner eigenen Geschichte immer wieder Brücken zwischen Vergangenenem und Kommendem schlägt. Im Sinne der Nachhaltigkeit nehmen wir für unsere Planungen sowohl die Historie eines Ortes, als auch dessen Zukunft in den Blick. Die Räume, die wir entwerfen und transformieren, sollen auf

den stetigen Wandel unserer Gesellschaft und ihrer Bedürfnisse reagieren können und die Qualität besitzen, im Laufe der Zeit unterschiedlichen Nutzungen zu dienen. Wir sind ein Büro, das unkonventionelle Lösungen für vermeintlich konventionelle Vorhaben findet und Räume schafft, die gleichermaßen pragmatisch wie emotional ihre eigene soziale Intention erfüllen.

Die Theresienhöhe eröffnete für unser Büro eine großmaßstäbliche städtebauliche Dimension.

steidle architekten, Mai 2025



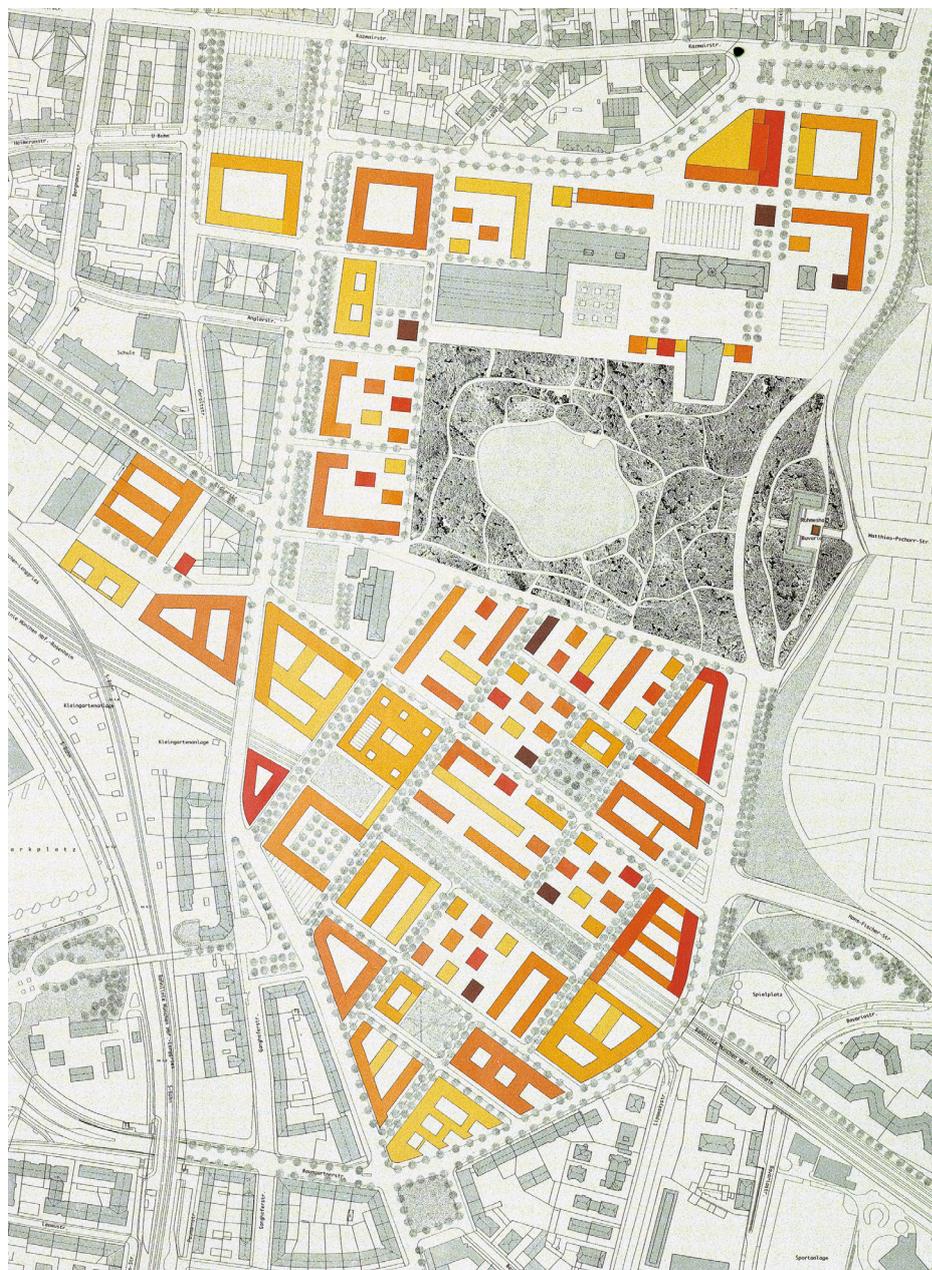
Genter Straße © Klaus Kinold-Stiftung

steidle architekten ist eine national und international tätige Gemeinschaft von ArchitektInnen und StadtplanerInnen, die in München verankert ist. Die Geschichte beginnt in der Genter Straße in Schwabing: Hier wurde 1969 das Architekturbüro Steidle + Partner von Otto Steidle (1943–2004) gegründet. Nach seinem Tod übernahmen die Mitarbeiter Johann Spengler, Johannes Ernst, Martin Klein und Hans Kohl (1952–2007) das Büro. Als neu gegründete steidle architekten haben sie seit 2005 einen wertschätzenden Umgang mit der Vergangenheit als festen Bestandteil der Praxis etabliert. 2022 wurde die Wohnanlage Genter Straße, in der sich das Büro auch heute noch befindet, vom BDA mit der „Klassik-Nike“ ausgezeichnet. Im gleichen Jahr wurde Stefan Resch zum vierten Gesellschafter.

1. Preis

steidle architekten
Gesellschaft von Architekten
und Stadtplanern mbH, München

Thomanek + Duquesnoy, Berlin



Wohnturm mit Esplanade und Messepark, 2002

© Johannes Ernst



KPMG Headquarter, 2002

© Reinhard Göbner



geförderter Wohnungsbau Hans-Fischer-Straße, 2007

© Stefan Müller-Naumann

Wettbewerb, 1997



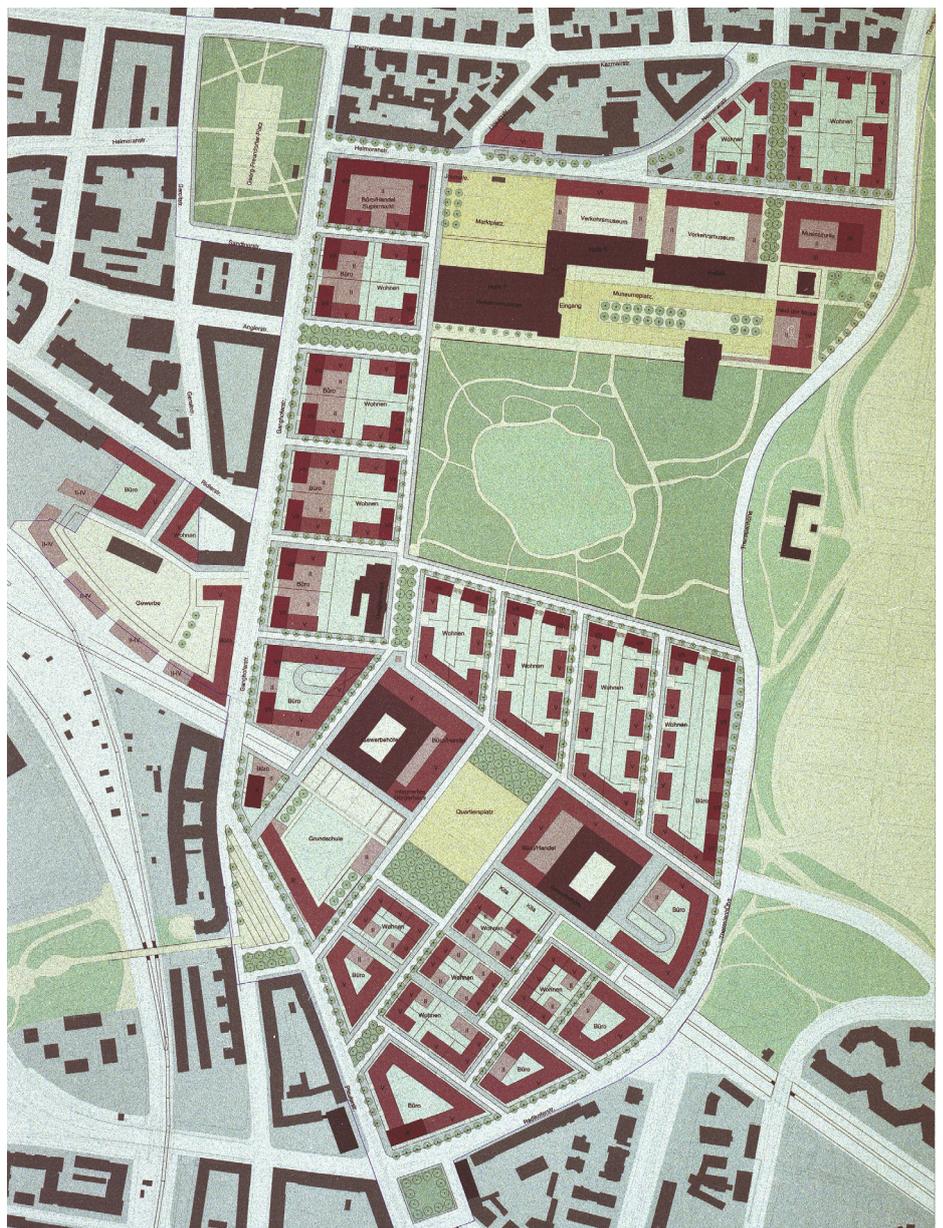
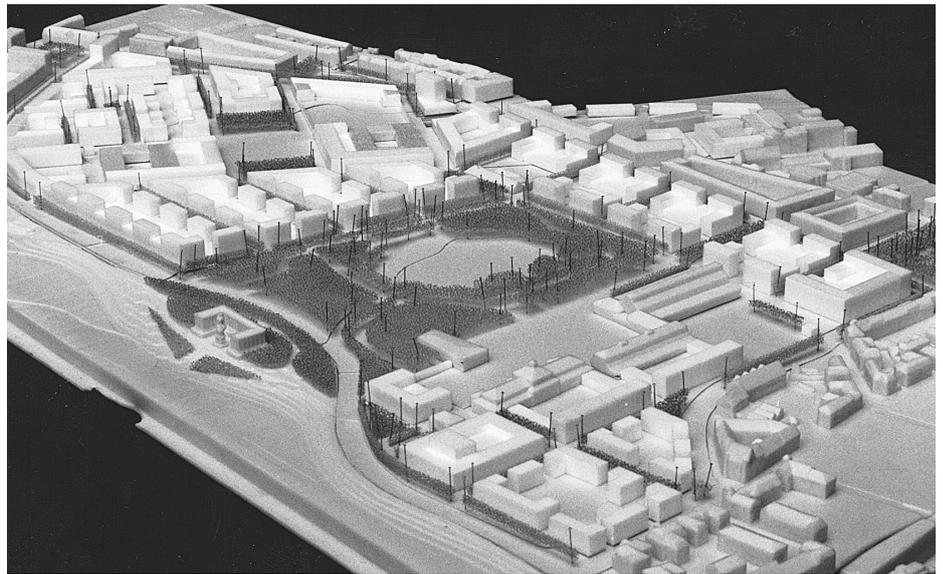
2024



letzter realisierter Stadtbaustein auf der Theresienhöhe: das MK6 – Wohnen am Herzog Ernst-Platz, 2024

© Florian Holzner

3. Preis
 Ortner & Ortner, Wien/Berlin
 Burger und Tischer, München



Theresienhöhe, München
www.wettbewerbe-aktuell.de
 ID wa-2001220

GRATIS DOWNLOAD:

Wettbewerbsdokumentation
 aus der wa 6|97!

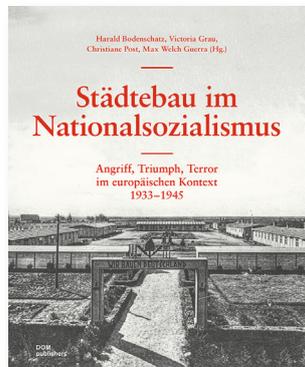


Städtebau im Nationalsozialismus

Der Städtebau war nicht nur im Nationalsozialismus ein wesentliches Instrument in Diktaturen. Nach den bei DOM erschienenen Büchern über den Städtebau in den Diktaturen in der Sowjetunion, Italien, Portugal und Spanien erscheint nun als Abschluss der Reihe dieser Band. Er verdeutlicht, wie der Städtebau der Legitimation von Herrschaft und der Demonstration von Stärke diente, er unterstützte Aufrüstung und Krieg, er vermittelte das gesellschaftspolitische Programm und diente der Machtdemonstration im Konkurrenzkampf mit anderen Staaten. Gleichzeitig konnte er alte wie neue Fachleute an das jeweilige Regime binden und grenzte systematisch Bevölkerungsgruppen aus.

Zwischen 1933 und 1945 wechselten mehrmals die großen Themen des Städtebaus, die wichtigsten Akteure, die Inhalte der Propaganda, die betroffenen Städte und Gebietstypen, die Programme und Praktiken, die Gewinner und Verlierer. Dieses Buch vergleicht erstmals den außerordentlich dynamischen Städtebau der NS-Diktatur mit anderen europäischen Diktaturen jener Zeit. So entsteht ein vielschichtiges Bild, das über die übliche Darstellung bekannter Repräsentationsbauten hinausgeht, denn es berücksichtigt auch zentrale Aspekte wie Wohnungsbau, Altstadterneuerung, innere Kolonisation, Bauten der Aufrüstung sowie das Anlegen von großräumiger Infrastruktur, Industriegebieten, Erziehungsanstalten und Lagern.

Städtebau im Nationalsozialismus
Angriff, Triumph, Terror im europäischen Kontext 1933–1945
Harald Bodenschatz, Victoria Grau, Christiane Post, Max Welch Guerra (Hg.)
Hardcover mit Schutzumschlag
deutsch/englisch
24 x 30 cm
624 Seiten
700 Abbildungen
Preis 98,- EUR
ISBN 978-3-86922-635-4
www.dom-publishers.com



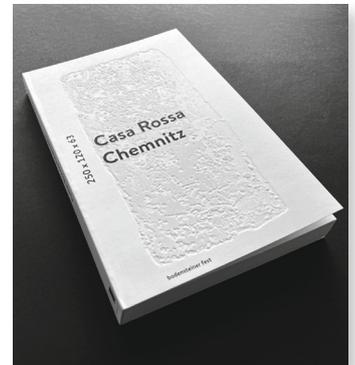
Casa Rossa Chemnitz

Wie entsteht aus einer Ruine ein mehrfach preisgekröntes Gründerzeitgebäude? Diesen Weg zeichnet das Buch anhand der behutsamen Restaurierung der Casa Rossa in Chemnitz nach und zeigt auf faszinierende Weise, wie man ein scheinbar dem Abriss geweihtes Haus wiederbeleben kann. Auf dem Cover sind die Maße 250x120x63 vermerkt, in Millimetern genau das Maß des Reichsformatziegels, der sich – hier in der namensgebenden Farbe rot – nicht nur baulich, sondern auch thematisch wie ein roter Faden durch das Buch zieht. Die Steine dürften aus einer nahe gelegenen, ehemaligen Ziegelei, dem Ziegelwerk Theodor Dietzel stammen, wurden teilweise freigelegt und wieder neu vermauert, was den ökologischen Aspekt der Sanierung deutlich verbesserte.

In dem Buch dokumentieren die Urheber bodensteiner fest Architekten – die gleichzeitig auch die Bauherren waren – den respektvollen Umgang mit historischer Bausubstanz und setzen das Objekt in den historischen und städtebaulichen Kontext im Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg. Die zahlreichen historischen Fotos, aktuelle Detailfotos und Zeichnungen, Grundrisse und Bilder, die den Fortschritt der Sanierung dokumentieren, veranschaulichen auf eindrucksvolle Weise, welcher Aufwand betrieben wurde, aber auch welche positive Wandlung das Gründerzeithaus durchlebt hat. Mit insgesamt elf Awards ist das Objekt bis jetzt ausgezeichnet worden.

Casa Rossa Chemnitz
Urheber: bodensteiner fest
Architekten BDA
Deutscher Architektur Verlag
Softcover
deutsch/englisch
17 x 26 cm, 228 Seiten
248 Fotos, 32 Pläne
Preis 58,- EUR
ISBN 978-3-946154-90-7

www.casa-rossa-chemnitz.de
www.bodensteiner-fest.de
www.deutscher-architektur-verlag.de



Dense+Green – Urban Development

Dieses Buch behandelt zwei zentrale Herausforderungen unserer Zeit: Nachverdichtung und Begrünung – zwei scheinbar gegensätzliche Ziele. Dass sie aber dennoch vereinbar sind, wird anhand von einigen Beispielen verdeutlicht. Hier werden nachhaltige integrierte Stadtteile als Modelle für Städte mit hoher Dichte und Lebensqualität dokumentiert. Der Autor Thomas Schröpfer, Professor für Architektur und Nachhaltiges Design an der Singapore University of Technology and Design (SUTD) und Direktor des Future Cities Laboratory (FCL) Global am Singapore-ETH Centre, benennt auch die Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche räumliche Umsetzung und zeigt die Planungsinstrumente und Governance-Regelungen auf, die solche Entwicklungen in unterschiedlichen sozialräumlichen Kontexten erlauben und begünstigen. Die Publikation, die in Zusammenarbeit mit dem Singapore-ETH Centre, der SUTD und der ETH Zürich entstanden ist, erläutert die Vorgehensweise anhand von konkreten Fallstudien: one-north in Singapur, King's Cross in London und Quayside in Toronto. Sie untersucht auch die städtische Grünentwicklung innerhalb der Bestandsstruktur Zürichs. Die Analyse sozialräumlicher Kontexte und die Beispiele aus der Praxis ermöglichen so die Anwendbarkeit auf weitere Entwicklungsräume. Mit einem Vorwort von Kees Christiaanse.

Dense+Green – Urban Development
Emerging Models of Integrated
Architecture
Thomas Schröpfer
Birkhäuser
Hardcover, englisch
24 x 31 cm, 320 Seiten, 600 farb. Abb.
Preis 72,- EUR
ISBN 978-3-0356-2455-7
www.birkhauser.com

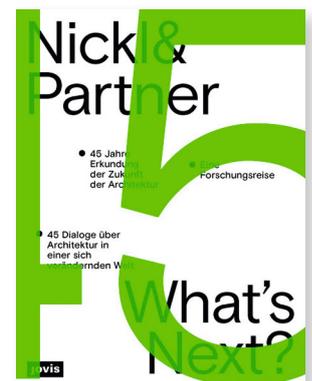


Nickl & Partner – What's Next?

Das seit 45 Jahren international erfolgreiche Architekturbüro Nickl & Partner will in diesem demnächst erscheinenden und mit Spannung erwarteten Buch sowohl zurück als auch in die Zukunft blicken: Anhand von Antworten auf 45 Fragen referieren die Bürogründer*innen, Mitarbeiter*innen, Expert*innen und Weggefährter*innen über gute Architektur, welche Herausforderungen die digitale Revolution für das Planen mit sich bringt, wie wichtig der eigene Arbeitsplatz für die Kreativität ist, ob Ko-Kreation den Entwurfsprozess verändert und ob Architektur auch ohne Kaffee möglich ist. Dabei streifen die Antworten sowohl globale Tendenzen als auch persönliche Erfahrungen.

Die Geschichten der vorgestellten Projekte verweben unmittelbar eine aktuelle Momentaufnahme des Planens mit einer Vision zukünftigen Architekturschaffens. Neben einer Werkschau und den kurzweiligen Interviews werden außerdem Expertenbeiträge, die aktuelle Trends im Bereich der Gesundheits- und Forschungsbauten aufzeigen, präsentiert werden.

Nickl & Partner – What's Next?
Christine Nickl-Weller |
Hans Nickl (Hg.)
Jovis
Hardcover, deutsch
21 x 28 cm, 200 Seiten
ca. 250 farb. und s/w Abb.
Preis 42,- EUR
ISBN 978-3-98612-112-9
www.jovis.de



Interview

Thorsten Pofahl, Tim Panzer und Matthias Hoffmann – DEMO WORKING GROUP, Köln

Das Beste an unserem Beruf ist ...

... dass wir Teil der grundlegenden Transformation sein können, die in den nächsten Jahrzehnten bevorsteht. Seit einigen Jahren liegen die Aufgaben unserer Profession wieder ganz klar auf der Hand: Wir müssen vom Teil des Problems zum Teil der Lösung werden. Das ist ein guter Antrieb.

Der wichtigste Rat für unsere berufliche Karriere war ...

... be stupid but smart.

Erst kürzlich entdeckt haben wir ...

... dass man Secondhand-Solarpanele für fünf Euro pro m² online bestellen kann. Damit sind sie vielleicht das günstigste Fassadenmaterial, das momentan verfügbar ist.

Als Glück empfinden wir ...

... dass wir immer stärker die Expertise von Nicht-Architekt*innen in unsere Projekte einbinden können. Dass die Architektur zunehmend auch von Faktoren wie z. B. der klimatischen Konzeption geprägt wird, finden wir sehr spannend.

Gar nicht leiden können wir ...

... Entwurfsfindung durch Kompromisse.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass ...

... sich die politischen Rahmenbedingungen unseres Berufs im Sinne einer tatsächlichen Bauwende verändern werden.

Wenn es mal nicht so rund läuft ...

... „Pretend. Why not? You can also cry yourself to sleep. But who wants to do that?“ (Rihanna)

Zuletzt staunten wir über ...

... das Potenzial frei online verfügbarer georeferenzierter Datensätze. Wir haben ein Youtube-Tutorial entwickelt, wie man sich auf dieser Grundlage Bestandsgebäude, zu denen kein Planmaterial verfügbar ist, architektonisch aneignen kann: HOW TO REMODEL EXISTING BUILDINGS <https://youtu.be/HG4TvhHEkd4?si=3cM5MdrpOLGUCuCY>

Was wir witzig finden ...

... unser Team: Estere, Maya, Jan, Selim, Niklas.

Was wir gar nicht gut können, ist ...

... vor der Deadline fertig zu werden.

Wir geben uns gerne der Illusion hin, dass ...

... wir ein professionelles Architekturbüro sind. :-)

Wenn wir zum Fenster an unserem Arbeitsplatz hinausschauen, sehen wir ...

... U-Bahn-Haltestelle, Goldwechselhaus, E-Smoke, Admiral Casino und die Skulptur Attila von Paul Suter.

... last but not least...?

Sie haben den Wettbewerb **Neubau Stadtteilzentrum Rothenburgsort in Hamburg** (wa-2038681 Seite 47–53) zusammen mit **FAKT Berlin und Knüvener Architekturlandschaft** gewonnen, ein kleines Stadtteilzentrum in einem kleinen Park. Wie ist es Ihnen gelungen, ein so flexibles Raumkonzept für so verschiedene Nutzungen (von Werkstatt über Café bis zum Sportraum) zu entwickeln?

Wir glauben an die Anpassungsfähigkeit möglichst einfacher und reduzierter Grundstrukturen. Beim Stadtteilzentrum in Rothenburgsort haben wir ein minimiertes Tragwerk aus weit spannenden Holz-Leichtbau-Deckenelementen entwickelt. Dieses flexible Raumsystem kann unterschiedliche Programme aufnehmen.



V.l.n.r.: Matthias Hoffmann, Thorsten Pofahl, Tim Panzer

© Demo Working Group

Demo Working Group

wurde 2020 von Thorsten Pofahl, Tim Panzer und Matthias Hoffmann gegründet und bearbeitet Projekte unterschiedlicher Maßstäbe. Der Fokus liegt auf der Transformation von Bestandsstrukturen.

Lehrtätigkeiten umfassen die RWTH Aachen, das KIT Karlsruhe, die MSA Münster und die PBSA Düsseldorf.

Demo Working Group hat 2022 den Förderpreis für Künstlerinnen und Künstler Nordrhein-Westfalen erhalten und für das Stipendium Villa Massimo/Casa Baldi 2025/2026 ausgewählt.



Interview-Reihe

www.demoworkinggroup.eu

DEMO

NATURSTEIN IN DER ARCHITEKTUR

DREI HORIZONTE, FRANKFURT AM MAIN

Gewinner des Deutschen Naturstein-Preises 2024

IM GESPRÄCH MIT
**MARKUS PENELL, ARCHITEKT BDA
UND GESCHÄFTSFÜHRER
O&O BAUKUNST, BERLIN/WIEN**



© Martin Mai

Aus welchen Überlegungen heraus haben Sie Naturstein und speziell den St. Louis Kalkstein für die Fassaden am Wohnturm Drei Horizonte gewählt?

MARKUS PENELL

Das Wohnhochhaus Drei Horizonte ist der letzte Baustein einer Quartiersentwicklung im Frankfurter Ostend, dem Schwedler Carré, in dem u.a. auch von uns viel mit Ziegel gebaut wurde. In unmittelbarer Nähe ist die ehemalige Parfümfabrik Mouson, ein wirklich schöner Ziegelmassivbau. Der neue Eigentümer wollte sowohl Qualität, aber auch ein Alleinstellungsmerkmal zur bisherigen Entwicklung. So kamen im Planungsprozess neben Ziegel erstmals Betonfertigteile ins Spiel. Nachdem sich gezeigt hat, dass die Betonfertigteilfassade den Zeit- und Kostenrahmen sprengt, hat sich Hofmann Naturstein angeboten, mit dem ausgewählten Stein ein im Budget realisierbares Angebot zu offerieren. Da haben sich beide Seiten gestreckt.

Was erwarten Sie von der Materialität des Steins?

MARKUS PENELL

Wir entwerfen bekannterweise Gebäude mit einem Anspruch auf Langlebigkeit, einem „LongUse“. Das kann der Naturstein ganz natürlich. Nichtsdestotrotz beschäftigen wir uns auch intensiv mit allen Aspekten klimaneutraler Bauweisen auch in der Herstellung. Da bietet der Naturstein einige bekannte Qualitäten. Am Erscheinungsbild des Natursteines aber kann es keinen Zweifel geben: Der Stein wird ausgesucht und ist zu nehmen wie er eben ist. Es gibt keine Rezeptur, die gemischt und beprobt werden muss. Bestenfalls Verläufe im Bruch mit unterschiedlichen Nuancen: Das macht den Stein lebendiger.

Welche Ideen haben Sie bei der Gestaltung der Fassade im Detail bzw. hinsichtlich Oberfläche und Farbtöne verfolgt?

MARKUS PENELL

Wir hatten die Betonfertigteilfassade mit

allen Betrachtungen zur Fassadenentwässerung und Verschmutzung bereits detailliert, als wir uns gemeinsam mit dem Auftraggeber für die Natursteinfassade entschieden haben.

Wir sind dann einen ungewöhnlichen Schritt gegangen und haben die auf Betonfertigteil profilierte Fassade aus Naturstein nachgeformt. Die ganze Profilierung ist gröber als bei einer auf Naturstein getrimmten Fassade. Das hat eine subtile Verschiebung erzeugt, die wieder hervorragend mit dem postindustriellen Umfeld korrespondiert. Die Fassade ist etwas gröber, etwas robuster als üblich.

Noch eine wesentliche Veränderung war, dass alle Fugen verschwunden sind, die für vorelementierte Fassaden typisch sind. Das Gebäude wirkt monolithisch, aber auch feiner.

Der St. Louis hatte dann unter den zur Diskussion stehenden Natursteinen die freundlichste und lebendigste Struktur und eine Wolkigkeit nicht unähnlich zum Beton. Die Wirkung wurde durch eine sogenannte Aquapower-Oberflächenbehandlung zusätzlich verstärkt.

Sind Sie von der Wirtschaftlichkeit der Steinfassade gegenüber anderen hinterlüfteten Fassaden wie Ziegel, Faserzement oder Beton überzeugt?

MARKUS PENELL

Wir haben uns die drei Optionen und auch die Natursteinfassade angeschaut. Das Ergebnis war, dass der Naturstein fristgerecht geliefert werden konnte und in Material und Montage günstiger abgeschnitten hat. Zudem hat nicht jedes Material die Zulassung im Hochhausbereich. Das erklärt, warum an dieser Stelle und dieser Form ein Wohngebäude eine Natursteinverkleidung erhalten hat. Die Rundungen waren sowohl mit Naturstein als auch mit Ziegel kein weiteres Thema.

Welche Lebensdauer einer Natursteinfassade erwarten Sie?

MARKUS PENELL

Der Naturstein ist einfach ein robustes Material. Das Problem sind eher die

Aufhängungen oder Unterkonstruktionen. Selbsttragende monolithische Konstruktionen sind doch ausgesprochen selten und aufwendig und auch diese werden rückverankert. Der Stein ist nicht das Problem!

Ist Ihnen bereits bekannt, dass Naturstein unter allen gängigen Fassadenbaumaterialien den geringsten CO₂-Fußabdruck hat und somit die ökologischste Materialwahl zum aktiven Klimaschutz darstellt?

MARKUS PENELL

Wir setzen uns intensiv mit dem CO₂-Footprint von Baustoffen auseinander. Hier entwickelt sich im Moment sehr viel auf allen Gebieten. Das liegt auch an der neuen Gesetzgebung zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Hersteller müssen ihre Produkte ab 2040 zurücknehmen und wiederverwerten. Damit setzt sich auch die Natursteinindustrie auseinander und stellt jetzt Natursteinziegel her, Ziegel mit Beimischung von Natursteinsägeschlamm. Naturstein hat den Makel, kein nachwachsender Rohstoff zu sein und bildet sich in Zeitläufen, die unüberschaubar langsam sind. Der Naturstein hat aber ein praktisch unendliches Vorkommen und entsteht doch unentwegt und unendlich.

Es gibt nur wenige Projekte, die Naturstein in der Konstruktion verwenden. Naturstein ist kein banaler oder alltäglicher Stoff. Aber den Baustoff nicht extra herstellen zu müssen, hat bereits in der Betrachtung der CO₂-Äquivalenten geholfen. Entscheidend ist der Lieferweg. Ich wusste zunächst nicht, auf welchem Weg der St. Louis vom portugiesischen Bruch bis zur Frankfurter Baustelle gelangen sollte. Der Transport des Rohmaterials wurde dann per Schiff und Bahn ins Produktionswerk der Fa. Hofmann bewerkstelligt. Das ist der Lieferweg mit dem geringsten CO₂-Ausstoß.



DEUTSCHER
NATURSTEIN
PREIS 2024
German Natural Stone Award



DREI HORIZONTE FRANKFURT

Architekt
Ortner & Ortner Baukunst,
Berlin

Naturstein
St. Louis® Kalkstein,
Aquapower®

Unser Beitrag zur Architektur:
Erschließung und Sicherung hochwertiger
Natursteinvorkommen, perfekte Verarbeitung
in eigenen Werken, umfassendes Know-how
eigener Ingenieurbüros für Steinbautechnik.
Für vollendete Bauten mit Naturstein.



DREI HORIZONTE
FRANKFURT



Fotos: Marcus Bredt | Stefan Josef Müller

HOFMANN NATURSTEIN
GmbH & Co. KG

Anton-Hofmann-Allee 2
97956 Werbach-Gamburg
Tel.: +49 9348 81-0
info@hofmann-naturstein.com



hofmann-naturstein.com



Instagram:
@hofmann_stone_facades



3daysofdesign – KEEP IT REAL

In wohl kaum einer anderen europäischen Stadt ist das jährliche Design-Event besser aufgehoben als in Kopenhagen. In inspirierender Atmosphäre zwischen historischen und modernen Locations tummeln sich mehr als 200 international bekannte Unternehmen und präsentieren ihre Produkte.

Unter dem Motto KEEP IT REAL sind Besucher*innen eingeladen, die transformative Kraft von Design zu entdecken, das authentisch und originell ist und sich um die Menschen – und den Planeten – kümmert. Unternehmen wie Fritz Hansen, Louis Poulsen, Artek, Bang & Olufsen, Bretz, Dornbracht, Occhio, Vola oder Vitra stellen hier ihre Produkte aus.

wann: 18. – 20.06.2025

wo: Kopenhagen

Informationen: www.3daysofdesign.dk



© Andreas Samuelsson

100 Jahre Neues Frankfurt

Im Jahr 2025 feiert das Neue Frankfurt seinen 100. Geburtstag. Dies nimmt das Museum Angewandte Kunst zum Anlass, jener Gestaltungsmoderne am Main aus den 1920er-Jahren zahlreiche Ausstellungen auszurichten. Die Kernaussstellung Was war das Neue Frankfurt? ist als Initialraum angelegt, in welchem noch einmal gefragt wird, was das Neue Frankfurt eigentlich war: Wer waren die Protagonist*innen? Welche Ideen lagen dieser Gestaltungsmoderne zu Grunde und wie haben diese auf das Alltagsleben der Menschen eingewirkt? Weitere Frankfurter Museen schließen sich im Laufe des Jahres dem Thema an.

wann: bis 11.01.2026

wo: Museum Angewandte Kunst
Schaumainkai 17, Frankfurt

Informationen:
www.museumangewandtekunst.de



Siedlung Goldstein, Schwanheim: An der Herrenwiese 1933
Inst. für Stadtgeschichte Frankfurt/Main, S7Wo Nr. 20 © Paul Wolff

Stadt für alle. Stadtplanung zum Anfassen

Wie funktioniert Stadt? Wer gestaltet sie – und wie kann man mitreden? Die Ausstellung zeigt anschaulich, wie Stadtplanung verständlich und greifbar sein kann. Das tschechische Trio aus Stadtplanern und Künstlern Osamu Okamura, David Böhm und Jirí Franta macht anhand von individuell für das DAM angefertigten Modellcollagen und detailverliebten bunten Stadtansichten sowie Illustrationen die Mechanismen der Stadtentwicklung sichtbar. Ihr Buch „Die Stadt für alle – Handbuch für angehende Stadtplanerinnen und Stadtplaner“ (Karl Rauch Verlag) erklärt die planerischen Themen rund um den Lebensraum Stadt in einer sehr verständlichen Sprache.

wann: 01.06.2025 – 07.09.2025

wo: DAM, Schaumainkai 43, Frankfurt

Informationen:
www.dam-online.de



David Böhm & Jirí Franta © Pavel Horák

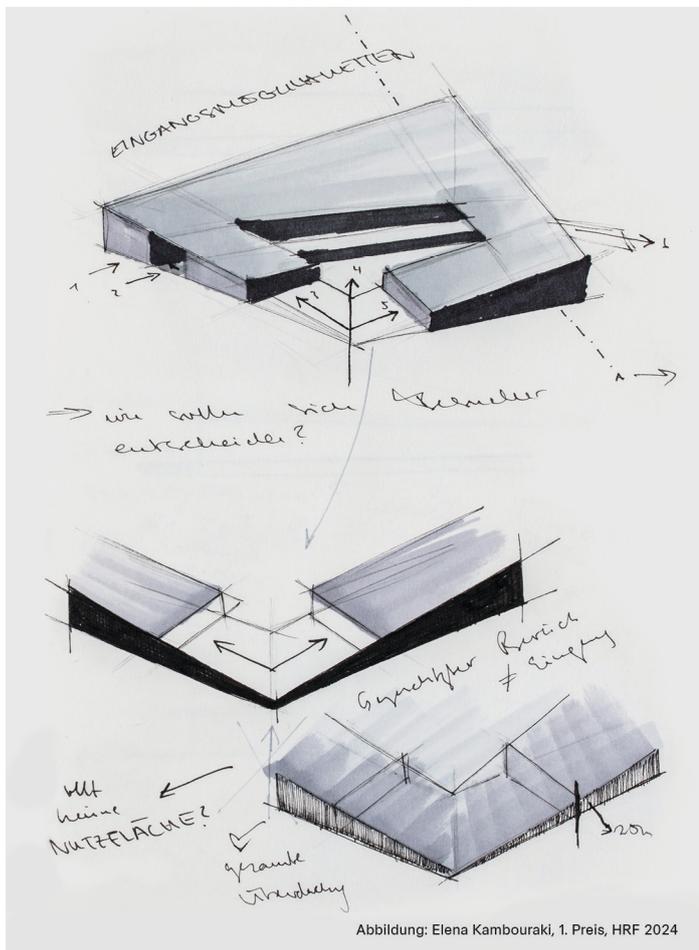


Abbildung: Elena Kambouraki, 1. Preis, HRF 2024

RKW
Architektur
+

think. draw. win.

Jetzt mitmachen beim studentischen
Helmut-Rhode-Förderpreis
für Handzeichnungen
www.rkw.plus

Termine



16. – 18.06.2025, jeweils 10:00 – 11:30 Uhr
Unternehmer:innen Mindset und
Verhandlungsführung für Innenarchitekt*innen
Online-Seminar

30.06.2025, 14:00 – 18:00 Uhr
Erfolgreiche Kundenworkshops – Phase 0
als Schlüssel zum Projekterfolg
Online-Seminar

Mehr unter www.bdia.de/kalender



26.06.2025
Architekturgespräche | Aktenzeichen XX
(259107)
Online-Seminar

27.06.2025
15. Landesweite Architektinnen-Tagung
der AKBW (259116)
Online-Seminar

30.06.2025
Mehrzweckhalle Ingerkingen – neues Gewand
für den Bestand (259117)
Online-Seminar

03.07.2025
Basiswissen Bauleitung – Teil III (253019)
Online-Seminar

03.07.2025
Das Virtuelle Bauamt Baden-Württemberg
(255028)
Online-Seminar

04.07.2025
Aktuelle Änderungen der Landesbauordnung
(255033)
Online-Seminar

04.07.2025
Arbeiten nach der (Eltern-)Pause (256024)
Online-Seminar

Mehr unter www.ifbau.de

Bayerische Architektenkammer



06.06.2025, 09:30 – 13:00 Uhr
Holzbaulösungen für die Gebäude-
modernisierung
Online-Seminar

19. – 29.06.2025
WIA Festival Women in Architecture 2025
verschiedene Termine, bundesweit

24.06.2025, 09:30 – 17:00 Uhr
Die systematische Unternehmensnachfolge
und -bewertung
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstr. 4, 80637 München

24.06.2025, 09:30 – 17:00 Uhr
Baukostenplanung und -kontrolle
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstr. 4, 80637 München

24.06.2025, 09:30 – 17:00 Uhr
Trockenbau - Konstruktion und Brandschutz
Online-Seminar

24.06.2025, 18:00 – 20:00 Uhr
Generalplanerverträge – Struktur, Risiken,
Einbindung der Subplaner
Online-Seminar

25.06.2025, 09:30 – 17:30 Uhr
Strohgedämmter Holzbau:
Klimaschutzpotential und Machbarkeit
Online-Seminar

25.06.2025, 09:30 – 17:00 Uhr
Erfolgreich präsentieren im VGV-Verfahren
Online-Seminar

25./26.06.2025 + 10.07.2025
Frau am Bau – Souverän führen, überzeugend
handeln im Rahmen des WIA Festivals Women
in Architecture 2025
Bayerische Architektenkammer Auf AEG
Muggenhofer Straße 135, 90429 Nürnberg

Start 26.06.2025
BIM Basiswissen (Modul 1)
Online-Seminar

Mehr unter www.byak.de/akademie



17.06.2025
Intensiv-Training: Wärmebrückenberechnung –
Einstieg in die selbstständige Berechnung von
Wärmebrücken
Architektenkammer Wiesbaden
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden

18.06.2025
Intensiv-Training: Wärmebrückenberechnung –
Vertiefung
Architektenkammer Wiesbaden
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden

18.06.2025
Relevante Normen und Regeln in der
Landschaftsarchitektur – Grundlagen
Online-Seminar

23.06.2025
Festsetzungstechnik in Bebauungsplänen
Online-Seminar

24./25.06.2025
Intensiv-Training: Projektleitung im
Planungsbüro – Verbesserung des
Projektmanagements (Modul 3)
Online-Seminar

25.06.2025
Energieeffizienz ohne Bauschäden
Online-Seminar

26.06.2025
ESG im Planen und Bauen
Architektenkammer Wiesbaden
Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden

26.06.2025
Nachtragsangebote – aufstellen und prüfen
Online-Seminar

27.06.2025
Basiswissen: Baukosten – Kostenermittlung in
den verschiedenen Planungs- und Bauphasen
Online-Seminar

30.06.2025
Mehrgeschossiger Wohnungsbau aus Holz: Ver-
tiefung (Tragwerk, Brandschutz,
Schallschutz und Bauphysik)
Online-Seminar

Mehr unter www.akh.de



17.06.2025
Bauen im Bestand – Umgang mit der aktuellen Rechtslage
Online, Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen

17.06.2025
Brandschutzkonzept und Brandschutznachweis gem. NBauO und BauVorIVO
Architektenkammer Niedersachsen
Friedrichswall 5, 30159 Hannover

17.06.2025
HOAI spezial IV: Honorar und Risikominderung für Planer und AG bei Umbauten
Online, Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen

18.06.2025
Erfolgreicher Generationswechsel im Planungsbüro
Architektenkammer Niedersachsen
Friedrichswall 5, 30159 Hannover

19.06.2025
Licht für modernes Arbeiten? Normgerecht, innovativ und menschenzentriert
Architektenkammer Niedersachsen
Friedrichswall 5, 30159 Hannover

20.06.2025
Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse für Planerinnen und Planer
Architektenkammer Niedersachsen
Friedrichswall 5, 30159 Hannover

24.06.2025
VOB Teil B und C im Baustellenalltag von Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Online, Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen

24.06.2025
Ein Bauantrag ist kein Hexenwerk!
Online, Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen

25.06.2025
Sommer – Sonne – Baurecht
EUZ Energie und Umweltzentrum Springe

Mehr unter www.fortbilder.de



17.06.2025
Schwerpunkthemen zum Nachhaltigen Bauen – Übersicht der verschiedenen Systeme und praktische Anwendung im Entwurf und Ausführung (25047)
Online-Seminar

24. – 27.06.2025
Qualifizierungsprogramm BIM – Modul 3: Informationskoordination (25130=Mainz)

Mehr unter www.diearchitekten.org



05.06.2025, 19:00 Uhr
Umbau braucht Handwerk
Markus Schlempp Architekt, Basel
Vortrag im Architekturforum Freiburg
Guntramstr. 15, 79106 Freiburg
Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung über www.architekturforum-freiburg.de ist erforderlich.

Mehr unter www.architekturforum-freiburg.de



16.06.2025, 09:00 – 16:00 Uhr
Bauen im Bestand – Folgen des Gebäudeenergiegesetzes und Möglichkeiten der Förderung
Anmeldung bis 02.06.2025
Online-Seminar

26.06.2025, 09:00 – 13:00 Uhr
Bauen für das Land – Das Vergaberecht und die Anwendung des Vergabehandbuchs Bund (VHB)
Anmeldung bis 11.06.2025
Akademie der Architektenkammer des Saarlandes, Neumarkt 11, Saarbrücken

Mehr unter www.ksaarland.de



06.06.2025, 14:00 – 16:00 Uhr
Sachverständigen-Informationsveranstaltung
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel

10.06.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Die Landesbauordnung von Schleswig-Holstein (Bauordnungsrecht)
Business & Lifestyle Hotel Altes Stahlwerk
Rendsburger Str. 81, 24537 Neumünster

11.06.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Benutzeroberflächen – Nachhaltige Materialien in der Raumgestaltung
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel

12.06.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Neue Bäder im Bestand – Trends, Produkte, Praxis
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel

17.06.2025, 09:00 – 13:00 Uhr
Kann KI Architektur? – Eine Annäherung an neue digitale Planungswerkzeuge
Online-Seminar

18.06.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Abdichtung von Flachdächern und Innenräumen (Grundlagen, Lösungen im Detail, aktuelle Entwicklung in der Normung)
Business & Lifestyle Hotel Altes Stahlwerk
Rendsburger Str. 81, 24537 Neumünster

23.06.2025 – 01.07.2025
Nachhaltigkeitskoordination – Nachhaltigkeitsanforderungen in der Planung
Hamburgische Architektenkammer
Grindelhof 40, 20146 Hamburg

24.06.2025, 09:00 – 16:30 Uhr
Baukonstruktive Details beim Barrierefreien Bauen
Business & Lifestyle Hotel Altes Stahlwerk
Rendsburger Str. 81, 24537 Neumünster

Mehr unter www.aik-sh.de

Transformation Studies – Studio Offbeat

Der urbane Raum ist einem steten Wandel unterworfen. Eingriffe in seine Struktur und Architektur prägen ihn nachhaltig. Die Ausstellung „Transformation Studies“ des Hamburger Künstlers Michael Hennings hinterfragt die Konsistenz baulicher Gefüge und lädt gleichzeitig ein zu einer emotionalen Betrachtung von Bestehendem: hin zu einem klima- und sozial gerechten Um- und Weiterbau vermeintlich invariabler Gewohnheiten. Gezeigt werden Formstudien aus der Stuttgarter Architektur, die als Inspirationsquelle dienen. Urbane Strukturen und Details werden interpretiert und fortgeschrieben, konkrete Bestandsgebäude an neue Anforderungen angepasst.

wann: bis 05.07.2025

wo: Die Raumgalerie, Ludwigstraße 73, Stuttgart

Informationen: www.derraumjournalist.net



Transformation Studies © Studio Offbeat: Rotebühlplatz 20a

Tales of Transformation

Chemnitz gab den Startschuss für die Industrialisierung in Sachsen und entwickelte sich zum „sächsischen Manchester“. Doch diese „Manchester“ finden sich in ganz Europa und zeigen, dass Chemnitz mit seinen Herausforderungen nicht allein ist. Wie geht man in Mulhouse (Frankreich), Tampere (Finnland), Gabrovo (Bulgarien), Lodz (Polen) und natürlich im namensgebenden Manchester mit dem industriekulturellen Erbe um? Welche Strategien haben die Städte für ihre Zukunft und was können sie voneinander lernen? Die Ausstellung zeigt die Entwicklungsprozesse dieser Städte vom 19. Jahrhundert bis heute.

wann: bis 16.11.2025

wo: Industriemuseum Chemnitz
Zwickauer Straße 119, Chemnitz

Informationen:
www.industriemuseum-chemnitz.de



© Industriemuseum Chemnitz

HfG Ulm: Programmierte Hoffnung

Das HfG-Archiv/Museum Ulm präsentiert eine Ausstellung, die erstmals die wegweisende Architekturlehre an der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) in den Fokus stellt. 1953 als Nachfolgerin des legendären Bauhauses gegründet, hatte die HfG das Ziel, eine zukunftsfähige materielle Kultur zu fördern und gleichzeitig die junge Demokratie sowie die neu gewonnene Freiheit zu stärken. Ziel war es, Architektur als „programmierte Hoffnung“ wissenschaftlich, interdisziplinär und sozial verantwortlich zu entwickeln. Die Ausstellung präsentiert u.a. zahlreiche Architekturmodelle, Originalpläne, Zeichnungen und Fotografien. Die Exponate sind zum ersten Mal öffentlich zu sehen.

wann: bis 26.10.2025

wo: Museum Ulm, Marktplatz 9, Ulm

Informationen: www.museumulm.de



HfG-Archiv-Ulm, Programmierte Hoffnung © Marian Rupp

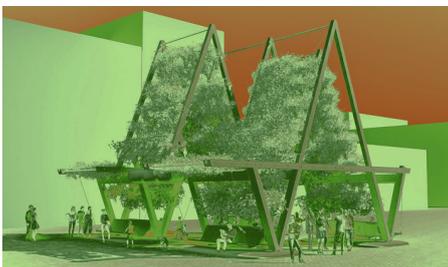
WEtransFORM. Zur Zukunft des Bauens

Nach seinem erfolgreichen Debüt auf dem London Design Festival 2024 wurde Vert, eine innovative Struktur zur Begrünung und Kühlung von urbanen Räumen aus amerikanischer Roteiche, nun vor der Bundeskunsthalle Bonn installiert. Dort stellt sie einen Teil der Ausstellung WEtransFORM dar, welche in Zusammenarbeit mit dem New European Bauhaus entwickelt wurde. WEtransFORM beschäftigt sich mit nachhaltiger Architektur und urbaner Umstrukturierung. Das Projekt wurde u.a. von Diez Office entwickelt. Das Münchner Büro entwirft und entwickelt Produkte für den täglichen Gebrauch und konzentriert sich dabei auf das Potenzial der Kreislaufwirtschaft.

wann: bis 25.01.2026

wo: Bundeskunsthalle
Helmut-Kohl-Allee 4, Bonn

Informationen: www.bundeskunsthalle.de



© Rendering mit freundlicher Genehmigung von DIEZ OFFICE

Vers une architecture: Reflexionen

Der Pavillon Le Corbusier wirft einen zeitgenössischen Blick auf das Erbe des Jahrhundertarchitekten. Zum 100-jährigen Jubiläum von Le Corbusiers Werk „Vers une architecture“, einem Manifest und Grundstein der Moderne, lädt die Ausstellung dazu ein, die architektonische Entwicklung neu zu denken. Sie bietet einen aktuellen Blick auf Le Corbusiers Werk. Acht internationale Beiträge kommentieren und reflektieren die damaligen Themen und Ideen und ordnen sie in laufende architektonische Diskurse und zukünftige Perspektiven ein. Das Spektrum reicht von modernistischen Ruinen über das Haus als Maschine bis hin zu architektonischen Visionen durch den Einsatz von KI.

wann: bis 23.11.2025

wo: Pavillon Le Corbusier, Höschgasse 8, Zürich

Informationen: www.pavillon-le-corbusier.ch



© Studio Way

Konferenz zur Gebäudehülle der Zukunft

Die Advanced Building Skins Conference ist das führende Event zur Gebäudehülle in Europa; sie vereint hochkarätige Präsentationen mit produktivem Networking in der Baubranche. Im Fokus stehen innovative Materialien, adaptive Fassadensysteme, integrierte Photovoltaik und energieeffizientes Design – Themen, die zunehmend zum architektonischen Alltag gehören. Keynote-Referent der diesjährigen Advanced Building Skins Conference wird James Timberlake von KieranTimberlake aus Philadelphia sein. Das Büro entwickelt seit über drei Jahrzehnten aktive und passive Fassaden und betreibt intensive Materialforschung im Fassadenbereich.

wann: 03./04.11.2025

wo: Kursaal Congress Centre
Kornhausstr. 3, Bern

Informationen: www.abs.green



Tag der Architektur – Vielfalt bauen

Das bundesweite TDA-Motto 2025 lautet „Vielfalt bauen“. Es soll einen besonderen Blick auf die unterschiedlichen Themen und Herausforderungen sowie auf die vielfältigen, kreativen Lösungsansätze werfen. An zwei Tagen können große und kleine Projekte entdeckt, besichtigt und bestaunt werden. Vor Ort geben Architekt*innen und Bauherr*innen besondere Einblicke in ihr Projekt und laden die Öffentlichkeit zum Austausch ein. Viele tausend Architekturfans und Bauinteressierte nutzten in den vergangenen Jahren das große Architektur-Event, um sich über gestalterische Trends und technische Entwicklungen beim Bauen und Wohnen zu informieren.

wann: 28./29.06.2025

wo: bundesweit

Informationen:
www.tag-der-architektur.de



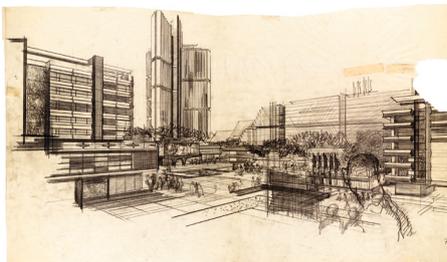
Pläne und Träume – Gezeichnet in der DDR

Gab es Besonderheiten beim architektonischen Zeichnen in der DDR? Anhand von über 140 Werken fragt die Ausstellung nach den Machern von Architektur, nach Motiven, Visionen, auch Enttäuschungen mehrerer Generationen von Architekt*innen. In zwei großen Kapiteln geht es vor allem um Unterschiede: Professionelle Entwurfszeichnungen für konkrete Bauaufgaben stehen privaten Zeichenblättern gegenüber, die oft ganz anders gelagerte Visionen und Reflexionen zum Ausdruck bringen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner.

wann: bis 07.09.2025

wo: Museum für Architekturzeichnung
Christinenstraße 18A Berlin

Informationen: www.tchoban-foundation.de



Peter & Ute Baumbach. Skizze für Wettbewerb Stadtzentrum Gera, ca. 1967/68. IRS Erkner / Wissenschaftliche Sammlungen

Helmut-Rohde-Förderpreis 2025

Die Architekturzeichnung war die große Leidenschaft von Helmut Rohde, einem der drei Gründer des Büros RKW Rohde Kellermann Wawrowsky. Um die Zeichnung als Entwurfsmittel zu fördern, lobt das Büro RKW Architektur+ seit neun Jahren den studentischen Helmut-Rhode-Förderpreis aus. Die Zeichnungen sollen architektonische Konzeptentwicklungen mit Werkzeugcharakter zur Lösungsfindung sein. Ob grobe, unvollkommene Skizzen oder detaillierte, ausführende Zeichnungen – alles darf eingereicht werden. Einzige Voraussetzung: Die Zeichnung muss Teil des Entwurfsprozesses sein.

Abgabe: 02.10.2025

Informationen: www.rkw.plus/de



Skizze Eliana Kambouraki, Preisträgerin HRF 2024

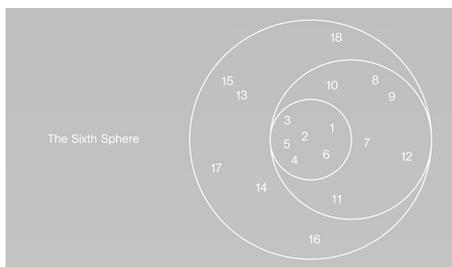
Rice School of Architecture – The Sixth Sphere

Die Ausstellung „The Sixth Sphere“ – mit Projekten von achtzehn internationalen Architekturbüros und Künstler*innen – untersucht, wie Entwurf als Teil globaler wechselseitiger Abhängigkeiten und Verantwortung wirken kann. Mit zweidimensionalen Grafiken wie digitalen Renderings, Zeichnungen, Fotos, Karten und Collagen sowie der Projektion einer Animation, u.a. von Andrés Jaque/OFFPOLINN, Olalekan Jeyifous und Dogma, positioniert die Ausstellung die Technosphäre als kollektiven Ort zur Rekonstruktion möglicher sozialer, technischer und ökologischer Zukunftsentwürfe.

wann: bis 02.07.2025

wo:
Aedes, Christinenstr. 18–19, Berlin

Informationen:
www.aedes-arc.de



The Sixth Sphere © Studio Lin

GROUPWORK – Alice's Tabula Rasa

GROUPWORK ist eine Mitarbeiterbeteiligungsgesellschaft, die sich aus (Landschafts-)Architekt*innen, Ingenieur*innen und Bauunternehmer*innen zusammensetzt. Gemeinsam verbinden sie poetisches und historisches Denken mit präziser Forschung zum Einsatz kohlenstoffarmer, kosteneffizienter Materialien in Architektur und Infrastruktur. Der Architekturkritiker Rowan Moore nannte ihre Arbeit „Poesie in Stein“, Edwin Heathcote sprach von „radikal und kontrovers“. Die Partner des Studios lehren Architektur am Royal College of Art, in Harvard und Yale sowie Ingenieurwesen am University College London. Alice's Tabula Rasa präsentiert eine Auswahl von Projekten dieser Initiative.

wann: 05.06.2025 – 03.07.2025

wo: auau, Brunnenhofstraße 2, Hamburg

Informationen: auau.eu



Stadtbaukonferenz No. 15

In Deutschland leben über 50% der Einwohner*innen zur Miete. Die Konferenz wirft die Frage auf, warum der heutige Städtebau Besitzer*innen eines Reihenhauses eine private Freifläche gewährt, den Bewohner*innen eines Mietshauses aber nicht. Am Abend des 01.07.2025 findet die Preisverleihung des studentischen Förderpreises „Das städtische Haus“ (**wa-2038708**) statt, eine Kooperation von wettbewerb aktuell mit dem Deutschen Institut für Stadtbaukunst.

wann:
01./02.07.2025

wo: Campus Westend, Poelzig-Bau
Goethe-Universität Frankfurt, Casino Gebäude,
Theodor-W.-Adorno-Platz 1, Frankfurt am Main

Anmeldung & weitere Informationen:
www.stadtbaukunst.de

STUDENTISCHER FÖRDERPREIS STADTBALKUNST

>> DAS STÄDTISCHE HAUS

Ergebnisse

Werfthafenbrücke, Bremerhaven

ID wa-2039742
Straßenverkehrsbauten, Brücken (10|3)

Auslober / Organizer
Stadtgemeinde Bremerhaven
vertreten durch die
BIS Bremerhavener Ges. für Investitionsförderung
und Stadtentwicklung, Bremerhaven

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb zur Auswahl von 10 Teilnehmer*innen mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant
Bauingenieur*innen in Zusammenarbeit mit Architekt*innen

Preisgerichtssitzung / Jury meeting
14.03.2025

1. Preis / 1st Prize (€ 40.000,-)
Panta Ingenieure, Hamburg
Ney & Partners, Brüssel

2. Preis / 2nd Prize (€ 25.000,-)
DKFS Architects, London
knippershelbig, Stuttgart

3. Preis / 3rd Prize (€ 15.000,-)
Werner Sobek, Stuttgart
caspar.schmitzmorkramer, Köln
Dr. Schippke + Partner, Hannover

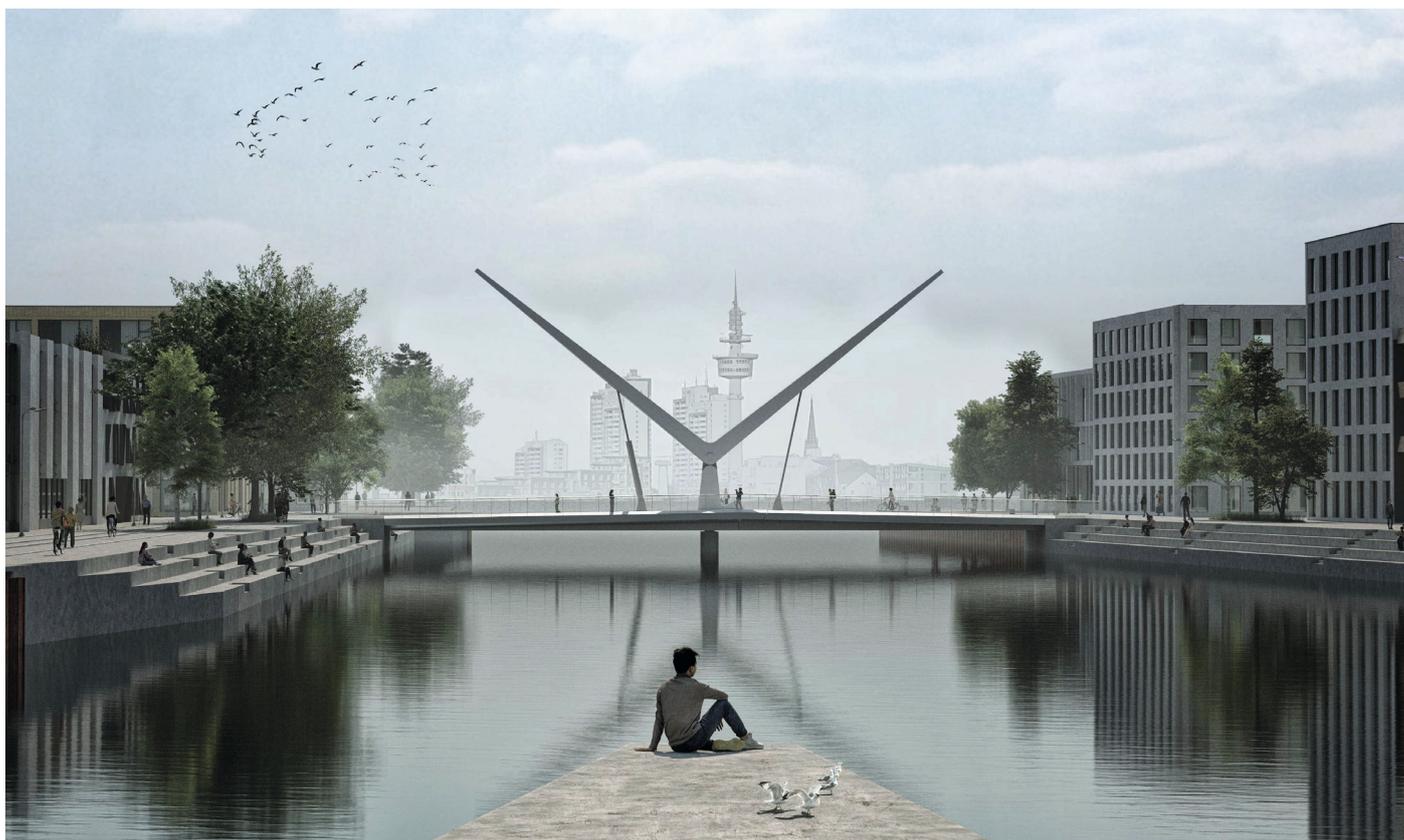
Anerkennung / Mention (€ 20.000,-)
Rambøll Group, Kopenhagen
PPL Architektur und Stadtplanung, Hamburg
Hardesty

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe ist der Neubau einer Fuß- und Radwegebrücke im Werftquartier Bremerhavens, bei der zusätzliche eine Befahrbarkeit durch Einsatz und Rettungsfahrzeuge herzustellen ist. Der Ausloberin kommt es insbesondere auf die Beweglichkeit der Brücke, die Nachhaltigkeit sowie die Kosten bei der Errichtung und im Betrieb an. Der angestrebte Brückentwurf soll ingenieurtechnisch über ein hohes Potential zur Erfüllung der Aufgaben verfügen und die Aufgaben von Konstruktion und Architektur qualitativ verbinden.

Online mehr entdecken!

wa



1. Preis Panta Ingenieure, Hamburg | Ney & Partners, Brüssel

Blickrichtung Nord

1. Preis / 1st Prize
Panta Ingenieure, Hamburg | Ney & Partners, Brüssel



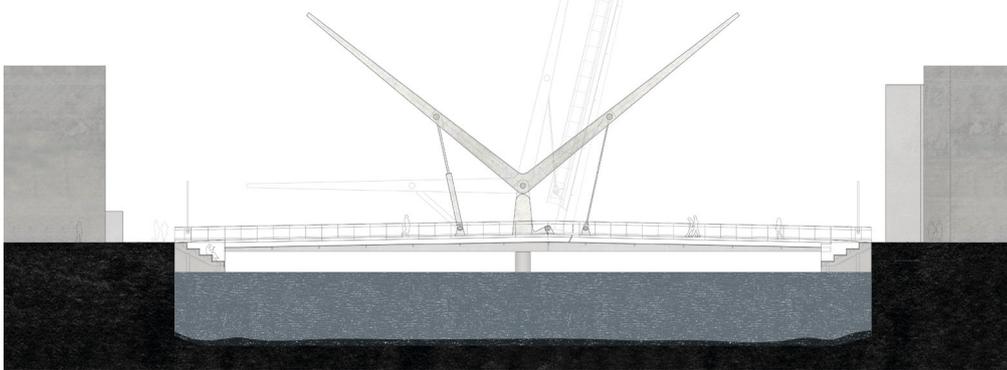
Unteransicht, Blickrichtung Nordwest



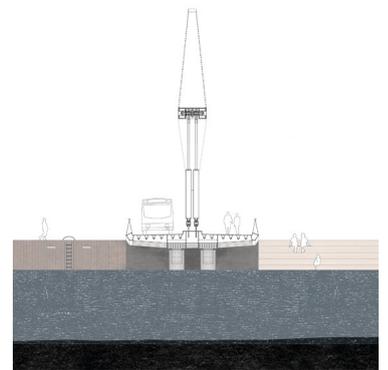
Lageplan



Gesamtansicht, Blickrichtung Ost



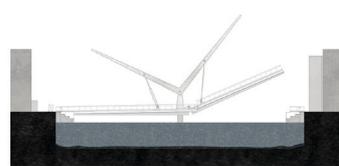
Ansicht B-B



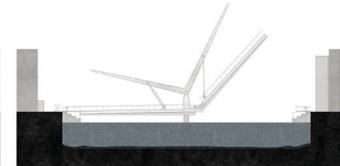
Querschnitt D-D



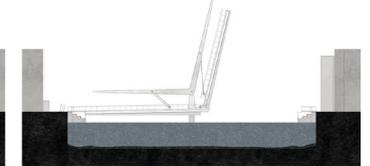
Ansicht Süd, Brücke geschlossen



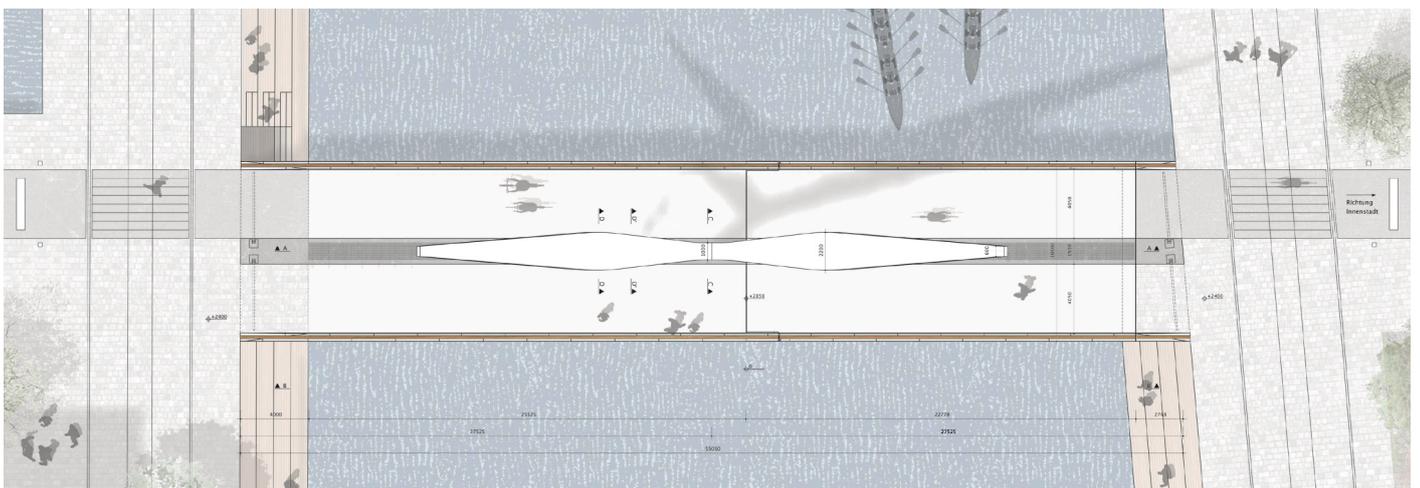
Brücke 1/3 geöffnet



Brücke 2/3 geöffnet



Brücke vollständig geöffnet



Räumliche Unterteilung der Brücke



Nachtansicht, sich bei Öffnung der Brücke verändernder Farbton



Seminar- und Laborgebäude Campus Pillnitz, Dresden

Seminar and laboratory building Campus Pillnitz, Dresden

ID wa-2038527
 Institute, Laborbauten (4|6)

Auslober/Organizer
 Freistaat Sachsen
 vertreten durch:
 Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und
 Baumanagement (SIB)

Koordination / Modellfotos
 RiegerArchitektur, Dresden

Wettbewerbsart/Type of Competition
 Nicht offener Realisierungswettbewerb mit 18 Teil-
 nehmer*innen

Preisgerichtssitzung/Jury meeting
 09.04.2025

Wettbewerbsaufgabe
 Aktuell wird von der Fakultät für die Lehre und
 die Forschung der HTW Dresden das Gebäude
 Bergweg 23 als Interim genutzt, welches jedoch
 weder von der Gebäudestruktur noch von der
 Entfernung zum Campus dauerhaft genutzt
 werden kann. Die derzeit im Gebäude Pillnitzer
 Platz 2 untergebrachten Labore genügen den An-
 forderungen des Lehrbetriebes der Hochschule
 nicht. Aus diesem Grund wurde entschieden einen
 Wettbewerb auszuloben, mit der Zielstellung
 einen Neubau des Labor- und Seminargebäudes
 auf dem Campus zu entwickeln.
 Das ca. 2.900 m² große Grundstück des Wettbe-
 werbs, befindet sich nördlich auf dem Campus
 der HTW in Pillnitz am Pillnitzer Platz.
 Die Maßnahme ist zur Realisierung als Pilotpro-
 jekt im Rahmen der Initiative – Neues Europäi-
 sches Bauhaus – innerhalb des EE-EFRE-Pro-
 gramms vorgesehen.

1. Preis / 1st Prize (€ 18.600,-)
 O+M Architekten, Dresden
 Christian Müller, Carsten Otto
 LOR Landschaftsarchitekten, Dresden
 Manja Richter, Sabine Otto

2. Preis / 2nd Prize (€ 12.000,-)
 CODE UNIQUE Architekten, Dresden
 Martin Boden-Peroche, Volker Giezek
 Prugger Landschaftsarchitekten, Dresden
 Anne Prugger

3. Preis / 3rd Prize (€ 7.000,-)
 pussert kosch architekten, Dresden
 Dirk Pussert, Achim Kosch
 Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
 Till Rehwaldt

Anerkennung / Mention (€ 4.600,-)
 Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin
 Torsten Glasenapp
 Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin
 Prof. Jürgen Weidinger

Anerkennung / Mention (€ 4.600,-)
 Carpus + Partner, Aachen
 Thomas Habscheid-Führer
 Rainer Schmid Landschaftsarch., München
 Prof. Rainer Schmidt



Grundriss Erdgeschoss

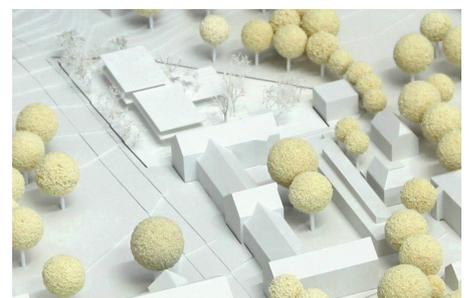


Schnitt A

1. Preis / 1st Prize O+M Architekten, Dresden | LOR Landschaftsarchitekten, Dresden



2. Preis / 2nd Prize CODE UNIQUE Architekten, Dresden
 Prugger Landschaftsarchitekten, Dresden



3. Preis / 3rd Prize pussert kosch architekten, Dresden
 Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2025 – Das städtische Haus

ID wa-2038708

Auslober / OrganizerDeutsches Institut für Stadtbaukunst
an der TU Dortmund

Vorprüfung

Marianne Kaiser

mit wa wettbewerbe aktuell

Wettbewerbsart / Type of Competition

Studentischer Förderpreis

Teilnehmer*innen / Participant

Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2024 oder Wintersemester 2024/25 verfasst haben.

Die Arbeiten müssen von den betreuenden Lehrstühlen nominiert werden. Es dürfen max. zwei Arbeiten pro Lehrstuhl eingereicht werden.

Beteiligung / Participation

94 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin	04.03.2025
Jury Sitzung	08.05.2025
Preisverleihung	01.07.2025

Jury

Prof. Christoph Mäckler, Direktor
Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Vorsitz)
Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk,
Präs. Deutsche Akademie für Städtebau und
Landschaftsplanung e.V. DASL
Markus Lehmann, Hauptgeschäftsführer AKNW
Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott,
DASL Landesgruppe NRW
Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Stv. Direktor
Deutsches Institut für Stadtbaukunst
Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber
wa wettbewerbe aktuell
Udo Freiherr von Frydag, OLFREY Ziegelwerke
Viola Müller, Preisträgerin vom Vorjahr
Judith Jaeger, Chefredakteurin,
wa wettbewerbe aktuell
Frank Paul Fietz, Vorstand Deutsches Institut
für Stadtbaukunst

Preise / Prize (€ 1.000,- + Sachpreise +
wa-Premium-Abonnement)

Libia Szkoda Figueiras
Abschlussarbeit Master/Diplom
Fachhochschule Potsdam
Prof. Dr. Silvia Malcovati

Preise / Prize (€ 1.000,- + Sachpreise +
wa-Premium-Abonnement)

Emmi Menkhaus
Abschlussarbeit Bachelor
Hochschule 21, Buxtehude
Prof. Philipp Kamps

Preise / Prize (€ 1.000,- + Sachpreise +
wa-Premium-Abonnement)

Marius Grubert, Eva Erny
Abschlussarbeit Bachelor
Universität der Künste Berlin
Prof. Stéphanie Bru

Anerkennungen / Mention (€ 500,- +
Sachpreise + wa-Premium-Abonnement)

Clemens Gauer
Abschlussarbeit Master/Diplom
htw saar, Schule für Architektur Saar
Prof. Dr.-Ing. Ulrike Fischer

Anerkennungen / Mention (€ 500,- +
Sachpreise + wa-Premium-Abonnement)

Jan Krieger, Georgios Mantziaras
Abschlussarbeit Bachelor
Universität Stuttgart
Prof. Dr. Martina Baum

Finalist*innen

- Luca Leonina Deimling, Gilian Kaupke
Abschlussarbeit Bachelor
Hochschule Anhalt, Dessau
Prof. Catharina Förster

- Jan Fischer
Abschlussarbeit Bachelor
Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt
Prof. Andreas-Thomas Mayer

- Kimberly Rahn, Toni Bethäuser
Abschlussarbeit Master/Diplom
Leibniz Universität Hannover
Prof. Andreas Quednau

- Julia Seidat, Lennart Haus
Betreute Semesterarbeit
Technische Hochschule Mittelhessen
Prof. Dr. Alexander Pellnitz

- Dominik Johannes Diehl
Abschlussarbeit Master/Diplom
RPTU Kaiserslautern-Landau
Prof. Johannes Modersohn

STUDENTISCHER FÖRDERPREIS STADTBAUKUNST

>> DAS
STÄDTISCHE
HAUS 2025

**Wettbewerbsaufgabe**

„Das städtische Haus“ ist das Thema des studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe aktuell auslobt.

Gesucht werden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort ist dabei von besonderer Bedeutung.

Die einzureichenden Projekte sollen sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbaustein wahrgenommen werden. Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungsdurchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem soll in besonderer Weise Rechnung getragen sein.

Preisverleihung:

01.07.2025, 18:15 Uhr

Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt No. 15

Campus Westend
Poelzig-Bau der Goethe-Uni Frankfurt
Casino Gebäude

Finanzielle Unterstützer & Förderer

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen



HOFMANN
NATURSTEIN



Deutsche
Akademie für
Städtebau und
Landschaftsplanung e. V.
DASL



Alle Entwürfe online ansehen:
wa-2038708
www.wettbewerbe-aktuell.de



Preis/Prize

Libia Szkoda Figueiras, Fachhochschule Potsdam

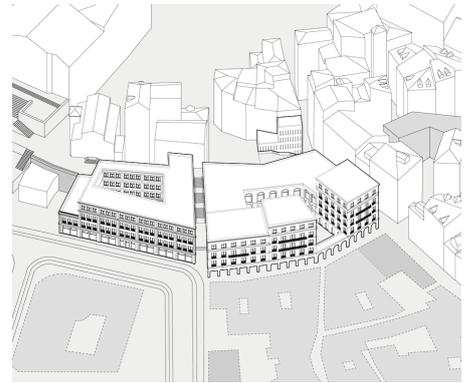
TRIEST, SCALA DI CROSADA Die Weiterentwicklung einer unvollendeten Planung der Altstadt Triests



Perspektive auf das Apartmentwohnen und Gewerbe (EG)



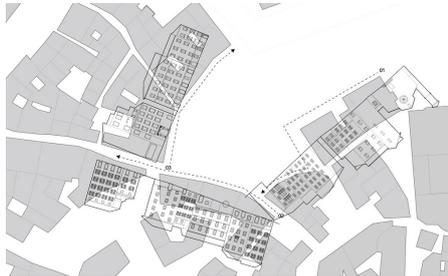
Dachaufsicht



Entwurf mit zentraler Treppe „Scala di Crosada“ in der Altstadt



Grundriss 2. Obergeschoss



Bestandsgrundstück mit angrenzenden Fassaden der Altstadt

Preisgerichtsbeurteilung
 Der Entwurf „Scala di Crosada“ beschäftigt sich mit einem historisch und stadträumlich komplexen Areal im Herzen der Altstadt von Triest, das jahrzehntelang ungenutzt blieb. Ausgehend von der überlagernden Geschichte – römische, mittelalterliche und faschistische Stadtplanung – wird eine behutsame Weiterentwicklung der fragmentierten Stadtstruktur vorgeschlagen. Eine neue Quartiersbibliothek, ein Lapidarium, unterirdisch zugängliche römische Relikte sowie eine archäologische Route machen die Geschichte erfahrbar. Ergänzend schafft die Arbeit durch Neubauten mit langfristigen und temporären Wohnangeboten ein lebendiges, kleinteiliges Stadtquartier, das sich sensibel in die bestehende Struktur einfügt. Architektur, Materialität und Höhenentwicklung reagieren in besonderer Weise auf den Ort, bewahren wichtige Blickbezüge und führen historische Typologien weiter.



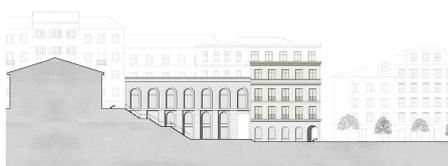
Grundriss 1. Obergeschoss



Fassadendetails – Apartmentwohnen, Wohnen, Bibliothek



Grundriss Erdgeschoss



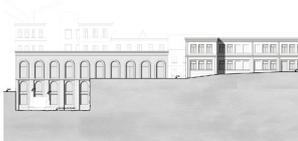
Schnitt durch die „Scala di Crosada“ – Bibliothek und Wohnen



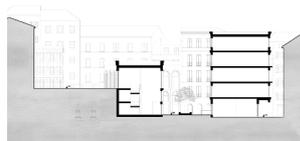
Grundriss Lapidarium



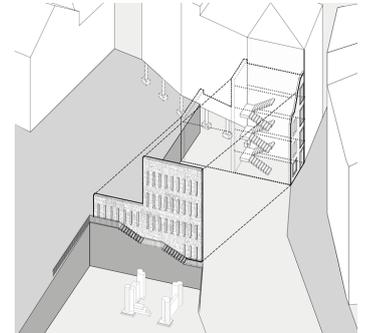
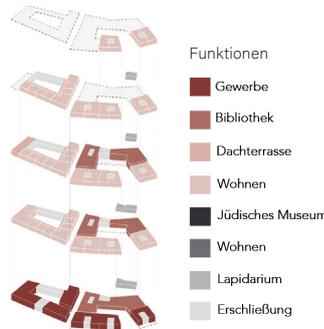
Ansicht von der Via del Teatro Romano



Ansicht Bibliothek und Apartmentwohnen



Schnitt Bibliothek und Wohnen



Explosionsaxonometrie Lapidarium



Bibliothek und archäologische Ausgrabungen

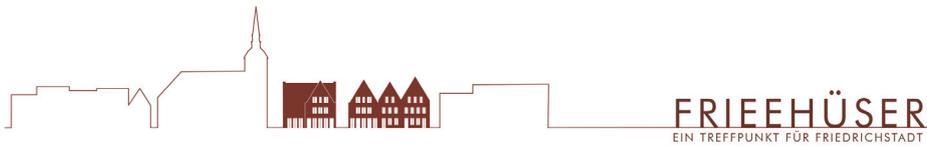


Innenhof der Bibliothek und die archäologischen Ausgrabungen



Innenhof auf die „Casa Franco“ und die Ausgrabungen

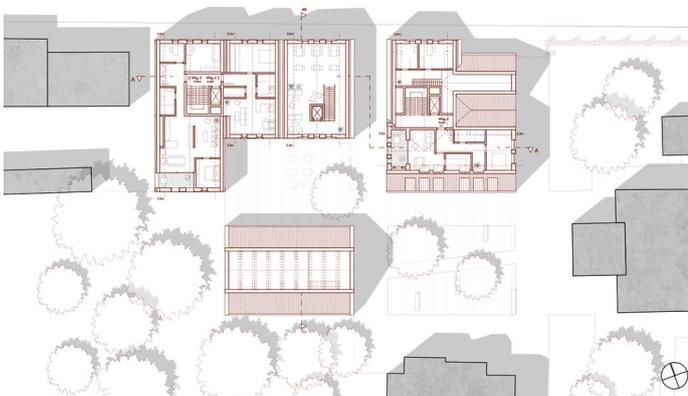
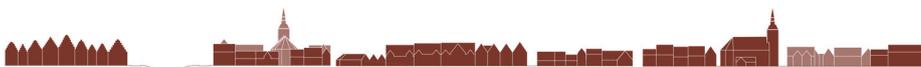
Preis / Prize
Emmi Menkhaus, Hochschule 21, Buxtehude



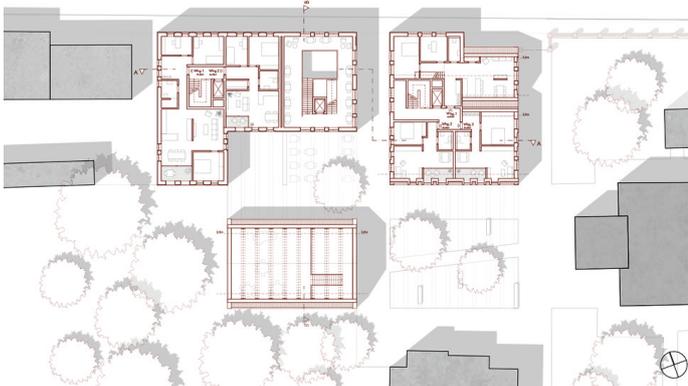
Lageplan

Preisgerichtsbeurteilung
Dem Entwurf für ein neues Stadtquartier in Friedrichshafen gelingt eine überzeugende Verbindung von Geschichte und Gegenwart. Ein Ensemble aus drei Neubauten schließt eine offene Blockranddecke und integriert Wohnen, Gewerbe, Gastronomie sowie ein Veranstaltungshaus für die Kirchengemeinde. Mit ihrem Entwurf formuliert die Verfasserin eine klare städtebauliche Hal-

tung und berücksichtigt dabei sensibel den baulichen Kontext der Umgebung. Sie erfüllt nahezu alle Kriterien der Auslobung: Der Entwurf ergänzt das bestehende Stadtbild nicht nur funktional, sondern auch atmosphärisch – und bildet so einen bereichernden Stadtbaustein. Auch die präzise und überzeugende Darstellung der Entwurfsidee trug wesentlich zur Auszeichnung bei.



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Ansicht Nordost



Schnitt A-A



Preis/Prize

Marius Grubert, Eva Erny, Universität der Künste Berlin

Preisgerichtsbeurteilung

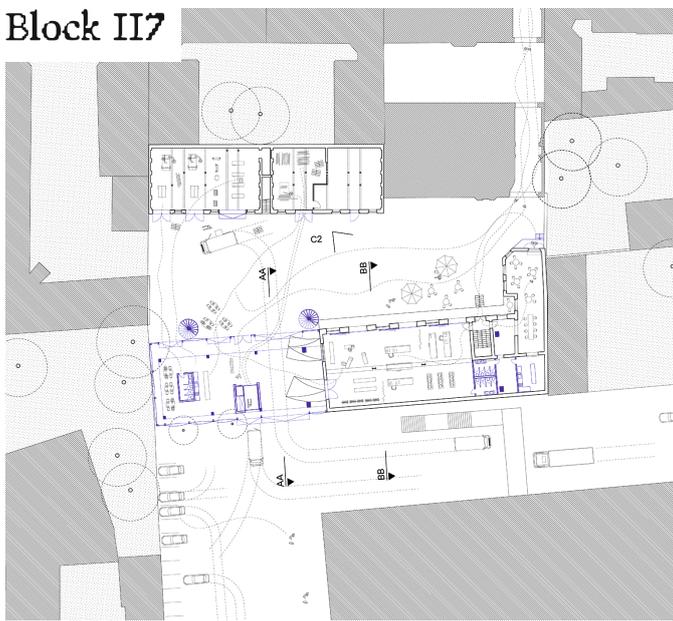
Die Arbeit überzeugt durch eine zeitgemäße und zugleich sensible Weiterentwicklung der Berliner Blockstruktur. In einem Kreuzberger Hinterhof wird durch behutsame Nachverdichtung und eine aufgeständerte Neubaustruktur neuer Wohnraum geschaffen, ohne bestehende Freiräume zu verlieren oder zu versiegeln. Besonders hervorzuheben ist die architektonische Flexibilität: Die aufgeständerte Struktur schafft anpassbare Nutzungsmöglichkeiten, reagiert auf sich wandelnde Bedürfnisse und eröffnet großzügige Übergänge zwischen Innen- und Außenraum. Durch die Reaktivierung eines bestehenden Fabrikgebäudes entsteht ein produktives, urbanes Gefüge, das gemeinschaftliche, halböffentliche und private Räume intelligent miteinander verzahnt.

Die Arbeit wurde als vielschichtiger und zukunftsorientierter Beitrag gewürdigt: Sie denkt den Block als wandelbare, lebendige Struktur weiter, setzt dem Trend zur Abrisskultur eine kluge Alternative entgegen und bewahrt zugleich die Identität des Berliner Hinterhofs.

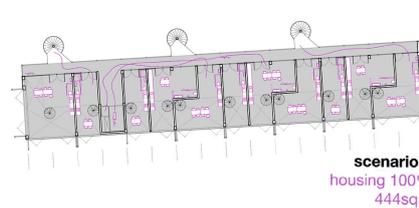


Blick vom Parkplatz

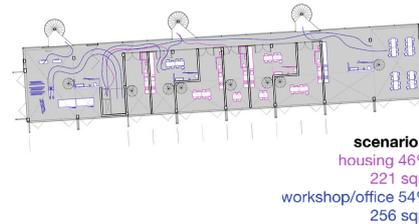
Block II7



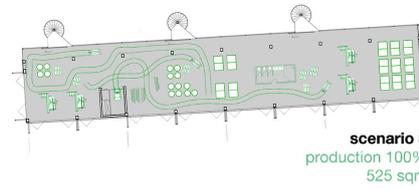
Grundriss Erdgeschoss



scenario 1
housing 100%
444sqm

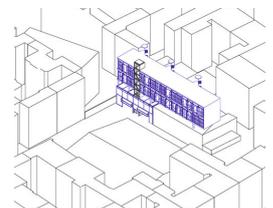


scenario 2
housing 46%
workshop/office 54%
221 sqm
256 sqm

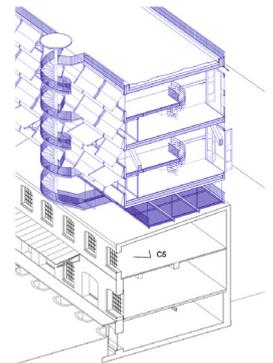


scenario 3
production 100%
525 sqm

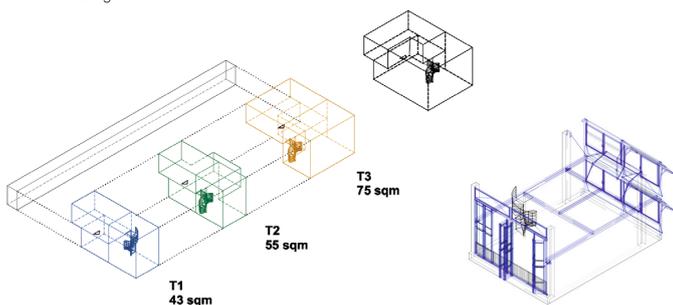
Scenario Mischnutzung



Block II7 Kreuzberg Berlin



Axonometrie Neubau über Bestand



Wohnungsgrößen sozialer Wohnungsbau / Typologien

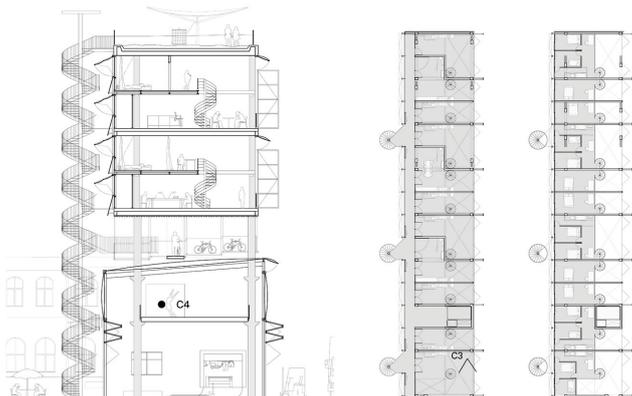
Elementbauweise



Wohnung T4



Blick aus dem Innenhof

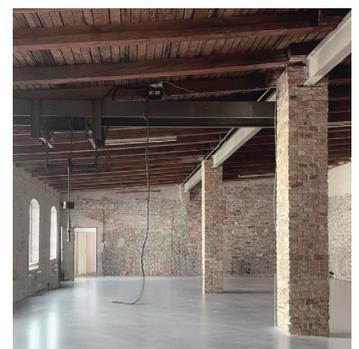


Schnitt AA Neubau und Erweiterung

Grundriss Wohnungen 3. OG + 4. OG



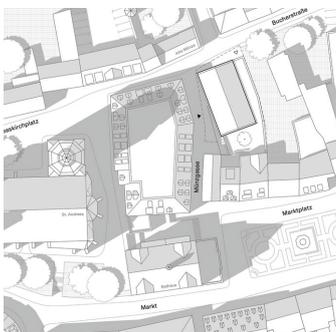
Gemeinschaftsraum mit Verbindung zum Bestand



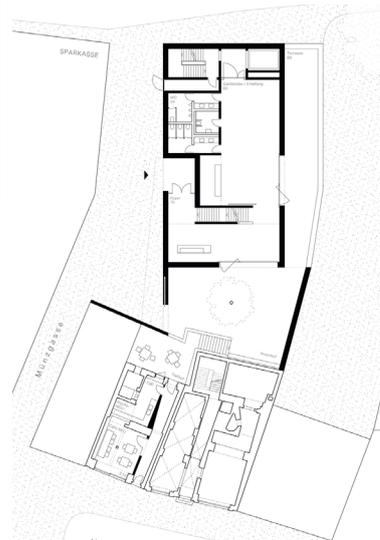
Bestand 1. OG Umbau neuer Boden für Tanzstudio

Anerkennung / Mention
Clemens Gauer, htw saar, Schule für Architektur Saar

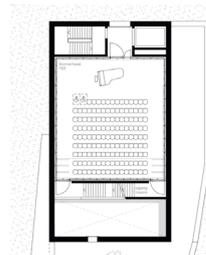
Haus der Musik Eisleben



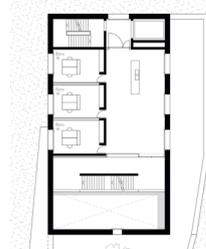
Lageplan



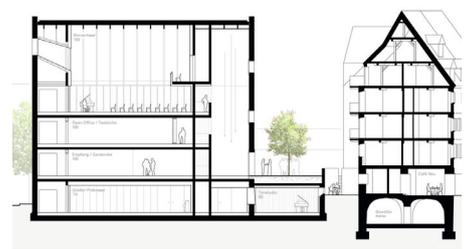
Grundriss Erdgeschoss



Dachgeschoss



Obergeschoss

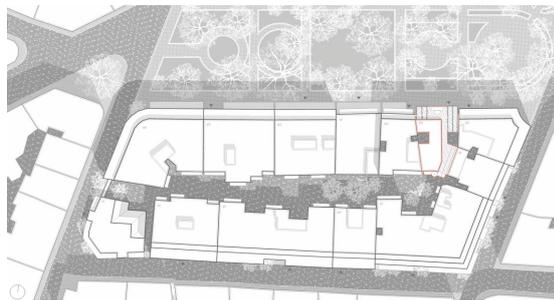


Schnitt A-A

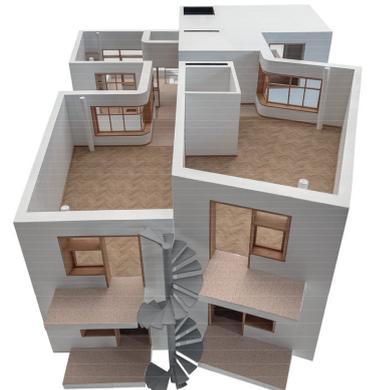
Anerkennung / Mention
Jan Krieger, Georgios Mantziaras, Universität Stuttgart

The Public Private House

Wohnungsbau in Athen



Lageplan



Modellfoto, Wohnungstyp 2



Erdgeschoss



Wohnungstyp 1



Wohnungstyp 2



Wohnungstyp 3



Schnitt



Ansicht Nord

wa award

Architekt*innen
von morgen
schon heute
entdecken

wa wettbewerbe aktuell lobt seit 2014 einen studentischen Ideenwettbewerb aus, der sich mit seinem neuen Format längst etabliert hat und jährlich an Hochschulen, Universitäten und Akademien im deutschsprachigen Raum stattfindet.

Eine Auszeichnung mit dem wa award gilt unter Studierenden mittlerweile als Renommee.

wa Förderpreis

Auszeichnung für
Hervorragende
Abschlussarbeiten

wa wettbewerbe aktuell vergibt seit 2017 den wa Förderpreis.

Professorinnen, Professoren und Lehrbeauftragte haben die Möglichkeit, in jedem Semester die besten Abschlussarbeiten auszuwählen.

STUDENTISCHER FÖRDERPREIS STADTBAUKUNST

>> DAS
STÄDTISCHE
HAUS



„Das städtische Haus“ ist das Thema des studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe aktuell auslobt.

NACHWUCHSFÖRDERUNG
IST HERZENSSACHE.



wa
wettbewerbe
aktuell

www.wettbewerbe-aktuell.de

Quartier am Bahnhof Kronberg – Baufeld V | Klimaquartier, Kronberg im Taunus

Quarter at Kronberg station, Kronberg at the Taunus

ID wa-2038300

Wohnungsbau im städtischen Gebiet (1|2)

Auslober / Organizer

Magistrat der Stadt Kronberg im Taunus

Koordination / Coordination

BSMF – Beratungsges. für Stadterneuerung und Modernisierung, Frankfurt am Main

In Kooperation mit

Beratung Energie + Nachhaltigkeit
ina Planungsgesellschaft, Darmstadt
und

ProjektStadt – Unternehmensgruppe der
Nassauischen Heimstätte Wohnungs- und
Entwicklungsgesellschaft, Frankfurt am Main

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener einphasiger interdisziplinärer Realisierungswettbewerb (RPW 2013) mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 20 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

19 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	26.08.2024
Abgabetermin Pläne	03.12.2024
Abgabetermin Modell	16.12.2024
Preisgerichtssitzung	20.02.2025
Bekanntgabe	April 2025

Fachpreisrichter*innen / Jury

Dr. Matthias Fuchs, Darmstadt
Prof. Anett-Maud Joppien, Frankfurt/Potsdam
Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt/Main (Vorsitz)
Prof. Dr. Constanze Petrow, Geisenheim

Sachpreisrichter*innen / Jury

Andreas Knoche, Stadt Kronberg im Taunus
Christoph König, Bgm. Stadt Kronberg im Taunus
Heiko Wolf, Stadt Kronberg im Taunus

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, den 1. Preis mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Competition assignment

The central task is to develop a development for an eligible climate quarter on the area of construction site V in a central location at Kronberg S-Bahn station. The competition area has a size of approx. 1.0 ha, is currently fallow and is being used temporarily as a public parking lot and for storing technical equipment. The urban development, open space and architectural qualities for the creation of a contemporary, affordable residential quarter with 66 residential units in the form of multi-storey residential buildings for different age groups should be demonstrable. The housing distribution consists of subsidized housing for people on low and medium incomes, as well as affordable housing with "subdued" rents.

1. Preis / 1st Prize (€ 47.000,-)

arabzadeh.schneider.wirth architekten, Nürtingen
Frederik Wirth

Mitarbeit: Dr. Elena Modena, Kamilla Varju
faiss landschaftsarchitektur, Nürtingen
Christina Faiss

Mitarbeit: Lisa Förster, Monika Hartung
Energie: CAPE, Schwäbisch Hall
Tragwerk: tragwerkeplus, Reutlingen

2. Preis / 2nd Prize (€ 35.250,-)

BEL Architekten + Ingenieure, Wiesbaden
Christian Bel

Grabowski Architekten, Kronberg
Klaus Grabowski, Thomas Grabowski
brogl + majal landschaftsarchitektur, Eltville
Uwe Brogl

Mitarbeit: Michele C. Gehrke, Christopher Knorr,
Pawel Andruszkiewicz, Sahar Iranpour Mobarakeh,
Emil Klöpfer, Lorenz Rehbein

3. Preis / 3rd Prize (€ 23.500,-)

Sturm und Wartzack, Dipperz
Jörg Sturm, Susanne Wartzack
weihrauch + fischer, Solingen

Gunter Ulrichs-Fischer, Susanne Weihrauch
Mitarbeit: Philipp Müller, Gregor Löber,
Stoil Valeov, Aditya Harsh

Visualisierung: Ralf Erdei
Modell: Studio Revoluzzer, Großluders

Anerkennung / Mention (€ 5.875,-)

Gerber Architekten, Dortmund

Prof. Eckhard Gerber

Mitarbeit: Hannes Beinhoff, Lea Telkämper,
Can Peter Grothmann, Marvin Weiland,
Lukas Denkele, Magdalena Cieslicka
Fachberater: merz kley partner, Dornbirn
Modell: Phase 2 Modellbau, Hamburg

Anerkennung / Mention (€ 5.875,-)

STUDIO MARS Berlin, Berlin

Jan-Oliver Kunze, Tarek Massalme,
Philip Rieseberg

Mitarbeit: Alexander Regnault, Hsuan-Min Wang,
Matouš Koudelka, Paul Springborn,
Lara Jahn, Kseniia Kovtun
Coqui Malachowska Coqui

Städtebau Landschaftsarchitektur, Berlin
Joerg Th. Coqui, Iza Malachowska-Coqui
Mitarbeit: Immanuel Kasper, Ellen Scharf,
Mathias Briesenick

Zeichnungen: Gosia Zmyslowska

Brandschutz: EIPOS, Dresden

Wettbewerbsaufgabe

Zentrale Aufgabe ist die Entwicklung einer Bebauung mit Leuchtturmwirkung für ein förderfähiges Klimaquartier auf der Fläche des Baufelds V in zentraler Lage am S-Bahnhof Kronberg. Das Wettbewerbsgebiet hat eine Größe von ca. 1,0 ha, liegt derzeit brach und wird interimweise als öffentliche Stellplatzanlage und Lagerung technischer Anlagen genutzt.

Nachweisbar sollen städtebauliche, freiräumliche und architektonische Qualitäten zur Schaffung eines zeitgemäßen, bezahlbaren Wohnquartiers mit 66 Wohneinheiten in Form von Geschosswohnungsbau für unterschiedliche Altersgruppen sein. Die Wohnungsverteilung setzt sich aus gefördertem Wohnraum für Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen zusammen, ebenso wie aus bezahlbarem Wohnraum mit „gedämpften“ Mietpreisen:

- 2-4 Vollgeschosse (+ Staffelgeschoss)

- Mind. 66 WE für ca. 145 Bewohner*innen

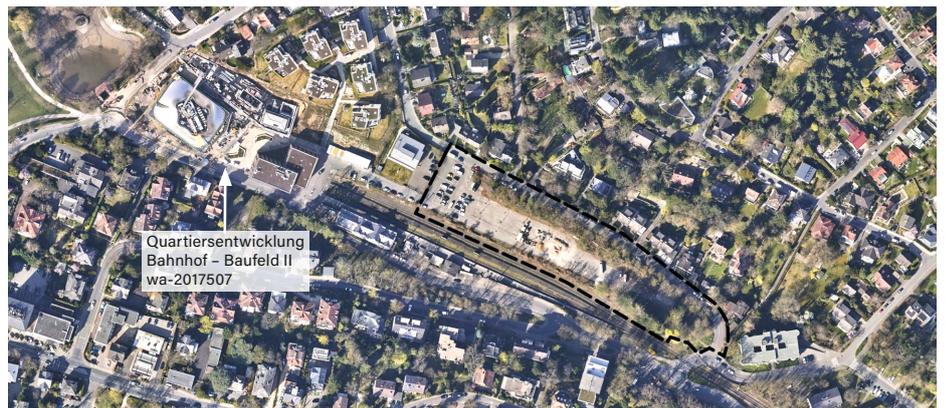
- 40% geförderter Wohnungsbau

- 60% frei vermietbar, „gedämpften“ Mietpreisen

- Gemeinschaftlich nutzbare Flächen.

Eine flexible Organisation der Grundrisse zur Anpassung an unterschiedliche Lebensphasen der zukünftigen Bewohner*innen ist gewünscht. Die Bereitstellung von Gemeinschaftsflächen kann ebenso angeboten werden, beispielsweise in der Erdgeschosszone für soziale Treffpunkte der Nachbarschaft oder für Formen gemeinschaftlicher Wohnkonzeptionen. Denkbar sind sowohl innovative Wohnformen und Clusterwohnen als auch multifunktionale Räume. Die Konzeption der Wohngrundrisse soll die flexible Nutzungsfähigkeit sowie Umnutzungsfähigkeit berücksichtigen. Zu den inhaltlichen Parametern zählt außerdem die qualitätsvolle Einbindung des Entwurfes in die Umgebung. Dies betrifft sowohl die umgebende Bebauung, als auch der unmittelbare freiräumliche Kontext. Die an das Plangebiet angrenzenden denkmalgeschützten Gebäude sollen mit ihrem industriellen Charakter ebenfalls in den Städtebau miteinbezogen werden. Erforderlich für das Bebauungskonzept ist zudem die Erarbeitung eines städtebaulichen Gestaltungs- und Materialkonzeptes, um den einheitlichen Charakter des Quartieres hervorzuheben und die Verwendung von klimarobusten und weitestgehend regional produzierten, recycelfähigen Baumaterialien nachzuweisen.

Für die Bebauung werden die Voraussetzungen einer Zertifizierung durch die DGNB mindestens im Silber-Standard angestrebt.



© Stadt Kronberg im Taunus, FR Stadtplanung

1. Preis / 1st prize

arabzadeh.schneider.wirth architekten, Nürtingen | faiss landschaftsarchitektur, Nürtingen



Lageplan M. 1:3.500

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die Arbeit gliedert das Bauvolumen in fünf freistehende, punktförmige Baukörper, die sich entlang eines autofreien Weges längs zu den Gleisanlagen entwickeln. Eine parkähnliche Landschaft umspielt diese in lockerer Weise und bildet einen zentralen, öffentlich konnotierten Anger als Quartiersmitte aus.

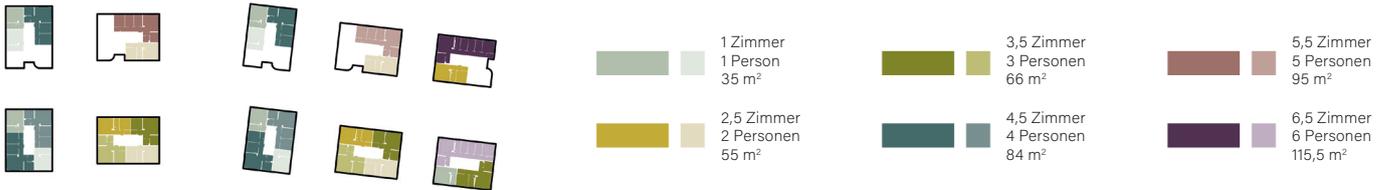
Die nahezu baugleichen Häuser sind jeweils um 90° gegeneinander gedreht, sodass in Eintracht mit einer spitzwinkelig, sheddachähnlich ausgebildeten Dachfigur ein lockerer Eindruck der Reihung entsteht, die Monotonie und Wiederholung gekonnt vermeidet. Die differenzierte Farbgestaltung der Gebäude unterstreicht den individuellen Charakter eines jeden Gebäudes. Die Fassadengestaltung mit großflächigen Fenstern wirkt klar und wohnungstypisch. Die vorgeschlagenen Balkone sind den Wohnräumen sinnfälliger zugeordnet und liefern ein spielerisches Motiv in der Fassadengestaltung. Es entsteht ein Quartiersbild mit



Ansicht Süd M. 1:1.000



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.000

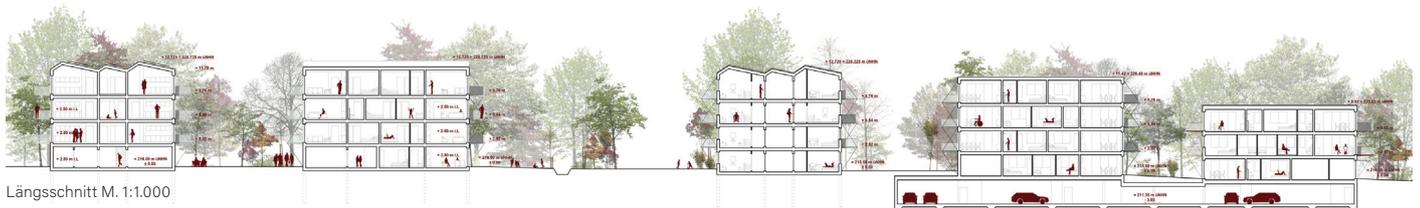


Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000

hohem Wiedererkennungswert und sozialer Identität. Ein wesentliches Merkmal der städtebaulichen Disposition ist der Nachweis des weit aus überwiegenden Teils der Pkw-Stellplätze als oberirdische Anlage im nordwestlichen Grundstücksteil gegenüber dem Lokschuppengelände. Hierdurch wird insgesamt ein geringes bauliches Volumen erzeugt, was sich u.a. in einer sehr guten Gesamt-CO₂-Bilanz wie auch einer hervorragenden Bewertung der Lebenszykluskosten bemerkbar macht. Es wird jedoch als Optimierungspotenzial angesehen, auf die kleine Tiefgarage am südöstlichen Grundstücksrand zu Gunsten einer Parkpalettenanlage auf dem nordwestlichen Areal zu verzichten. Hierdurch könnte die Wirtschaftlichkeit wie auch die Ökobilanz zusätzlich gestärkt werden. Die viergeschossigen Baukörper weisen kompakte Proportionen auf und sind als Mehrspänner konzipiert. In den sie umgebenden Freiräu-

men entsteht ein Wechsel aus privaten Gärten, den Hausgemeinschaften zugeordneten Gemeinschaftsgärten sowie des offenen Quartiersangers. Die Hauseingänge sind von einem Fußweg im Süden des Areals zu erreichen. Sie sind offen und einladend gestaltet. Jedes Haus verfügt über ein Treppenhaus mit Aufzug, von welchem alle Wohnungen barrierefrei erreichbar sind. Das Rettungswegekonzept wäre noch zu präzisieren. Alle Wohneinheiten erfüllen die Flächenvorgaben der Sozialwohnraumförderung. Die Aufteilung der sozial geförderten Wohnungen sowie der bezahlbaren Wohnungen mit „gedämpften“ Mietpreisen kann so über das gesamte Quartier erfolgen. Unterschiedliche Wohnungsgrößen von 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen werden in sämtlichen Baukörpern abgedeckt. In den Zonen des ruhenden Verkehrs werden E-Ladestationen, Carsharing-Stellplätze, sowie Akkuladestationen für E-Bikes im Mobilitätskon-

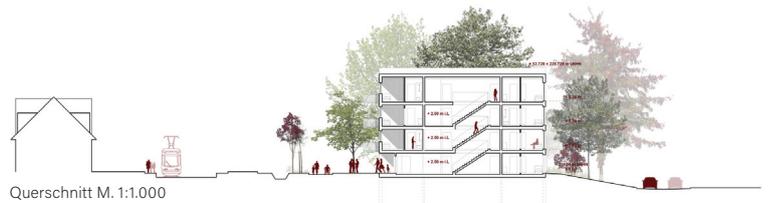
zept vorgesehen. Das anfallende Regenwasser der Dachflächen soll in Zisternen gesammelt und zur Bewässerung der Freianlagen genutzt werden. Die nach Südost und Südwest orientierten Dachflächen sollen hingegen mit PV-Modulen belegt werden. Die Tragkonstruktion der Wohngebäude wird als hybrides System mit einem Treppen Kern und Aufzug in Brettschichtholz geplant. Für die Wohnungen sind tragende Wände in Holzrahmenbauweise vorgesehen. Diese könnten in einer prospektiven Rückbauphase theoretisch sortenrein getrennt werden. Das Projekt verfügt über ein hohes Potenzial an konzeptioneller Plausibilität, sowie gestalterischer und konstruktiver Klarheit. Darüber hinaus liefert es Antworten zu einem zeitgemäßen Umgang mit den Herausforderungen eines kostengünstigen und nachhaltigen Wohnungsbaus an diesem Ort. Die Arbeit weist die geringsten Treibhausgasemissionen aller Arbeiten auf.



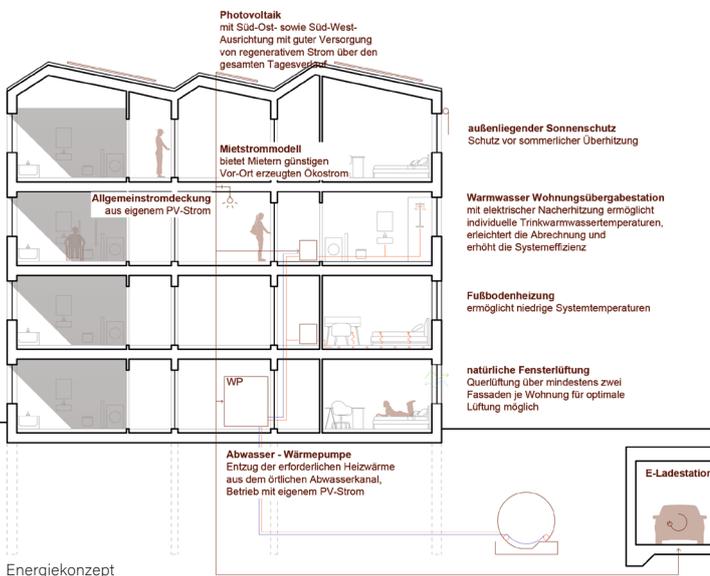
Längsschnitt M. 1:1.000



Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.000



Querschnitt M. 1:1.000



2. Preis / 2nd Prize

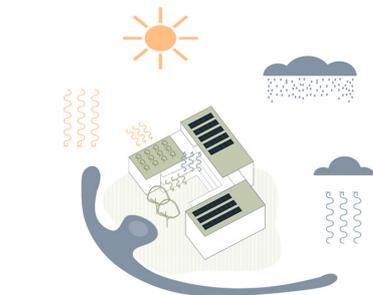
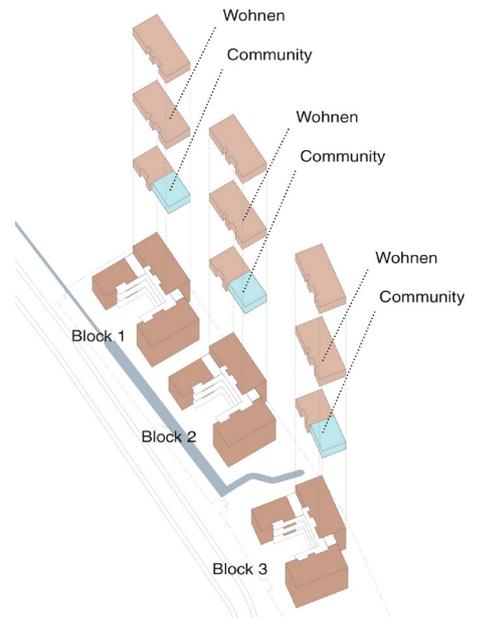
BEL Architekten + Ingenieure, Wiesbaden | Grabowski Architekten, Kronberg | brogl + majal landschaftsarchitektur, Eltville



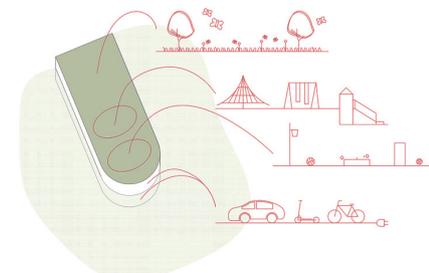
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die städtebauliche Leitidee zielt auf eine Gruppierung von jeweils 2- bis 3-geschossigen Baukörpern, die sich gleichsam als Wohngruppe um einen grünen Hof als gemeinschaftliche Mitte orientieren. Alle drei Wohnhöfe werden über den südlichen Grünzug erschlossen. Hier könnte im Sinne einer Zonierung von öffentlich zu privat ein subtiler Filter durch Bepflanzung oder filigrane Elemente erfolgen. Zwischen den Wohnhöfen spannt sich ein großzügig und vielfältig angelegter grüner Platzraum mit Spielplatz, Aufenthaltsbereichen und einer durch Retention gespeisten Wasserfläche als zentraler Treffpunkt im neuen Quartier. Das sehr zurückhaltende Höhenprofil des 2- bis 3-geschossigen Gebäudeensembles erzeugt eine sehr gute Maßstäblichkeit zu den nördlichen Nachbargebäuden und vor allem für Nutzer*innen wie z.B. Kinder. Zu den Bahngleisen kann sich die vergleichsweise niedrige Bebauung durch entsprechende Gehölze und Pflanzen



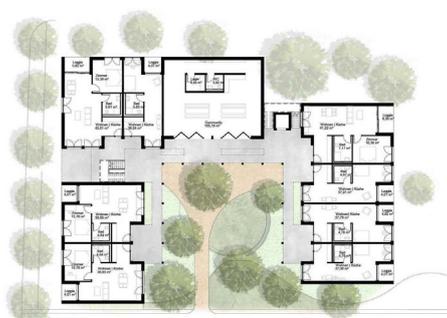
Lageplan M. 1:3.500



Energiemanagement



Biodiversität



Grundriss Erdgeschoss Block 1 M. 1:1.000



Grundriss Erdgeschoss Block 2 M. 1:1.000



Grundriss Erdgeschoss Block 3 M. 1:1.000



Schnittansicht Süd M. 1:1.000

schützen und einen Charakter von Geborgenheit entfalten. Der ruhende Verkehr wird in zwei Tiefgaragen unter den Wohnhöfen mit nordseitiger Erschließung eingebunden, ergänzt durch ein eingeschossiges Parkdeck mit Gründach im Osten des Grundstücks. Die großflächige Unterbauung wird kritisch diskutiert und wäre optimierungsfähig. Die Adress- und Identitätsbildung gelingt über den gemeinsamen Hof mit einer regelartigen und räumlich differenzierten Laubengangstruktur, die auf allen Ebenen gemeinschaftliche Flächen bespielt.

Die Wohnungen sind konsequent beidseitig orientiert, vom Laubengang durchgesteckt in die Wohnung bis zur privaten Loggia auf der West- oder der Südseite. Die Bewohner*innen haben die Freiheit sich zur Gemeinschaft zu öffnen oder auch zu schließen. Die Blickbeziehung durch die gesamte Wohnung beim Betreten stellt eine hohe räumliche Qualität des Projektes dar. Die inneren

Erschließungsflächen wie Flure sind extrem optimiert. Das Projekt weist eine optimierte Erschließungsstruktur mit je einem Treppenhaus und Aufzug je Wohnhof auf. Aufgrund der niedrigen Geschossigkeit kann eine weitere Kostenoptimierung durch Entfall der Aufzüge erzielt werden. Das System der Laubengänge ermöglicht eine sehr effiziente Struktur aus 7- bis 9-Spannern. Die Modularität des Holzbaus, Flexibilität der Grundrisse, die Wiederholung der Baukörper sowie einfache baukonstruktive Fügung der oberirdischen Gebäude versprechen eine hohe Wirtschaftlichkeit und optimierte Bauzeit durch Vorfertigung. Alle Wohnungen und auch die Freiräume sind natürlich belichtet und belüftet. Die Thematik Schalleintrag in die Höfe wäre zu prüfen. Die meisten Wohnungen sind jedoch schallabgewandt orientiert.

Die architektonische Gestaltung, Materialwahl und maßvolle Volumenbildung strahlen Leichtig-

keit, Offenheit und Selbstverständlichkeit aus. Die Architektur kann so den Charakter eines zukünftigen Wohnens in einer sozial orientierten Gemeinschaft eigenständig wie zurückhaltend widerspiegeln.

Das Projekt zeichnet sich durch eine klare Leitidee, die sensible städtebauliche und freiräumliche Einbindung in den Kontext als charaktervolles Quartier und eine offene wie prägnante Vision für das Wohnen in der Gemeinschaft aus. Die Arbeit weist geringe Treibhausgasemissionen in der Herstellung und durchschnittliche über den gesamten Lebenszyklus auf. Grund dafür ist die Ausführung mit einer großen Menge nachwachsender Rohstoffe bei gleichzeitig großen unterirdischen Flächen. Eine Querlüftung zur Nachtauskühlung ist möglich. Speichermassen für die Nachtauskühlung sind Bauweise nicht vorhanden. Die vorhandene Tiefgarage ist grundsätzlich für Starkregenereignisse anfällig.



Wand innen
Gipsfaserplatte
Massivholzwand CLT
Wärmedämmung MW
Unterkonstruktion Alu
Hinterlüftung
Dreischichtplatte

Wand außen
Vorgestellter Laubengang
Tragkonstruktion Holz
Deckenplatten Betonfertigteile

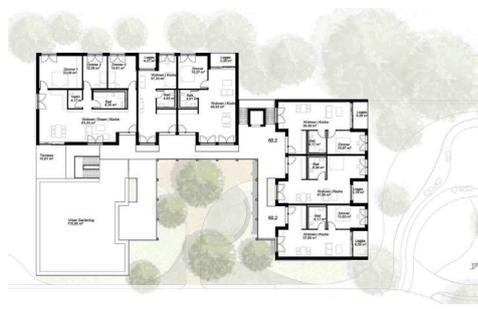


Querschnitt M. 1:1.000

Detail M. 1:250



Grundriss 2. Obergeschoss Block 1 M. 1:1.000



Grundriss 2. Obergeschoss Block 2 M. 1:1.000



Grundriss 2. Obergeschoss Block 3 M. 1:1.000



Ansicht West M. 1:1.000



Ansicht Ost M. 1:1.000



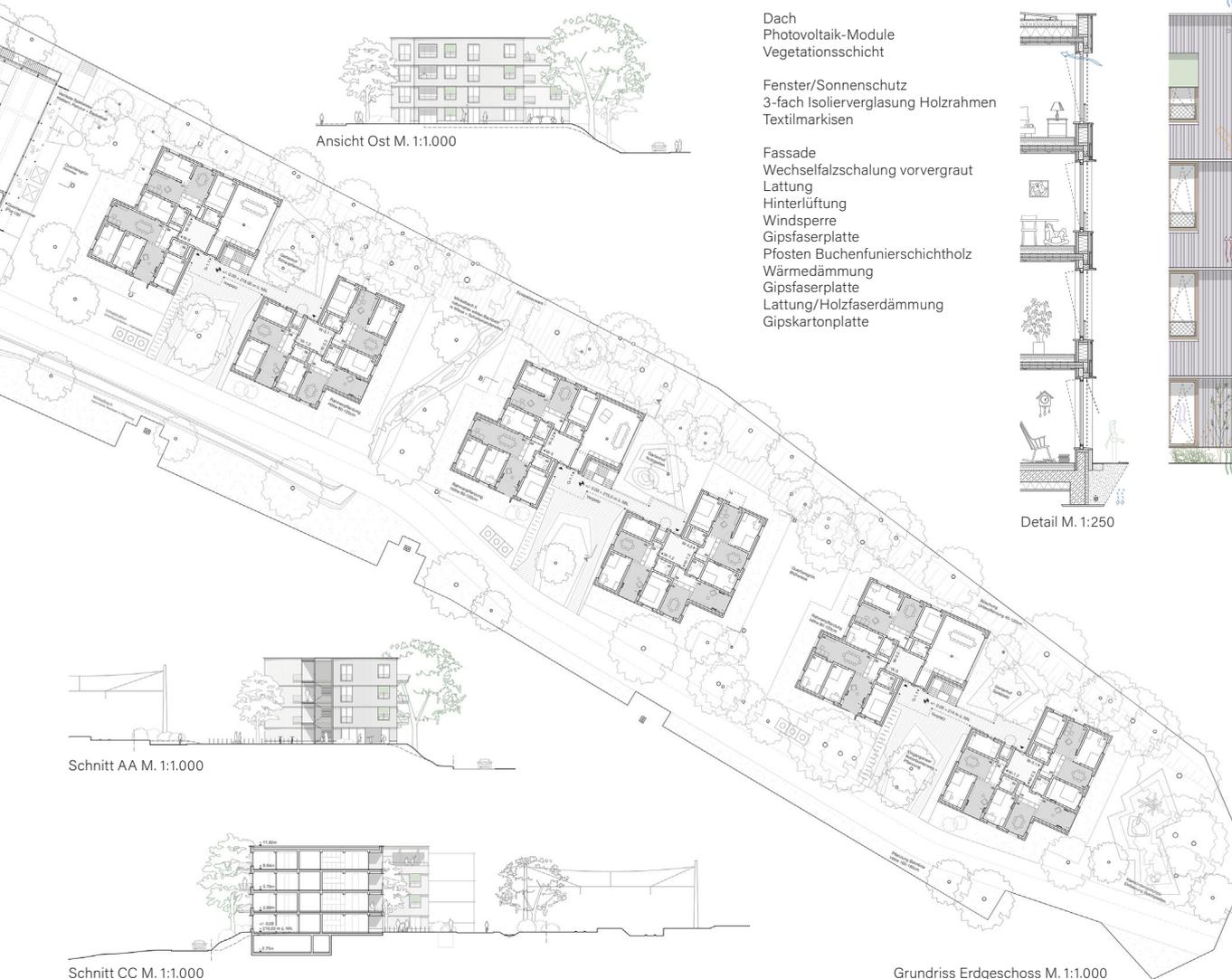
Ansicht Nord M. 1:1.000

3. Preis / 3rd Prize

Sturm und Wartzack, Dipperz | wehrauch + fischer, Solinger



Lageplan M. 1:3.500



Ansicht Ost M. 1:1.000

Schnitt AA M. 1:1.000

Schnitt CC M. 1:1.000

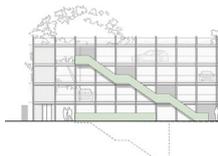
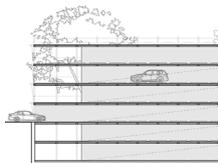
Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000

Ansicht/Schnitt Nord M. 1:1.000

- Dach
 - Photovoltaik-Module
 - Vegetationsschicht
- Fenster/Sonnenschutz
 - 3-fach Isolierverglasung Holzrahmen
 - Textilmarkisen
- Fassade
 - Wechselfalzschalung vorvergraut
 - Lattung
 - Hinterlüftung
 - Windsperre
 - Gipsfaserplatte
 - Pfosten Buchenfunierschichtholz
 - Wärmedämmung
 - Gipsfaserplatte
 - Lattung/Holzfaserdämmung
 - Gipskartonplatte



Detail M. 1:250



Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

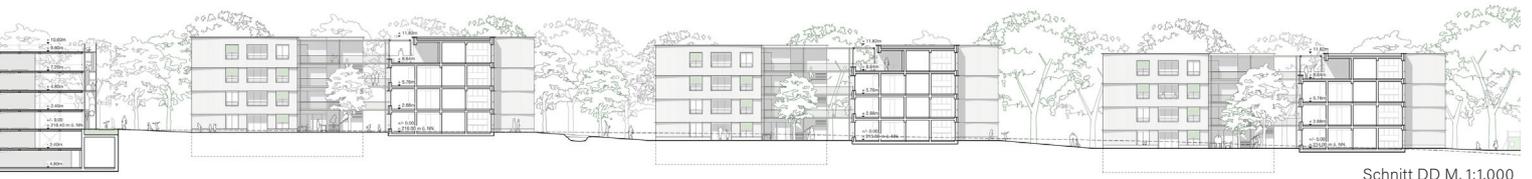
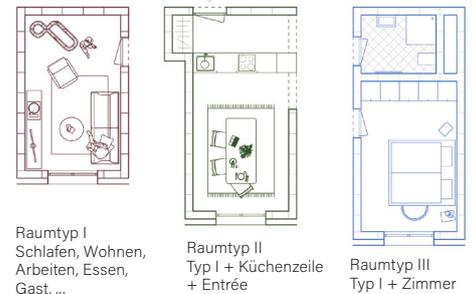
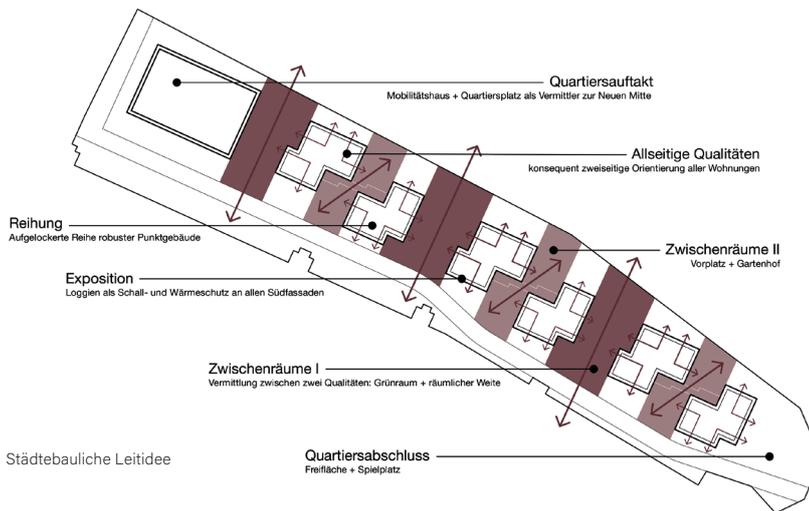
Die Verfasser*innen entwickeln auf der Basis gleichförmiger, serieller Grundbausteine eine robuste, städtebauliche Figur, die sich in ihrer Maßstäblichkeit angemessen in das Umfeld einfügt. Eine hausübergreifende Erschließungsstruktur, die „Laubenbrücke“, verknüpft immer zwei der sechs Gebäude, wodurch sich eine kommunikationsfördernde Infrastruktur ergibt, die nachbarschaftlich gut als Freisitz genutzt werden kann. Gleichzeitig strukturieren diese Elemente den Freiraum, der über gestaffelte Außenraumqualitäten verfügt: Introvertierte und extrovertierte Bereiche sind entsprechenden Grundrissanordnungen zugeteilt, beispielsweise befinden sich großzügige Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss mit unmittelbarem Zugang zum Außenraum. Die Adressierung erfolgt klar und selbstverständlich von Süden, großzügige Vorplätze sind einladend gestaltet. Neben den Wohngebäuden schlagen die Verfasser*innen ein rück-

baubares, 4-geschossiges Parkhaus als Gebietsauftakt vor. Dieses wird als Mobilitätshub definiert und ist kompakt und zweckmäßig. Kritisch diskutiert wird der aufwändige und starke Eingriff in den Baugrund.

Die Wohngrundrisse entsprechen in Anzahl und Größe dem Flächenschlüssel. Aufbauend auf drei Modulen entsteht ein vielfältiger Mix, der sehr flexibel ist. Kombiräume passen sich den Bedürfnissen der Bewohner*innen an und sind bis zu 95 % förderfähig geplant. Zu allen Seiten bestehen ähnliche Bedingungen an Ausblick und Belichtung. Besondere Motive wie „Ecktüren“ lassen innerhalb der Wohnungen neue Zuschnitte entstehen. Die offenen Stahltreppenhäuser werden hinsichtlich des Witterungsschutzes kritisch gesehen. Die elementare, serielle Holzbauweise und die strukturelle Beschränkung auf Grundtypen lassen eine wirtschaftliche Bauweise erwarten. Hinsichtlich der Anmutung wird einer-

seits die Leichtigkeit positiv gewürdigt, gleichzeitig die stereotype Wiederholung in Frage gestellt. Insgesamt ist diese Arbeit ein kluger Wettbewerbsbeitrag, der bei hoher Beschränkung auf wesentliche Entwurfsprinzipien eine interessante und vielfältige Kombinatorik entwickelt.

Zu Klimaanpassung und Nachhaltigkeit: Die Arbeit weist durchschnittliche Treibhausgasemissionen sowohl in der Herstellung als auch über den gesamten Lebenszyklus auf. Grund dafür ist ein großes Parkhaus, zu dem keine Angaben zur Materialität vorliegen, sowie die Ausführung mit einer großen Menge nachwachsender Rohstoffe. Durch die Ausführung des Parkhauses aus Recyclingmaterialien oder nachwachsenden Rohstoffen könnten die THG-Emissionen wirksam reduziert werden. Eine Querlüftung zur Nachtauskühlung ist nur eingeschränkt über Eck möglich. Speichermassen für die Nachtauskühlung fehlen auf Grund der Bauweise.



Anerkennung / Mention
Gerber Architekten, Dortmund



Lageplan M. 1:2.500

Anerkennung / Mention
STUDIO MARS Berlin | Coqui Malachowska Coqui, Berlin



Lageplan M. 1:2.500

„City C“, Leverkusen

ID wa-2038626

Wohnungsbau Allgemein (2|0)

Auslober / Organizer

Stadtteilentwicklungsgesellschaft
Wiesdorf / Manfort mbH (SWM), Leverkusen

Koordination / Modellfotos

post welters + partner
Architektur & Stadtplanung, Dortmund

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener einphasiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb zur Auswahl von 10 Teilnehmer*innen sowie fünf Zuladungen und einem nachgeschalteten Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	21.10.2024
Abgabetermin Pläne	13.02.2025
Abgabetermin Modell	27.02.2025
Preisgerichtssitzung	09.04.2025

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Christa Reicher, Aachen (Vorsitz)
Christoph Felger, Berlin
Prof. Thomas Fenner, Düsseldorf
Susanne Heinz, LEVI
Dr. Felix Hoepner, Min. für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung NRW, Düsseldorf
Juliane Kopperschmidt, Dortmund
Rita Lex-Kerfers, Bockhorn
Holger Rübsamen, Bochum

Sachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Sabine Krieg, Düsseldorf
Milanie Kreutz, Leverkusen
Björn Krischick, LEVI
Christoph Kühn, Leverkusen
Rainer Häusler, Leverkusen
Michael Molitor, LEVI
Stefan Karl, Stadt Leverkusen
Horst Müller, Leverkusen
Jana Wenz, LEVI

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, eines der Konzepte der beiden gleichrangigen 1. Preise als Grundlage für die weiteren Planungen auszuwählen.

Competition assignment

The object of the competition is the development of an attractive residential building and the design of open spaces on the areas within "City C" created by the demolition of the commercial units. On around 12,500 m² of gross floor area (above ground), a new building is to be constructed – based on the load-bearing and access structure of the basement levels – which will allow for different types and sizes of apartments – geared towards subsidized (30 %) and privately financed housing (70 %). A total area of approx. 7,000 m² is available for open space planning.

1. Preis / 1st Prize (€ 45.000,-)

C.F. Möller Deutschland, Berlin
Thomas Margaretha
Mitarbeit: Julian Weyer, Caspar Kollmeyer,
Jakob Hillert, Janis Wieland
C.F. Möller Danmark A/S, Dänemark
Julian Weyer
Mitarbeit: Mathias Kanstrup, Kim Holst Jensen

1. Preis / 1st Prize (€ 45.000,-)

SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise,
Hamburg
Christian Dahle, Christian Dirumdam, Timo Heise
Mitarbeit: Katja Klaue, Aline Fürstenberger,
Imke Wömmel
SCHAAR Landschaftsarchitekten, München
Daniel Schaar

3. Preis / 3rd Prize (€ 19.500,-)

Lorber Paul Architekten, Köln
Annette Paul, Gert Lorber
Mitarbeit: Henry Wurster, Lena Güthe,
Valentina Radile, Linda Stugg
Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose,
Prof. Burkhard Wegener
Mitarbeit: Nathania Shekina Tulak,
Steffanie Esser, Anna Bayer

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

ATP Architekten Ingenieure, Frankfurt am Main
Matthias Koch
Mitarbeit: Andrés Peña Gómez
Emilia Markowska, Zhewen Wu, Dennis Jercke,
Christian Thomsen, Raul Burlan, Malcolm Unger,
Yerin Park, Anastasiia Sinkova,
Kontokostas Konstantinos, Parwiz Amiri
ensphere GmbH, Hamburg
Dimitra Theochari
Mitarbeit: Jonas Kramer, Franziska Paul,
Franziska Scheibenzuber
Brandschutz: BS Schwarzbart Ingenieure

Wettbewerbsaufgabe

Die „City C“ ist seit den 1960er Jahren ein stadt-bildprägendes Ensemble der Innenstadt Leverkusens. Als gemischt genutztes städtebauliches Ensemble mit Basisgeschoss und mehreren darüber liegenden Wohn- und Bürohochhäusern konzipiert, dient sie als Einkaufs-, Büro-, Dienstleistungs- und Wohnstandort mit Tiefgarage. Angesichts der inzwischen veralteten städtebaulichen und architektonischen Strukturen zeichnet sich die „City C“ über die letzten Jahre durch einen immer größer werdenden Leerstand der Einzelhandelsflächen aus.

Gegenstand des Wettbewerbs (Realisierungsteil) ist nun die Entwicklung eines attraktiven Wohngebäudes (Teilprojekt 3) sowie die Freiraumgestaltung auf den durch den Rückbau der Gewerbeeinheiten entstandenen Flächen innerhalb der „City C“. Zudem soll, als wesentlicher Baustein dieses Umstrukturierungsprozesses, im Anschluss an den Übergang vom neuen Bahnhofsviertel ein „Innenstadt Entree“ als Auftakt für das Zentrum von Wiesdorf entstehen.

Auf rd. 12.500 m² BGF (oberirdisch) soll – orientiert an der Tragwerks- und Erschließungsstruktur der Untergeschosse – ein Neubau entstehen, der unterschiedliche Wohnungstypen und Wohnungsgrößen ermöglicht – ausgerichtet auf den geförderten (30 %), sowie auch auf den freifinanzierten Wohnungsbau (70 %). Für die Freiraumplanung stehen insgesamt ca. 7.000 m² Fläche zur Verfügung.

Ebenfalls Gegenstand des Wettbewerbes (Ideen-teil) ist das Bauvolumen des „Teilprojekt 4“ mit einer Flächenvorgabe von ca. 5.400 m² in das Gebäudeensemble der „City C“ zu integrieren. Hierfür ist ebenfalls eine Wohnnutzung vorgesehen, diese aber vorrangig im Bereich Apartment-wohnen oder einem Apart-Hotel.

Daneben gibt es für die Freiraumplanung Bereiche, die direkt an das Areal der „City C“ angrenzen, die mitgedacht werden sollen.



1. Preis / 1st prize

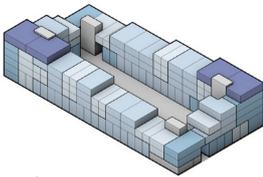
C.F. Møller Deutschland GmbH, Berlin | C.F. Møller Danmark A/S, Danmark



Lageplan M. 1:3.500

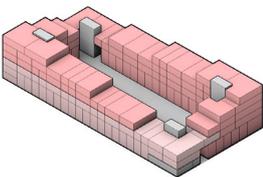


Lageplan M. 1:3.500



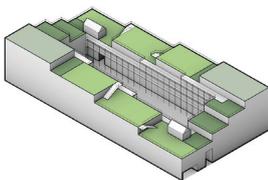
Wohnungsmix

Größe	Anzahl	Anteil
2-Zimmer	49	37 %
3-Zimmer	57	42 %
4-Zimmer	22	17 %
5-Zimmer	4	4 %
Gesamt	132	



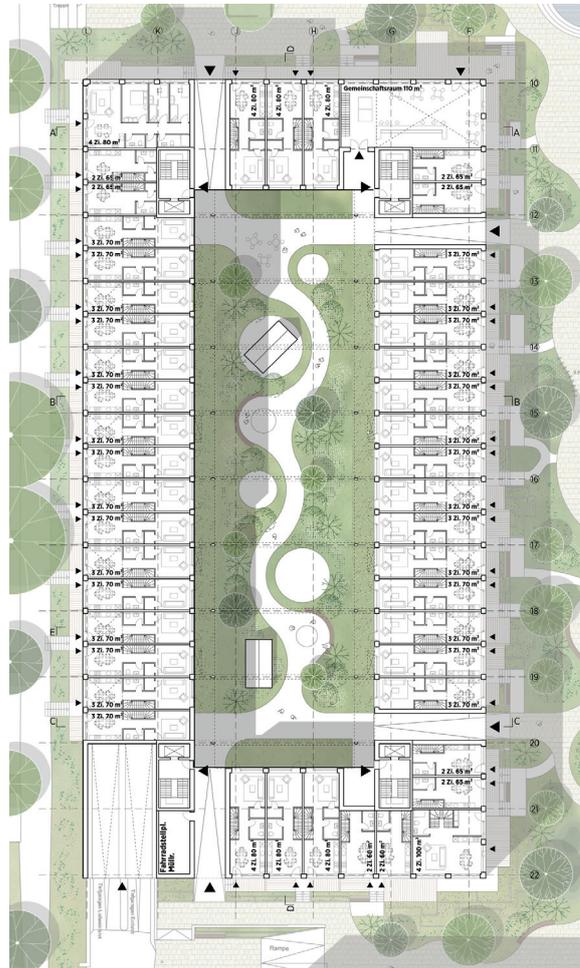
Geförderter Anteil

Finanzierung	Fläche NUF	Anteil
Frei finanziert	6.968 m ²	70 %
Gefördert	2.915 m ²	30 %
Gesamt	9.883 m²	100 %

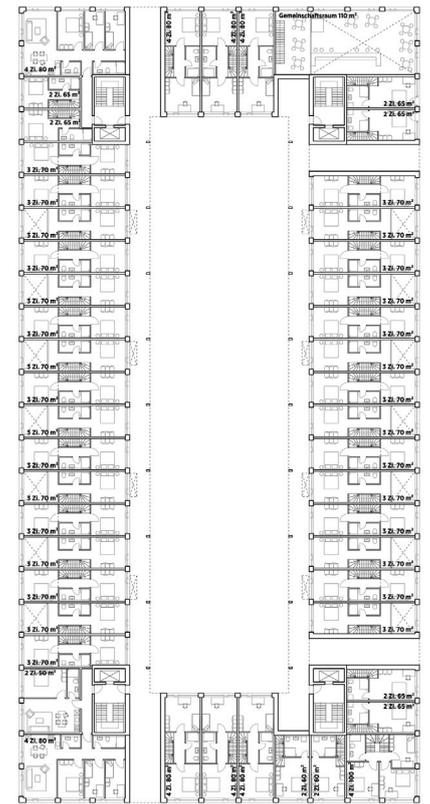


Dachflächenbelegung

Nutzung	Fläche	Anteil
Gemeinschaftliche Dachgärten	1.437 m ²	54 %
Private Dachgärten	641 m ²	24 %
PV & Gründach kombiniert	583 m ²	22 %
Gesamt	2661 m²	100 %



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:750



Ansicht West M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf schafft wie selbstverständlich einen neuen innovativen Ansatz für die städtebauliche Entwicklung dieses so wichtigen Bereiches. Durch die Setzung von nur zwei Baukörpern, dem Block und dem Riegel-(anbau) entwerfen die Verfasser*innen eine einfache aber logische Neuordnung des Stadtraums. Mittels geschickter Höhenmodellierungen zwischen drei und sechs Geschossen entstehen so abwechslungsreiche neue Stadtstrukturen, die durch die geschickte Höhenstaffelung Vorteile im Hinblick auf die Belichtung haben.

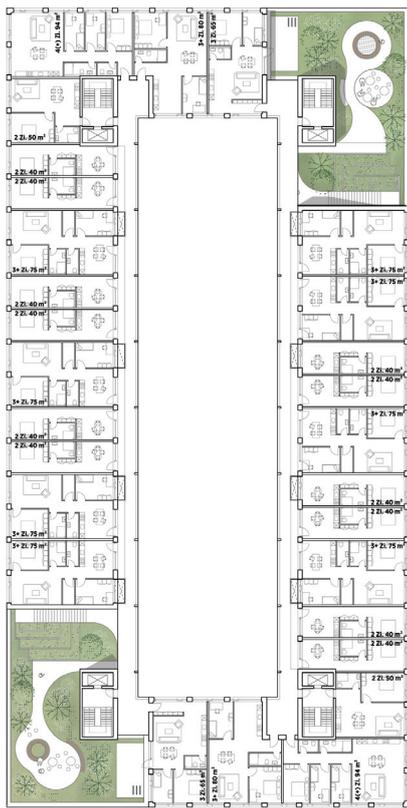
Der Block wird geprägt durch seinen konsequenten klaren Innenraum. Hier erfolgt ab dem 2. OG die Erschließung über Laubengänge. Im Erdgeschoss entstehen durch Maisonettwohnungen jeweils eigene Adresse und Eingänge von außen. Vier Durchgänge zum halböffentlichen Innenhof, der um ca. 1 m angehoben wird, schaffen eine zu-

sätzliche Belebung der Erdgeschossenebene. Die Wohnungsgrundrisse sind konsequent durchgearbeitet und lassen eine hohe Flexibilität und Qualität erwarten, fast alle Wohnungen sind zum Innenhof durchgesteckt.

Private Freisitze wie Loggien oder Balkon werden vermisst. Der Verweis auf die Laubengängen und die Etagegärten überzeugt nicht. Die Arbeit formuliert differenzierte Freiflächen im Hinblick auf öffentliche bis private Verfügbarkeit. So klar diese Differenzierung organisiert ist, so unverständlich ist die Formensprache, die über den gesamten Freiraum gelegt wird. Eine öffentliche, durchgehende Achse wird vom Platz an der Rialtobrücke bis nach Süden zur Sparkasse entwickelt, die jedoch durch ihre geschwungene Wegführung an Klarheit einbüßt. An der Rialtobrücke wird ein deutlicher Platzauftakt vermisst. Im geschlossenen Innenblock wird ein für die Blockgemein-

schaft zugänglicher Freiraum von Wand zu Wand organisiert, der wegen der Maisonette-Grundrisse zu einer Übernutzung führt. Sehr gut ist die Erschließung der Dachterrassen gelöst, die durch die Staffelung der Geschosse jeweils über die Laubengängen zugänglich sind.

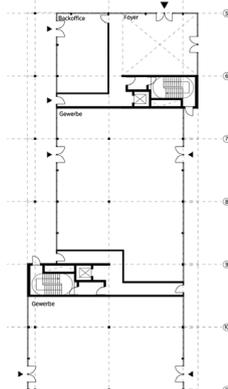
Die Gebäude sind in Modulbauweise in Holzhybridkonstruktion vorgesehen und lassen eine serielle Fertigung erwarten. Das Thema der Nachhaltigkeit spiegelt sich neben der Konstruktion auch in der Materialität der Fassaden wider. Insgesamt stellt die Arbeit sowohl hinsichtlich ihres städtebaulichen Ansatzes als auch aufgrund ihrer Architektur einen wertvollen Beitrag zur Aufgabenstellung dar. Herausragend sind der innovative Umgang mit den Dachflächen. Es werden Lösungen aufgezeigt, wie wir in Zukunft mitten in der Stadt leben können und zugleich neue Rückzugsräume gewinnen können.



Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:750



3. OG M. 1:1.000



EG M. 1:1.000



Ansicht Ost

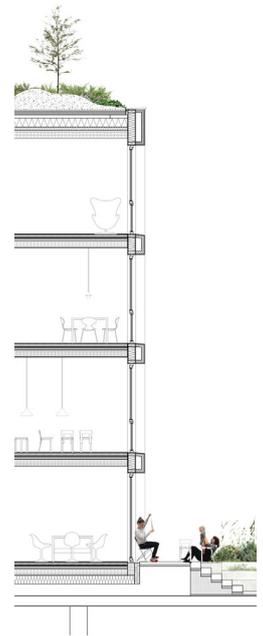
Ansicht West



Detail M. 1:250

Fassade transparent
3-fach-Verglasung mit Öffnungsflügel
und Absturzsicherung

Fassade opak
Klinker-Fertigteil
Gipsfaserplatte
Mineralwolle
Gipsfaserplatte



Schnitt B-B M. 1:750



Ansicht Nord M. 1:750



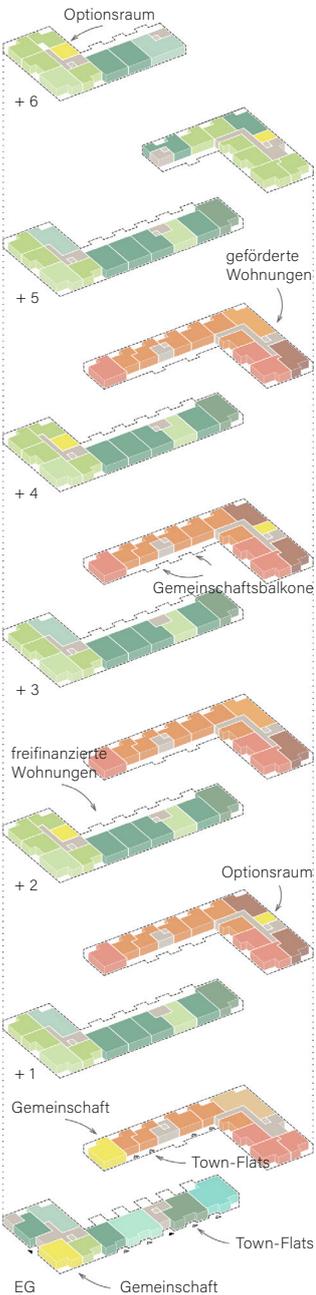
1. Preis / 1st prize
 SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Hamburg | SCHAAR Landschaftsarchitekten, München



Lageplan M. 1:3.500



Blick in den grünen Spielhof

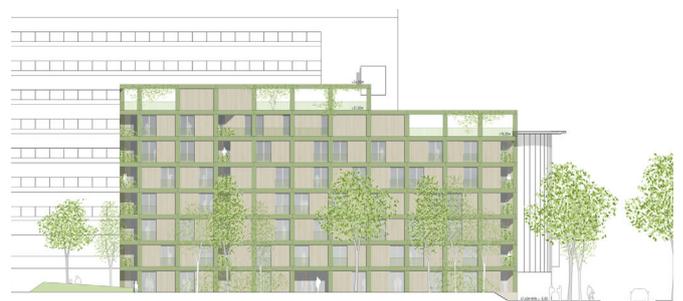


Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Grundriss Regelgeschoss M. 1:750

frei finanziertes Wohnen	gefördertes Wohnen
■ 2 Zimmer	■ 1 Person
■ 2+ Zimmer	■ 2 Personen
■ 3 Zimmer	■ 3 Personen
■ 4 Zimmer	■ 4 Personen
■ 4+ Zimmer	■ 5 Personen
■ 5 Zimmer	■ Gemeinschaft
■ 5+ Zimmer	



Ansicht Nord M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit schlägt (TP 3) einen offenen Block aus zwei gegeneinander versetzten, winkelförmigen Baukörpern vor, die einen Hof umschließen. Im Teilprojekt 4 ergänzt ein achtgeschossiger Baukörper die Bebauung entlang des Europarings und schafft so die gewünschte städtebauliche Kante mit einer guten Lärmabschirmung.

Durch die klare Setzung der drei Baukörper entstehen angenehm proportionierte Räume, die das neue Ensemble gut mit den angrenzenden Stadträumen vernetzen. Vom Europaplatz im Norden kann das Areal auf unterschiedlichen Wegen durchquert und erschlossen werden: Der Grüne Boulevard führt direkt zum Sparkassengebäude am südlichen Ende des Gebiets, alternativ ist eine Durchwegung und Erschließung über den grünen Hof zwischen den Winkeln möglich. Der Entwurf schafft so ein offenes, einladendes neues Quartier, welches das Potenzial besitzt,

sich in das umgebende stadträumliche Gefüge auf selbstverständliche Weise zu integrieren.

Die Arbeit zeichnet sich durch einen hohen Freiraumanteil aus, der durch angehöhte Schollen eine Vielzahl an Aufenthalt im Freiraum bietet.

Die beiden Gebäude staffeln sich von acht auf fünf Geschosse ab und schaffen so einen maßstäblichen Übergang zur Bebauung westlich der Friedrich-Ebert-Straße. Auch in Hinblick auf die stadtklimatische Wirkung der städtebaulichen Figur wird der Entwurf wegen der Durchlüftung, der Besonnung und dem Anteil der Grünflächen positiv beurteilt. Die Apartments im EG erhalten separate Zugänge von außen, was einen positiven Beitrag zur Adressbildung und zur sozialen Kontrolle des öffentlichen Raumes leisten kann. Die beiden Winkel werden über zwei Treppenhäuser sinnvoll erschlossen, an den langen Schenkeln zusätzlich über Laubgänge, die auch

als Balkon fungieren. Allerdings entstehen besonders in der nordwestlichen Gebäudeecke lange innenliegende Flure. Auch die Nordausrichtung einiger Wohnungen wird negativ bewertet. Der Anteil der geförderten Wohnungen liegt mit 40 % über dem Soll. Der geforderte Wohnungsmix wird angeboten, jedoch mit gewissen Abweichungen zur geforderten prozentualen Verteilung.

Auf den abgetreppten Dächern entstehen begrünte Dachterrassen, die über die Laubgänge erschlossen werden und zusätzlichen, qualitätvollen, wohnungsnahen Freiraum anbieten.

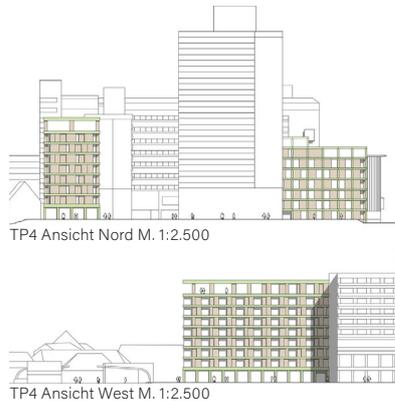
Insgesamt entsteht ein neues Quartier mit einer offenen, einladenden Anmutung, das sowohl für Singles als auch für Familien attraktiv sein kann und den städtebaulichen Neuanfang dieses bisher eher problematischen Standortes auf überzeugende Weise vermittelt.



TP4 EG M. 1:2.500

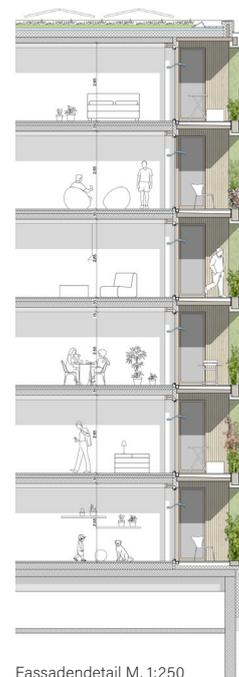
TP4 RG M. 1:2.500

TP4 DG M. 1:2.500



TP4 Ansicht Nord M. 1:2.500

TP4 Ansicht West M. 1:2.500



Dach
Photovoltaikanlage
extensive Begrünung

Fassade transparent
vorgefertigte Fensterfassade
Holz-Aluminium
Dreh-Kipp-Flügel
3-fach Wärmeverglasung

Fassade opak
Stahlbeton-Skelett-
Konstruktion
Ausfachung nichttragende
Holzrahmen-Elemente:
Holzrahmen
OSB-Beplankung
Holzfaser-Einblasdämmung
Holzfaserdämmplatte
Hinterlüftung
Holzschalung
Gliederungs-/Verkleidungs-
elemente Faserbeton

Fassadendetail M. 1:250



Schnitt B-B M. 1:750



Ansicht West M. 1:750

3. Preis/3rd Prize

Lorber Paul Architekten, Köln | Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln



Lageplan M. 1:3.500



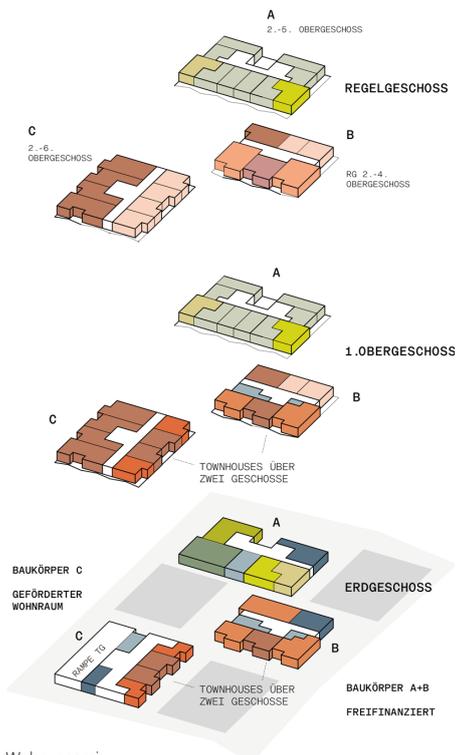
Perspektive Friedrich-Ebert-Strasse

WOHNUNGSMIX Gefördert

1 - Personen	30	56%
2 - Personen	16	30%
3 - Personen	6	12%
4 - Personen	1	1%
5 - Personen	1	1%
SUMME	54	100%
GEMEINSCHAFTSRÄUME		
FAHRRAD/KIWA		

WOHNUNGSMIX Freifinanziert

2 - Zimmer	24	33%
2+ - Zimmer	7	11%
3 - Zimmer	31	42%
4 - Zimmer	6	8%
4+ - Zimmer	3	4%
5 - Zimmer	1	1%
5+ - Zimmer	1	1%
SUMME	73	100%



Wohnungsmix



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Ansicht West M. 1:750

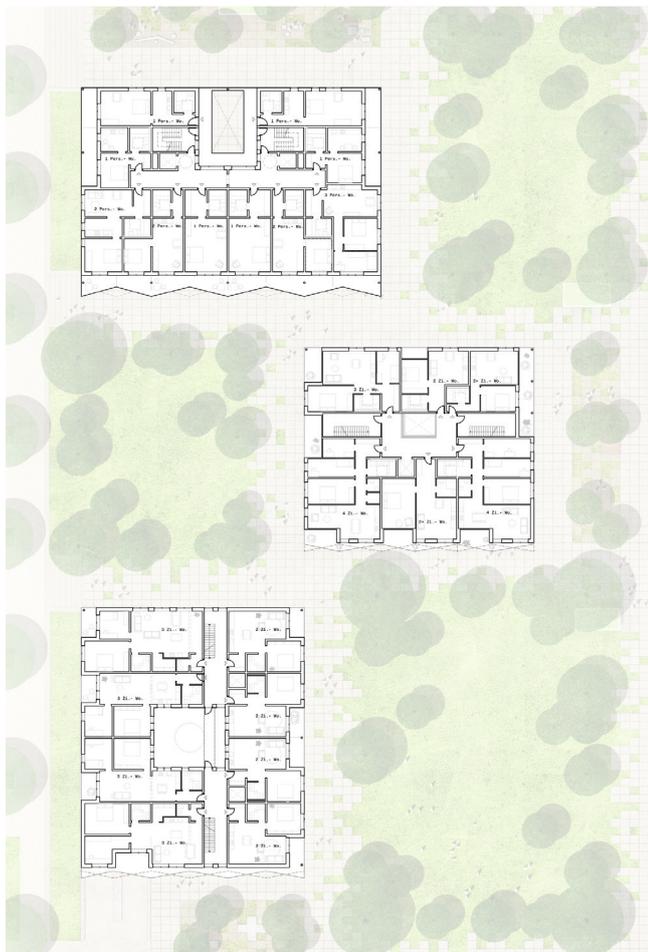
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser*innen schlagen drei versetzt angeordnete differenzierte Solitärbauten vor, die neue, platzartige Grünräume im Quartier schaffen. Durch diese Setzung entsteht ein gut öffentlich nutzbarer Außenraum. Ein siebengeschossiger Baukörper und ein sechsgeschossiger im Norden flankieren die Friedrich-Ebert-Straße und vermitteln in ihrer Höhenentwicklung zwischen der niedrigeren Bestandsbebauung und dem hohen Gebäude von Teilprojekt 2. Ein fünfgeschossiger, quadratischer Baukörper an der Ostseite von Teilprojekt 3 komplettiert das Ensemble und ermöglicht die Ausbildung dreier gut proportionierter Quartiersplätze. Für Teilprojekt 4 wird ein gestaffelter Baukörper vorgeschlagen, der sich an der gegenüberliegenden Bebauung orientiert und zusammen mit dem Ärztehaus einen neuen Platz vor der Rialtostraße formuliert. Die städtebauliche Lücke zu Teilprojekt 2 wird durch ein

viergeschossiges, schlankes Gebäude geschlossen. Diese Anordnung bietet zwar funktionalen Lärmschutz für Teilprojekt 3, die Höhenentwicklung wird jedoch kritisch gesehen. Die Baukörper überzeugen durch klare Adressbildung und eigenständige Hauseingänge. Vorgesehene Nutzungen im EG wie Fahrradabstellräume und Gemeinschaftswaschküchen werden aber als nicht realisierbar eingeschätzt. Die Arbeit überzeugt durch eine präzise Setzung der Baukörper und eine ausgewogene Körnigkeit. Gleichzeitig erzeugt die konsequente Setzung jedoch Zwänge, die sich insbesondere in der Erdgeschosszone negativ auswirken. Das Baumkarree am Friedrich-Ebert-Platz wird kontrovers diskutiert. Weitere Grünflächen sind gut proportioniert und nutzbar, die Gestaltung der Ränder mit grünen Aussparungen im Plattenbelag wirkt jedoch wenig praxisnah. Konstruktiv ist eine hybride Bau

weise vorgesehen: Eine statisch wirksame Sokelebene in Betonbauweise soll die Lasten aufnehmen, ab dem 2. OG kommen Recyclingbeton und Holzrahmenbauweise zum Einsatz. Ein hoher Vorfertigungsgrad wird angestrebt. Die Fassaden basieren auf einem klaren Raster, das durch Balkone aufgebrochen wird. Eine differenzierte Materialwahl ist vorgesehen (Naturstein, Kratzputz). Der architektonische Ausdruck der Gebäude wird als uniform und wenig prägnant wahrgenommen. Die angebotenen Grundrisse entsprechen grundsätzlich den Anforderungen, in der Umsetzung zeigen sich jedoch deutliche Schwächen.

Insgesamt überzeugt der Entwurf städtebaulich durch klare Raumfolgen und präzise gesetzte Baukörper. In Bezug auf innovative Wohnformen und architektonischen Ausdruck bleibt er jedoch hinter den Erwartungen zurück.



Grundriss Regelgeschoss M. 1:750

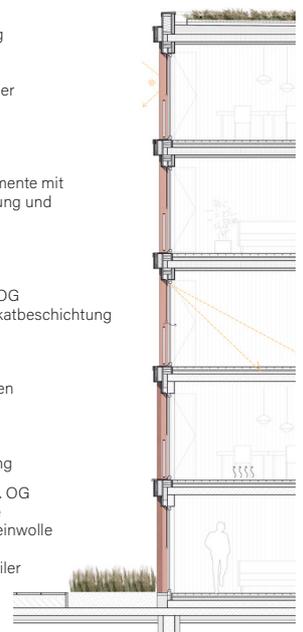


Grundrisse/Ansichten M. 1:2.000



Fassadendetail M. 1:250

- Dach
Extensive Begrünung
- außenliegender textiler
Sonnenschutz
- Fassade transparent
Holz-Alu-Fensterelemente mit
3-fach Isolierverglasung und
Öffnungsflügeln
- Fassade opak 2.- 4. OG
Holzlamellen mit Silikatbeschichtung
Traglattung
Abdichtung
Beplankung
Holzfaserdämmplatten
Dampfbremse
Holzrahmenbau
Installationsebene
Gipskartonverkleidung
- Fassade opak EG - 1. OG
RC-Beton-Fertigteile
Wärmedämmung Steinwolle
Abdichtung
Stahlbeton-Wandpfeiler
Innenputz



Ansicht Süd M. 1:750



Schnitt A-A M. 1:750

1. Preis / 1st prize

C.F. Møller Deutschland GmbH, Berlin
C.F. Møller Danmark A/S, Danmark



1. Preis / 1st prize

SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Hamburg
SCHAAR Landschaftsarchitekten, München



3. Preis / 3rd Prize

Lorber Paul Architekten, Köln
Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln



Anerkennung / Mention

ATP Architekten Ingenieure, Frankfurt am Main
ensphere GmbH, Hamburg

Bildungscampus Rainbrunnen, Schorndorf

Rainbrunnen Education Campus, Schorndorf

ID wa-2038657

Kindergärten, Kindertagesstätten (3|1)
Förderschulen (3|6)

Auslober / Organizer

Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Waiblingen

Koordination / Coordination

kohler grohe architekten, Stuttgart

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 19 Teilnehmer*innen sowie sechs Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant

Teams aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

25 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	28.10.2024
Abgabetermin Pläne	12.02.2025
Abgabetermin Modell	19.03.2025
Preisgerichtssitzung	01.04.2025

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt/Main (Vorsitz)
Prof. Dr.-Ing. Annette Rudolph-Cleff, Mannheim
Prof. Dr.-Ing. Ulrike Fischer, Karlsruhe
Giorgio Bottega, Stuttgart
Sibylle Waechter, Darmstadt
Prof. Peter Schlaier, Stuttgart
Mechthild von Puttkamer, Starnberg

Sachpreisrichter*innen / Jury

Dr. Richard Sigel, Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Thorsten Englert, 1. Bgm. Stadt Schorndorf
Steffen Krahn, Kreisbaugruppe/RMIM
Katja Haßpacher, Fröbelschule
Judith Schaich, Christian-Morgenstern-Schule
Sabine Hagenmüller-Gehring, Staatl. Schulamt Backnang

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

1. Preis / 1st Prize (€ 60.000,-)

BJW Architekten Broghammer Jana Wohlleber, Zimmern o. R., Ralf Thom, Stefan Popp
Mitarbeit: Nora Ajazi, Martin Krüper, Christian Flaig
faktorgruen Landschaftsarchitekten, Rottweil
Stefanie Moosmann
Mitarbeit: Julia Koch, Martin Gass

2. Preis / 2nd Prize (€ 38.000,-)

Bez+Kock Architekten, Stuttgart, Martin Bez
Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart
Frank Jetter
Mitarbeit: Yong Liang, Sebastian Beinhofer, Xiaoyu Chen, Anna Pliszka
Tragwerk: wh-p Ber. Ing., Stuttgart
Modell: Architekturmodelle Boris Degen, Esslingen

3. Preis / 3rd Prize (€ 22.000,-)

ARCHITEKTUR 109, Stuttgart
Mark Arnold, Arne Fentzloff, Simon Otterbach
Mitarbeit: Sarah Keitzer, Claire-Cecile Otterbach, Aleksandre Gachechiladze
gla | gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf
Volker Stauch
Mitarbeit: Hannes Pangerl
Tragwerk: Fast+ Epp GmbH, Stuttgart
Modell: Modellbauerei Sybille Thiel, Leipzig

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

ATELIER 30 Architekten, Kassel
Thomas Fischer, Ole Creutzig
Mitarbeit: Yunus Coskun, Zaher Abou-Alfadel, Nicole Kozlewski
GTL Landschaftsarchitektur
Triebswetter, Mauer, Bruns Partner, Kassel
Michael Triebswetter
Mitarbeit: Phan Do

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

D'Inka Scheible Hoffmann Lewald Architekten, Stuttgart
Bärbel Hoffmann, Marco Lewald
Mitarbeit: Mariola Wiacek, Martin Abt, Lilly König, Lukas Tistl
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Michael Glück
Mitarbeit: Sabrina Sparr

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

Franke Seiffert Architekten, Stuttgart
Katja Seiffert, Michael Franke
Pfrommer + Roeder Landschaftsarchitekten, Stuttgart, Dieter Pfrommer

Wettbewerbsaufgabe

Der Rems-Murr-Kreis beabsichtigt, auf dem Bildungscampus Rainbrunnen ein neues Kinderhaus für die sonderpädagogischen Einrichtungen des Landkreises zu errichten.

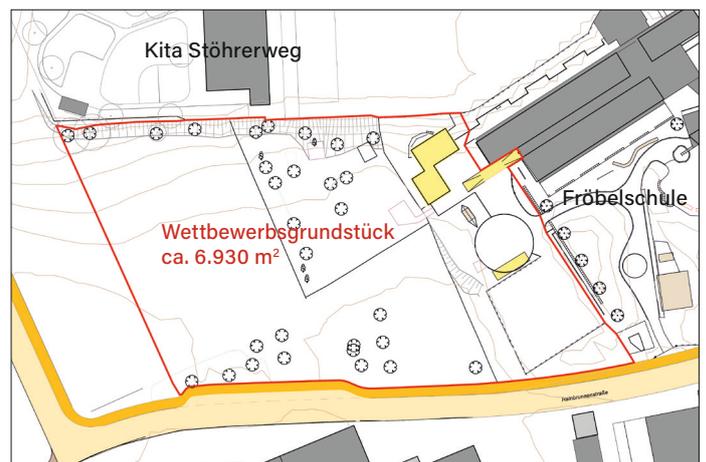
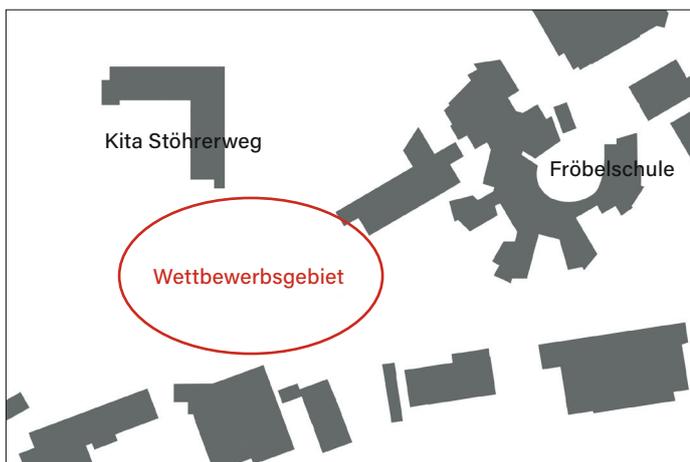
Das Planungsgebiet befindet sich südwestlich der Fröbelschule und hat eine Größe von ca. 6.930 m². Im Neubau des Kinderhauses werden die bestehenden Schulkindergärten der Fröbelschule (max. 18 Kinder) und der Christian-Morgenstern-Schule für sprachbehinderte Kinder (max. 12 Kinder), der Schulkindergarten für Körperbehinderte (max. 12 Kinder), insgesamt drei städtische Krippen- und Kitagruppen (51 bis 75 Kinder) mit 90 bis max. 117 Kindergartenkindern sowie die 1. und 2. Klasse der Christian-Morgenstern-Schule mit ca. 24 Kinder untergebracht. Damit entsteht ein „inklusives Kinderhaus“ für 114 bis 141 Kinder mit und ohne Behinderung. Im Neubau ist darüber hinaus die Einrichtung einer Mensa als Mehrzweckraum vorgesehen.

Neben dem Kinderhaus ist die Erweiterung der Fröbelschule um zehn Klassen- und fünf Fachräume mit Nebenräumen sowie ein Beratungsraum geplant. Die Schulerweiterung ist für etwa 60 Schüler*innen im Alter von 6 bis 19 Jahren vorgesehen. Die Neu- und Erweiterungsbauflächen für die Nutzungsfächen betragen insgesamt ca. 2.884 m² zzgl. Nebenräume-, Erschließungs- und Technikflächen. Davon sind das Kinderhaus mit Mensa mit ca. 1.838 m² und die Schulerweiterung mit ca. 1.046 m² vorgesehen.

Im Rahmen der Planung ist sicherzustellen, dass die Freianlagen barrierefrei gestaltet werden. Die Besonderheit der Aufgabenstellung besteht in dem kompakten Grundstück für das Kinderhaus und die Schulerweiterung. Der Neubau ist als gemeinsames Haus aus verschiedenen eigenständigen Einrichtungen geplant. Dabei ist sowohl die Erkennbarkeit der spezifischen Einrichtungen im Haus als auch das synergetische Nutzen von Räumen zu berücksichtigen.

Competition assignment

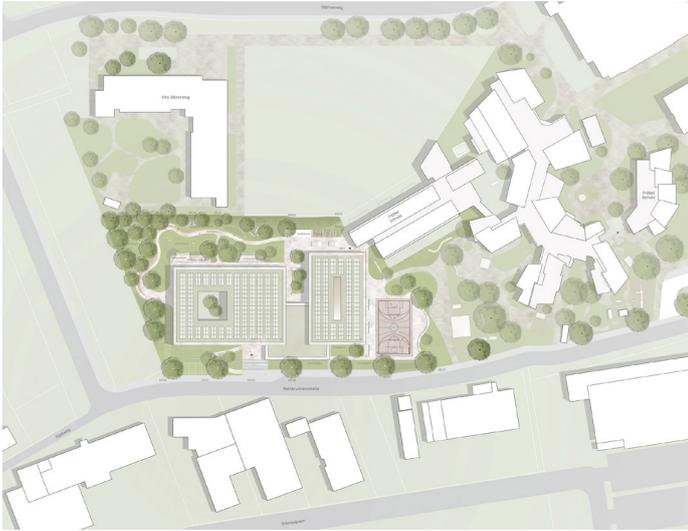
The Rems-Murr district intends to build a new children's house for the district's special educational facilities on the Rainbrunnen educational campus. The facility will house a total of four kindergartens and the first and second classes of the Christian Morgenstern School. In addition to the new children's house, an extension to the Fröbel School is also planned.



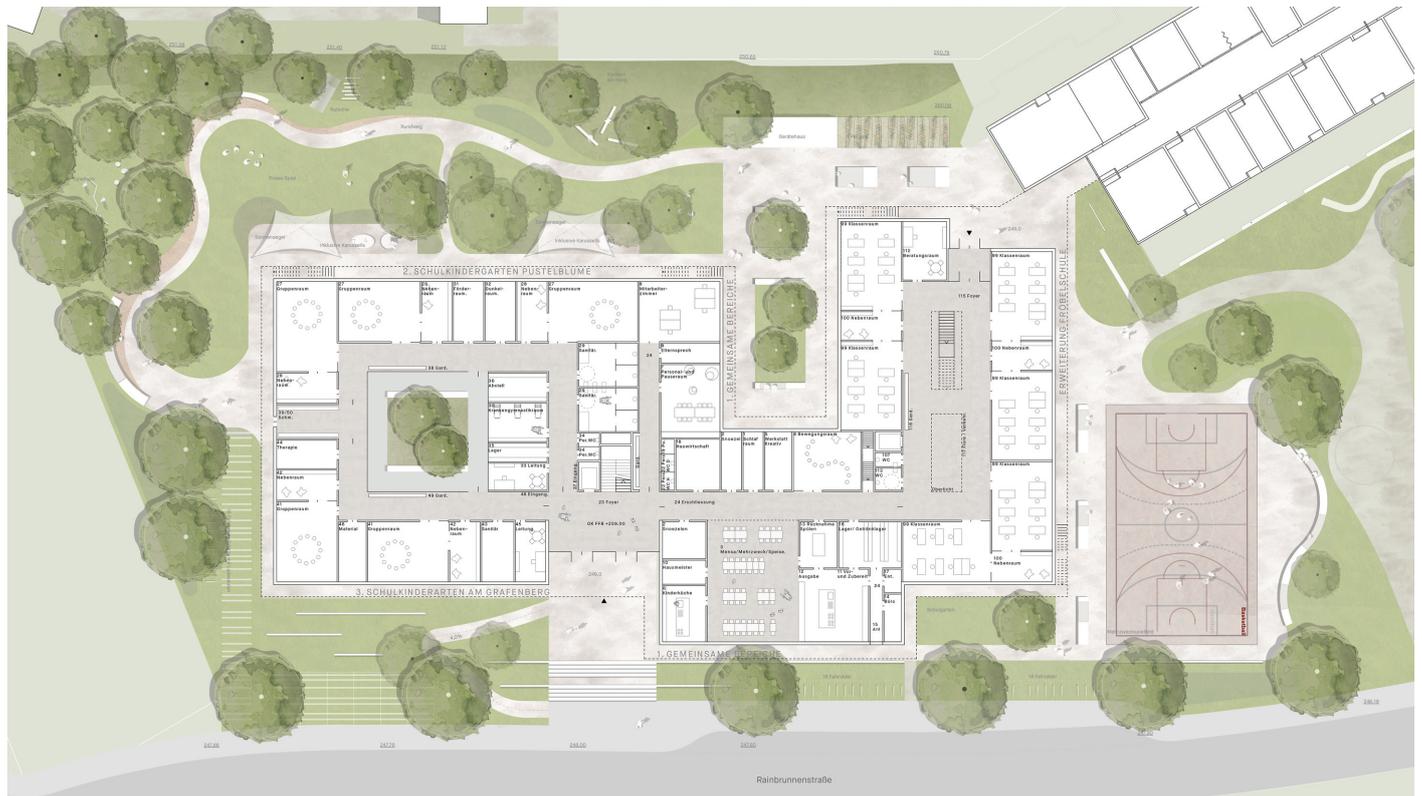
© kohler grohe architekten, Stuttgart

1. Preis / 1st prize

BJW Architekten Broghammer Jana Wohlleber, Zimmern o. R. | faktorgruen Landschaftsarchitekten, Rottweil



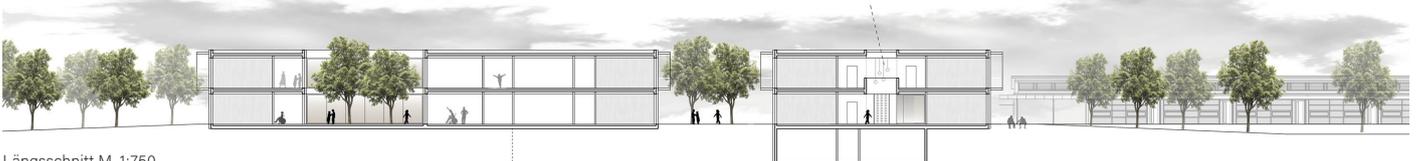
Lageplan M. 1:3.500



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Ansicht von der Rainbrunnenstraße M. 1:750



Längsschnitt M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

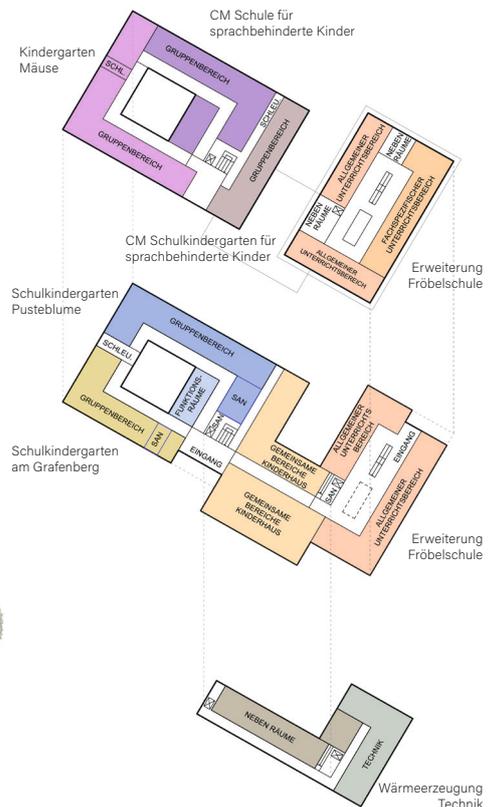
Die Verfasser*innen schlagen mit ihrem Beitrag für das Kinderhaus und die Schulerweiterung zwei schlichte, zweigeschossige Baukörper vor. Ein eingeschossiger Flachbau mit gemeinschaftlichen Nutzungen verbindet diese Bauteile miteinander. Das neue Ensemble nimmt die Ausrichtung der Kita im Norden auf, folgt der Linie der Rainbrunnenstraße und fügt sich auf diese Weise selbstverständlich in den Kontext ein. Das neue Ensemble wird im südwestlichen Grundstücksbereich positioniert. So gelingt es der Arbeit, das bestehende Kleinspielfeld in seiner Lage zu erhalten. Der Außenbereich des Kindergartens liegt im Norden und verbindet sich auf diese Weise mit dem Außenbereich der benachbarten Kita. Der Eingang zum neuen Kinderhaus liegt in der Nähe der Haltebucht an der richtigen Stelle. Für die Überwindung des Höhenunterschiedes ist eine barrierefreie Zuwegung vorgesehen. Sie wirkt jedoch aktuell noch additiv. Der Hauptzu-

gang über eine Treppe selbst ist nicht barrierefrei. Das Kinderhaus entwickelt sich um ein kompaktes, über zwei Ebenen entwickeltes Foyer, das als zentraler Verteiler fungiert und von dort aus die einzelnen Bereiche erschließt. Diese gruppieren sich L-förmig um ein Atrium, das für natürliche Belichtung sorgt, die Orientierung erleichtert und zur offenen Atmosphäre des Hauses beiträgt. Die Fröbelschule folgt einer ähnlichen Logik, wobei hier das Zentrum von oben belichtet wird. Die Organisation der Räume rund um einen zentralen Hof ermöglicht eine hohe Flexibilität. Dabei folgt sie einem klaren Erschließungskonzept, das sich aber nur dann vollständig erschließt, wenn alle Bereiche tatsächlich durchgängig genutzt werden. Andernfalls entstehen Sackgassen, die den offenen Charakter des Hauses einschränken. Der Zugang zum Außenbereich des Kindergartens ist noch zu überprüfen, da er derzeit über den Bereich des Schulkindergartens am Grafen-

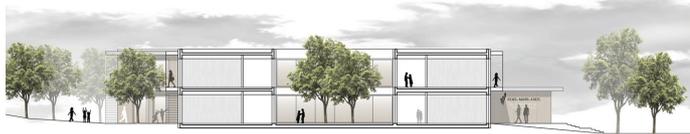
berg führt. Um zu vermeiden, dass die Kinder der Christian-Morgenstern-Schule in den Außenbereich des Kindergartens blicken, sollte eine Anpassung der Raumzuordnung geprüft werden. Die Konstruktion setzt auf nachhaltige Bauweisen, wie Holz-Beton-Verbundkonstruktionen. Auch für die umlaufenden Fluchtbalkone ist eine Holzausführung vorgesehen. Der konstruktive Holzschutz ist für diese Holzbauteile im Außenbereich noch nachzuweisen. Auch die einfache, klare und zurückhaltende Gestaltung der Fassaden überzeugt. Sie fügt sich selbstverständlich in das Gesamtkonzept ein, ohne aufdringlich zu wirken, und unterstreicht die ruhige, funktionale Architektur des Ensembles. Insgesamt handelt es sich um einen überzeugenden Beitrag, der mit einer klaren, logisch strukturierten Lösung überrascht und durch die Einfachheit der Setzung sowie die konsequente Umsetzung des Konzepts überzeugt.



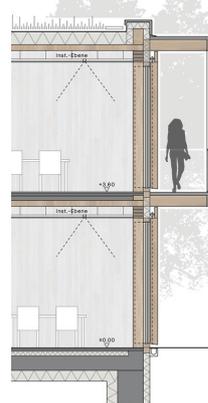
Grundriss Obergeschoss M. 1:750



Ansicht von Westen M. 1:750



Querschnitt M. 1:750



Dach
hochgedämmtes Kompaktdach mit bituminöser Verbundabdichtung, extensiv begrünt, optional PV-Anlage bzw. Solarthermie

Fassade
Holz-Elementfassade mit Thermoholz-Lückenschalung

Fenster
Öffnungsflügel in die Fenster integriert, mit der Möglichkeit der Nachtauskühlung.
Windstabile Fallmarkisen als außenliegender Sonnenschutz



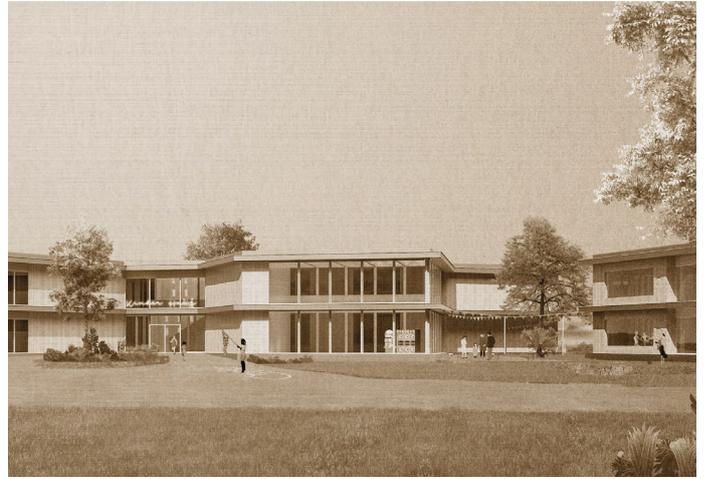
Detail M. 1:250

2. Preis/2nd Prize

Bez+Kock Architekten, Stuttgart | Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart



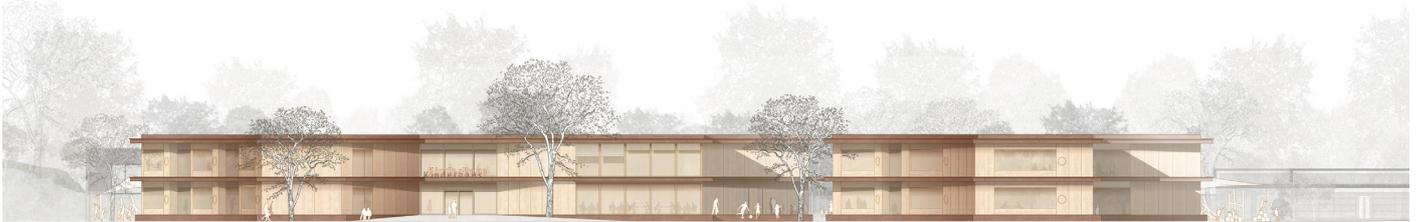
Lageplan M. 1:3.000



Blick zum Eingang



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Ansicht Süd M. 1:750



Schnitt A-A M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser*innen schlagen ein städtebauliches Ensemble aus der zu ergänzenden Fröbelschule und dem Kinderhaus vor, indem sie auf wichtige Gebäudefluchten der Nachbarbebauung und der Freiräume Bezug nehmen und zwischen den unterschiedlichen Maßstäben zu vermitteln versuchen. Dies gelingt mit einer geschickten Setzung der Neubauten, die auch untereinander in einen Dialog treten. Durch die städtebauliche Anordnung entsteht ein gut proportionierter Eingangsplatz. Der Ergänzungsbau der Fröbelschule wird als freistehender Baukörper folgerichtig an der Schnittstelle zwischen bestehender Fröbelschule und Kinderhaus verortet. Über eine Pergola wird der Schulbau geschützt von Norden erschlossen – im Inneren präsentiert sich dieser als ein kompakter Dreibund mit angenehm kurzen und ausreichend breit dimensionierten

Fluren mit Sichtbeziehungen zum Außenraum. Eine offene Treppe lässt genügend Raum für eine kommunikative Mitte und Begegnung. Das zweigeschossige Kinderhaus als polygonaler, vierflügeliger Baukörper ausformuliert, vermittelt mit seinen unterschiedlichen Geometrien zwischen der Fröbelschule und der nördlich gelegenen Kita und verzahnt sich mit dem umgebenden Freiraum. Dieser kann in Einheiten mit unterschiedlichen Erlebnisschwerpunkten den Gruppen zugeordnet werden. Den Auftakt des Kinderhauses bildet die Mensa, die auch für die Schüler*innen der Fröbelschule gut zu erreichen ist. Der Haupteingang des Kinderhauses erfolgt von Süden mit angenehm und ausreichend groß dimensioniertem Vorplatz. Eine Halle mit offener, einläufiger Treppe, dessen Dimensionierung kritisch diskutiert wurde, empfängt alle Besu-

cher*innen. Von dieser Mitte werden die unterschiedlichen Kindergärten erschlossen. Diese bilden abgeschlossene Einheiten, die aufgrund ihrer Kompaktheit, der kurzen Flure und deren Aufweitungen überzeugen. Kritisch wurden jedoch die nicht rechtwinkligen Raumzuschnitte bewertet. Das System lässt auch ein Schrumpfen und Wachsen der Einheiten nicht wirklich zu. Auch fand die Verteilung der CMS Schule und Kita auf 2 Ebenen keine Zustimmung. Die Schule wird als Holzmassivbauweise vorgeschlagen, dadurch wird ein hoher Vorfertigungsgrad ermöglicht. Die Fassaden sind fein ausformuliert und können in Anmutung und Duktus überzeugen. Es handelt sich um einen soliden und stimmigen Entwurf, der jedoch nicht in allen Punkten zu überzeugen vermag.



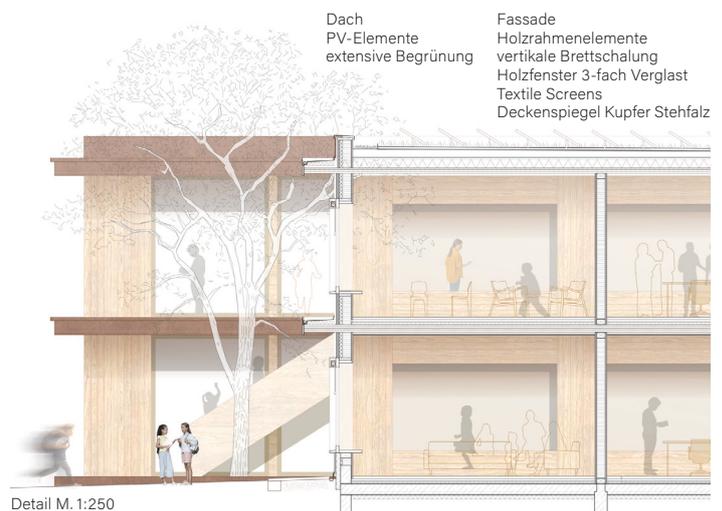
Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:750



Schnitt B-B M. 1:750



Schnitt C-C M. 1:750



Detail M. 1:250

- Dach
PV-Elemente
extensive Begrünung
- Fassade
Holzrahmenelemente
vertikale Brettschalung
Holzfenster 3-fach Verglast
Textile Screens
Deckenspiegel Kupfer Stehfalz

3. Preis/3rd Prize

ARCHITEKTUR 109 Arnold Fentzloff Otterbach, Stuttgart | gla gessweinlandschaftsarchitekten, Schorndorf



Lageplan M. 1:3.500



Blick in die grüne Mitte



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Ansicht Süd M. 1:750



Ansicht West Fröbelschule M. 1:750



Ansicht Ost Kinderhaus M. 1:750

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf platziert zwei freie Baukörper auf dem Grundstück. Die Erweiterung der Fröbelschule schließt mit einem Langbau an den Bestand an. Das kubisch ausformulierte Kinderhaus orientiert sich in der Setzung an der nördlich liegenden Kita. Der Baukörper reagiert mit Fugen und Rücksprüngen auf die Umgebung, was ihm etwas mehr Leichtigkeit verleiht. Es bilden sich qualitätvolle Raumabfolgen von gut nutzbaren Freiräumen. Die Neubauten sind mit etwas Abstand von der Rainbrunnenstraße gesetzt, so dass das Ankommen gut organisiert werden kann. Die Adressbildung des Kinderhauses wird durch eine grüne Fuge nach innen geführt, die sich zwischen den beiden Baukörpern ausbildet. Der barrierefreie Zugang wird über den großzügig gestalteten Freiraum mühelos erreicht. Der neue Schulbau wird über den Bestand mit einer Überdachung angegliedert, dennoch besteht zukünftig die Möglichkeit, die neuen Klassenräume

auch über die Reinbrunnenstraße und den gemeinsamen Zugang von Westen zu erreichen. Der Langkörper des neuen Schulgebäudes wird am nördlichen Ende durch die querliegende Verbindungsachse in zwei Teilbereiche unterteilt, dort liegen die Eingänge und das Treppenhaus. Nördlich sind die Verwaltung und Bewegungsräume situiert, im Süden folgen die Klassenräume, die über einen Mittelflur erschlossen werden. Durch die beidseitige Belichtung und großzügige Zuschnitte entstehen attraktive Raumqualitäten. Im OG befinden sich die Fachräume und weitere Klassenräume. Nach Osten wird eine großzügige Dachterrasse ausgebildet. Die eingeschossigkeit wird als gut gewählte Vermittlung zu den Bestandsgebäuden gesehen. Das Kinderhaus betritt man durch einen Windfang und gelangt in das Foyer, in dem die Erschließungstreppe liegt und primär als Treppenraum gelesen wird. Zusammen mit der südlich

angegliederten Mensa und den Bewegungsräumen ergibt sich im EG ein schöner Raumverbund, der variabel genutzt werden kann. Die Schlafräume im Mensabereich führen zu Konflikten. Im EG sind folgerichtig der Schulkindergarten am Grafenberg und die Pustelblume angeordnet. Im OG befinden sich die Mäuse und die CSM Schule mit Kindergarten, ebenso wie die Verwaltung, die im EG besser situiert wäre. Leider gelingt es nicht in allen Gruppen den innenliegenden Flur nach außen an die Fassade zu bringen und mit dem Außenraum zu verknüpfen. Die Arbeit lässt die Antwort offen, wo sich zukünftig die Schulhofflächen mit Bewegungs- und Spielangeboten befinden. Die Arbeit kann im Freiraum überzeugen, auch wenn einzelne nicht genutzte Raumvolumen noch Fragen aufwerfen. Die Kindergartengruppen und Klassenräume lassen einladende Lernräume erwarten.



Grundriss Obergeschoss M. 1:750



Schnitt A-A M. 1:750



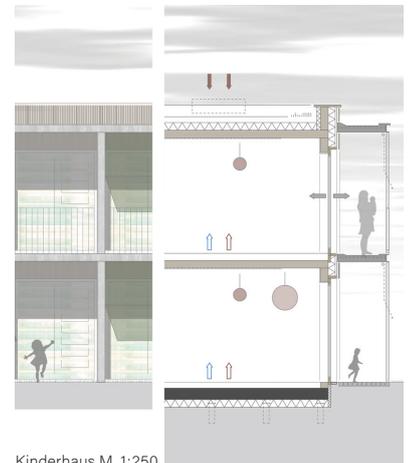
Ansicht West Kinderhaus M. 1:750

Dach
PV-Anlage/Begrünung

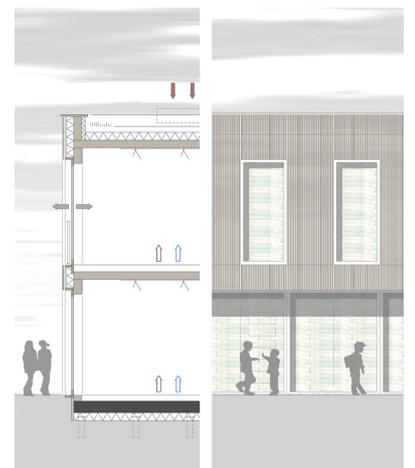
Fassade
Lärche Holzschalung, durchgefärbt
Hinterlüftung
Fassadenfolie
Massivholzelemente mit vorgefertigten Holz-Alu-Fenstererelementen

Laubengang
Stahlkonstruktion mit eingelegten RC-Betonfertigteilen
Sonnenschutz mit E-Steuerung

Sockel aus eingefärbten Sichtbetonfertigteilen



Kinderhaus M. 1:250



Fröbelschule M. 1:250

Anerkennung / Mention

ATELIER 30 Architekten, Kassel | GTL Landschaftsarchitektur Triebswetter, Mauer, Bruns Partner, Kassel



Lageplan M. 1:3.500



Außenperspektive Schulcampus

Anerkennung / Mention

D'Inka Scheible Hoffmann Lewald Architekten, Stuttgart | Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart



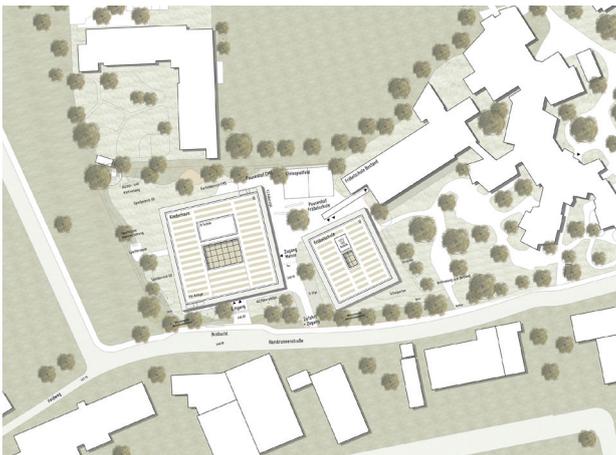
Lageplan M. 1:3.500



Perspektive Entrée

Anerkennung / Mention

Franke Seiffert Architekten, Stuttgart | Pfrommer + Roeder Landschaftsarchitekten, Stuttgart



Lageplan M. 1:3.500



Gartenperspektive Kinderhaus

Stadtteilzentrum Rothenburgsort, Hamburg

Rothenburgsort neighborhood center, Hamburg

ID wa-2038681

Bürgerhäuser, Gemeindezentren (5|8)

Auslober / Organizer

Bezirksamt Hamburg-Mitte
im Einvernehmen mit der
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
und der
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und
Agrarwirtschaft

Koordination / Coordination

büro lucherhandt & partner, Hamburg

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener hochbaulich-freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb mit freiraumplanerischem
Ideenteil

Teilnehmer*innen / Participant

8 Arbeitsgemeinschaften aus Architekt*innen
und Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	04.11.2024
Abgabetermin	27.02.2025
Preisgerichtssitzung	10.04.2025

Fachpreisrichter*innen / Jury

Nikolaus Goetze, Hamburg (Vorsitz)
Franz-Josef Höing, Behörde für Stadtentwicklung
und Wohnen
Michael Mathe, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Eva Henze, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Laura Jahnke, Hamburg
Tom Friedrich, Berlin
Siri Frech, Berlin
Sabine Rabe, Hamburg

Sachpreisrichter*innen / Jury

Ralf Neubauer, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte
Klaus Hoppe, Behörde für Umwelt, Klima,
Energie und Agrarwirtschaft
Robin Hinz, Bezirksamt Hamburg Mitte
Susanne Jäger, Sprinkenhof GmbH
Fatih Can Karismaz, Bezirksvers. Hamburg-Mitte
Stefan Metekol, Bezirksvers. Hamburg-Mitte
Dr. Gunter Böttcher, Bezirksvers. Hamburg-Mitte
Timo Fischer, Bezirksvers. Hamburg-Mitte

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Ver-
fasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten
Arbeit mit der weiteren Planung zu beauftragen.

Competition assignment

Aim of the Competition is to build a district center
for Rothenburgsort and to improve the quality of
the adjacent open spaces. The approx. 9,500 m²
planning area is located east of the striking
Norderelbbrücken bridges at the south-eastern
entrance to the inner city and east of Hafencity,
in the immediate vicinity of the Elbe. Rooms and
areas are planned for art and cultural events,
exhibitions, a self-help workshop, educational
and advisory services, social and health advice,
family and children's support as well as inter-
generational sports and exercise programs.

1. Preis Hochbau / 1st Prize (€ 21.000,-)

1. Preis Freiraum / 1st Prize (€ 14.000,-)
Arbeitsgemeinschaft
Demo Working Group, Köln
Matthias Hoffmann
FAKT – Office for Architecture, Berlin
Jonas Tratz
Knüvener Architekturlandschaft, Köln
Thomas Knüvener
trako engineering, Würselen
Mitarbeit: Alex Seiter
Energie: Transsolar Energietechnik, München
Mitarbeiterin: Elise Roussel

Hochbau 3. Preis / 3rd Prize (€ 10.500,-)

Freiraum Anerkennung / Mention (€ 3.000,-)
Christensen & Co Architects, Kopenhagen
Mikkel Hermann Sørensen,
Anders Villum Lautrup, Sheila Koyo Møller
1:1 Landscape, Kopenhagen
Mitarbeit: Simon Enemærke, Maryam Najafi,
Berenika Pilařová

Freiraum 2. Preis / 2nd Prize (€ 10.000,-)

ifau – Institut für angewandte Urbanistik
Heinemann Heiß Schmidt Architekten, Berlin
Mitarbeit: Christoph Schmidt, Justus Griesenberg,
Yana Kyuchukova
atelier le balto, Berlin
Marc Pouzol, Nil Lachkareff, Jesko Fezer
Hutta Architektur, Köln
Johann Eckartz, Wolfgang Zeh
Mitarbeiter: Marcel Arndt, Felix Kordowski

Freiraum 3. Preis / 3rd Prize (€ 6.500,-)

formation_a, Berlin
Lina Müller, Torsten Lockl
Mitarbeit: Michael Negraszus, Tassja Kissing,
Albina Solodukha
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin
Mitarbeiter: Martin Schmitz, Robin Tammer
Tragwerk: StudioC, Berlin
Nicole Zahner
Brandschutz: VAU, Berlin
Gerit Veckenstedt
Visualisierung: Nighthorse Images, Zürich
Tom Böniger, Damian Wachonski

Wettbewerbsaufgabe

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte der Freien und
Hansestadt Hamburg plant den Bau eines Stadt-
teilzentrums für Rothenburgsort und eine Quali-
fizierung der angrenzenden Freiflächen. Das
ca. 9.500 m² große Planungsgebiet liegt östlich
der markanten Norderelbbrücken am südöst-
lichen Zugang zur inneren Stadt und östlich der
HafenCity, in unmittelbarer Nähe zur Elbe und
zum beliebten Elbpark Entenwerder.

Das Stadtteilzentrum soll ein zentraler Ort für Be-
gegnung, Kommunikation, Bildung, Kultur und
Bewegung im Stadtteil werden. In Rothenburgs-
ort ist eine große Zahl von Vereinen, Initiativen
und Institutionen aktiv, die bedeutende Arbeit für
das kulturelle und öffentliche Leben und das so-
ziale Miteinander im Stadtteil leisten, jedoch viel-
fach über nur unzureichende oder nur temporäre
Räumlichkeiten und Freiflächen verfügen. Das
geplante Stadtteilzentrum soll diesen Bedarf de-
cken und so die Arbeit der lokalen Projekte und
Initiative und ihren positiven Beitrag zur Entwick-
lung des Stadtteils nachhaltig unterstützen und
am Standort sichern.

Vorgesehen sind Räume und Flächen für Kunst-
und Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, eine
Selbsthilfwerkstatt, Bildungs- und Beratungs-
angebote, Sozial- und Gesundheitsberatung,
Familien- und Kinderunterstützung sowie gene-
rationenübergreifende Sport- und Bewegungs-
programme. Besonders an dem Programm ist
dabei die Verschränkung von alltäglichen, nach-
barschaftlichen Nutzungen und Bedarfen mit ei-
ner künstlerischen Praxis.

Die Parkanlage ist Teil der gesamtstädtisch
bedeutsamen Grünverbindung „Alster-Bille-Elbe
Grünzug“ und bildet zusammen mit dem Elbpark
Entenwerder den südlichen Abschnitt und Auf-
takt zur Verbindung in Richtung Bille und letztlich
Alster. Der Grünraum am Alexandra-Stieg bietet
derzeit keine ausreichenden Freiraumqualitäten
und soll im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens
zu einer eigenständigen, attraktiven und vielseitig
nutzbaren Parkanlage umgestaltet werden.

Die Freiraumplanung umfasst einen Realisie-
rungsteil und einen kleineren Ideenteil zu der Flä-
che im Eigentum von Hamburg Wasser.



© Bezirksamt Hamburg-Mitte Foto: „Astwerk e.K.“

1. Preis Hochbau / 1st Prize | 1. Preis Freiraum / 1st Prize

Demo Working Group, Köln | FAKT – Office for Architecture, Berlin | Knüvener Architekturlandschaft, Köln

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf überzeugt durch seine präzise Positionierung des Stadtteilzentrums in der östlichen Grundstücksecke und fasst dabei den südlich angrenzenden Park auf selbstverständliche Weise. Die umlaufende Glasfassade erlaubt Durchblicke und bietet zugleich separate Zugangsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Nutzer*innen. Der Außenraum wird durch verschiedene funktionale Gesten – etwa durch die Werkstatt, die Lobby oder das Café – zusätzlich aktiviert.

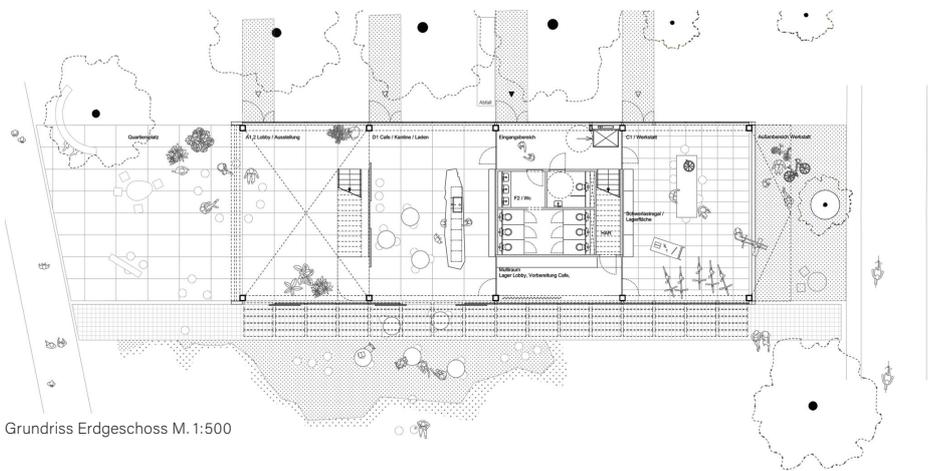
Das Fassadenkonzept wird von der Jury in seiner Leichtigkeit und Transparenz ausdrücklich gewürdigt. Dieses gestalterische Motiv sollte in der weiteren Bearbeitung erhalten bleiben. Im Hinblick auf die großflächige Verglasung sind jedoch sowohl die energetischen Auswirkungen als auch die wirtschaftlichen Konsequenzen kritisch zu prüfen. Auch die optische Integration der Dachaufbauten bedarf einer gestalterisch überzeugenden Lösung, um das architektonische Gesamtbild nicht zu beeinträchtigen. Das großformatige Schiebetor sowie das klappbare Fassadenelement der Werkstatt werden als starke funktionale Gesten wahrgenommen.

Das Konzept überzeugt durch eine resiliente und einfache Bauweise sowie den reduzierten Einsatz von Haustechnik. Der als identitätsstiftendes Element formulierte Wärmeschornstein wird von der Jury zudem als innovativer Beitrag gewürdigt. Das gleichmäßige Raster in Verbindung mit den dazwischenliegenden Treppen unterstützt in überzeugender Weise die gewünschte Flexibilität der Räume. Das Raum- und Funktionsprogramm wurde grundsätzlich beachtet und die Grundrisse wirken insgesamt schlüssig und durchdacht. Sie tragen zur Klarheit und funktionalen Logik des Entwurfs bei und unterstreichen dessen konzeptionelle Qualität.

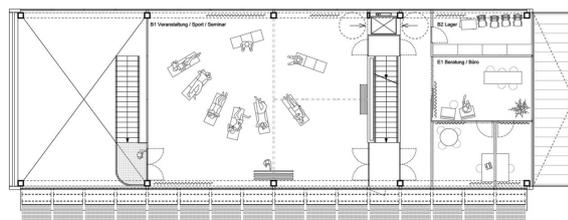
Freiraum: Die Arbeit überzeugt durch die städtebauliche Setzung: die eine wunderbare fluide Verbindung aus Park, Quartier und Gemeinschaftshaus bildet. Die kleinen Platzflächen um das Gebäude vermitteln selbstverständlich zwischen Park und Quartier. Die Gliederung des Freiraumes in zwei charakteristische Bereiche links und rechts des Weges vom Alexandra-Stieg hin zum Billwerder Neuer Deich ist schlüssig. Die Trennung der beiden Räume lässt dennoch keine Überraschungen zu. Die Gestaltung des „Aktionsparks“ stellt eine erste gute Idee dar. Vor allem ist die Angliederung einer Bewegungsnutzung gut gesetzt. Die gestalterische Differenzierung zwischen Rad- und Fußweg ist gut gelöst und schafft Orientierung. Insgesamt ist der Freiraumentwurf behutsam sowie schlicht umgesetzt und arbeitet dennoch mit klaren, punktuellen Setzungen. Diese könnten in der Umsetzung des Entwurfs noch an Kraft gewinnen.



Blick aus dem Park



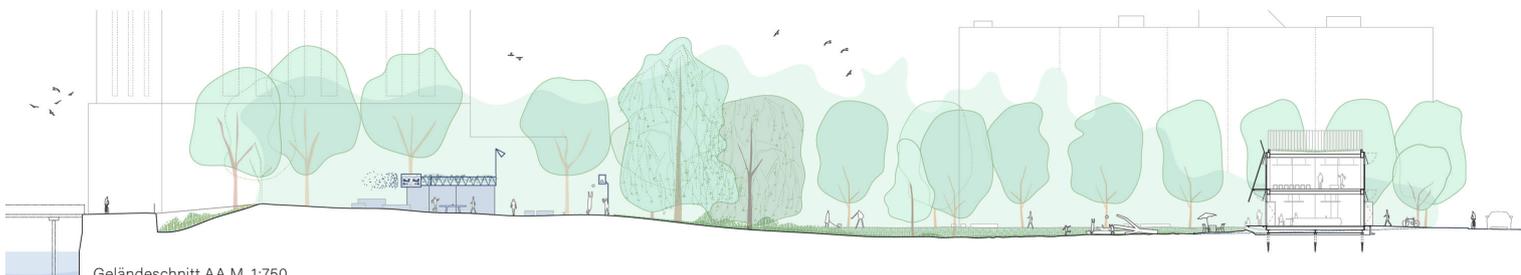
Grundriss Erdgeschoss M. 1:500



Grundriss Obergeschoss M. 1:500



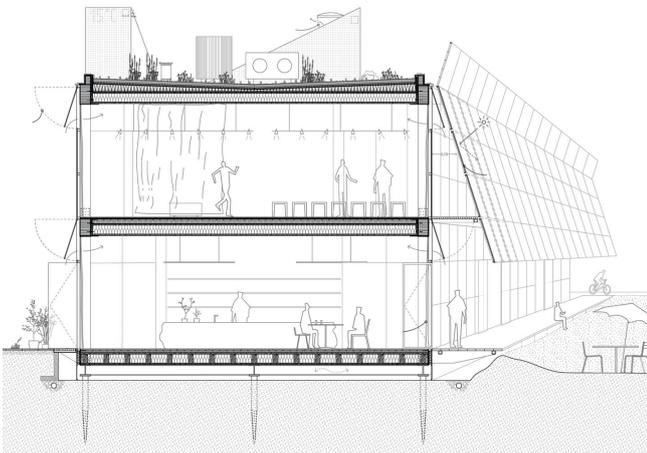
Längsschnitt M. 1:500



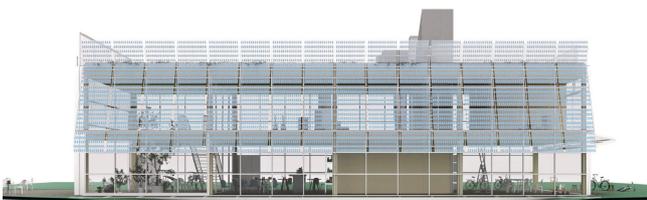
Geländeschnitt AA M. 1:750



Blick auf die Fahrradroute und Werkstatt



Detailschnitt M. 1:200



Ansicht Parkseite / Südwest M. 1:500



Ansicht Straßenseite / Nordost M. 1:500



Südost M. 1:500



Nordwest M. 1:500



Lageplan M. 1:1.250

Hamburger Gründach – es entsteht eine biodiverse Fläche, die verschiedenen Arten ein Zuhause bietet.

Die Artenvielfalt wird durch gezielte Förderung wie einen Bienenstock und Fledermauskästen weiter erhöht

Sonnensegel – die Photovoltaik-elemente als vorgelagerter „Filter“ sorgen für einen Wärme- und Blendenschutz der Nutzräume Richtung Südwest und eine zeichenhafte Wahrnehmung der Energiewende. Als architektonisches Element unterstützt es zusätzlich eine leichte und pavillon-artige Erscheinung des Stadtteilzentrums zum Park

Großes Tor – als zum Stadtteil offenes Element kann sich das Haus hier großzügig öffnen. Eine Steuerung des LED Screens durch die Nutzenden ermöglicht die Bespielung dieser Fläche, so dass das Stadtteilzentrum hier zusätzlich in den Stadtteil ausstrahlt

Plusraum / Stadtlugia – ein doppelt-geschossiger Raum, der wie ein Wintergarten funktioniert: Geringere Anforderungen und Erstellungskosten, aber ein Raumpotential für besondere Anlässe und in der alltäglichen Nutzung – ein angemessenes Foyer bzw. Ausstellungsbereich zwischen Quartiersplatz und Park

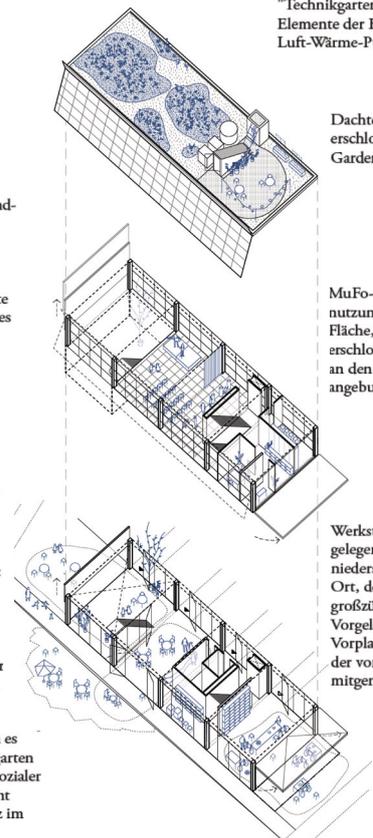
Cafe / Kantine, ideal gelegen kann es sich Richtung Plusraum / Wintergarten oder in den Park erweitern, es ist sozialer Treffpunkt und belebendes Element bis hin zum kleinen Quartiersplatz im Westen

„Technikgarten“ als erkennbare Elemente der Energiewende, u.a. Luft-Wärme-Pumpe

Dachterasse – barrierefrei erschlossen als Ort für Urban Gardening, Rückzug etc.

MuFo-Raum, eine nutzungsoffene und flexible Fläche, die beidseitig erschlossen werden kann und an den Plusraum / Stadtlugia angebunden ist

Werkstatt – am Fahrradweg gelegen entsteht ein niederschwelliger und robuster Ort, der sich per Schwingtor großzügig und einladend öffnet. Vorgelagert entsteht ein kleiner Vorplatz als Mini-„Werkhof“ der von den Werkstattnutzenden mitgenutzt wird



Hochbau 3. Preis / 3rd Prize | Freiraum Anerkennung / Mention
 Christensen & Co Architects, Kopenhagen | 1:1 Landscape, Kopenhagen

Preisgerichtsbeurteilung

Der vorgeschlagene halbrunde Baukörper des Stadtteilzentrums, der am nördlichen Grundstücksrand platziert wird, bildet durch seine Lage, jedoch insbesondere durch seine Ausformung einen angenehmen Eingangsplatz aus, der sich Richtung Quartier orientiert. Das dem Quartier konkarr gegenüberstehende Gebäude, bildet nach innen ein eigenes gefasstes Zentrum und suggeriert eine Intimität Richtung Park/Bundesmonopolverwaltung, dessen Notwendigkeit kontrovers diskutiert wird. Positiv gewertet wird die Idee zur Schaffung eines eigenständigen intimen Ortes und geschütztem Charakter gegenüber der städtebaulichen Situation, geprägt durch das Hotel-Hochhaus und der mehrgeschossigen Nachbarbebauung. Ein Rückzugsort bietet hier eine charmante Lösung. Gleichzeitig wirft in diesem Zuge die Gestaltung der Hauptnutzflächen Werkstatt und Café an den Gebäudeenden Fragen auf, da diese großzügig dreiseitig geöffnet sind und sich somit exponiert darstellen.

Die Gestaltung der Dachterrasse wird positiv bewertet, jedoch wird die zentrale Setzung und Größe der außenliegenden Treppenanlage kritisch gesehen, da hier der Eindruck einer dauerhaften öffentlichen Zugänglichkeit generiert wird, der vor dem Hintergrund der Anforderungen an Schutz vor Vandalismus kritisch diskutiert wird. Innerhalb des Raumprogramms wird die Lobby in Bezug auf Größe und Auslegung über beide Geschosse als unzureichend nutzbar wahrgenommen, die Wegeführung in diesem Bereich wäre überdies mit größerer Einfachheit wünschenswert. Die konstruktive Ausbildung in Holzständerbauweise, die im Kern dunkelgrüne Fassadengestaltung, sowie Verschattungskonzept der Hauptnutzungen werden von der Jury als überzeugend bewertet. Die Größe des Eingangs wird jedoch in Bezug auf die geschlossenen Fassadenanteile kontrovers besprochen, die Möglichkeit weiterer Öffnungen und somit Belebung der Eingangsseite als denkbar herausgestellt.

Freiraum: Der Park ist klar in zwei Freiraumtypen unterteilt: eine gemeinschaftliche öffentliche Wiese und einen (Stadt-) Naturraum im Nordwesten des Hauptweges. Die drei unterschiedlichen Platzsituationen um das Gebäude direkt an die Wege grenzend, verbinden Freiraum und Gebäude auf angenehme Weise. Die Parktribüne entlang des Radweges und Setzung des Gebäudes machen die Sonnenwiese zu einem besonderen Aufenthaltsort (als Bühne) und schaffen einen attraktiven Aneignungsanker entlang der Wegeverbindung. Die ökologische (Natur-)Fläche entfaltet hingegen trotz ökologischer Ausstattungselemente und Bildungsinterventionen noch keine Kraft. Der Platz der Jugend schafft einen Ort der unterschiedlichen Nutzungsformen ermöglicht. Die Führung des Radweges ist funktional gut gelöst, doch stark versiegelt.



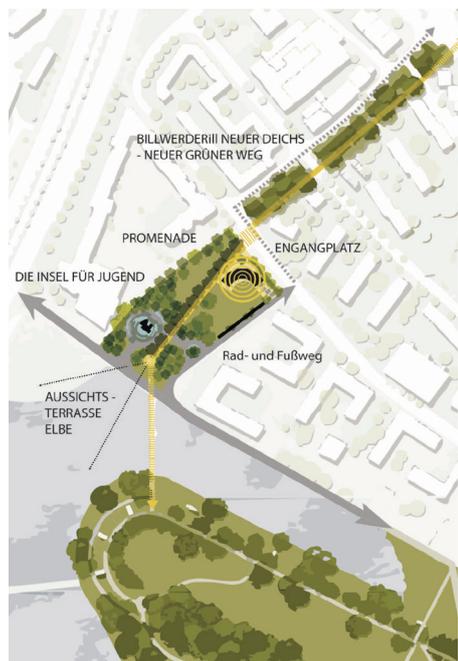
Haupteingang



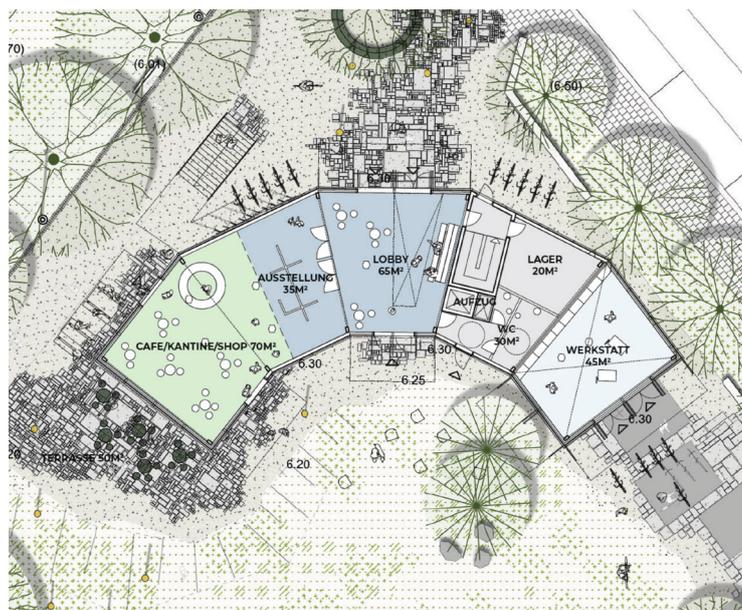
Lageplan M. 1:1.250



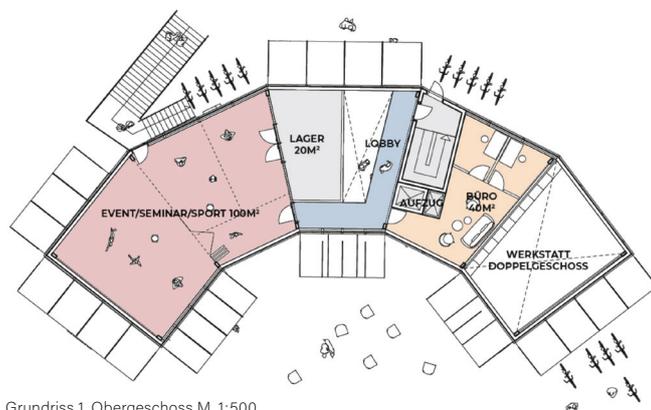
Geländeschnitt Nord-Süd / Fassade Ost M. 1:750



Parkseite



Grundriss Erdgeschoss M. 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:500



Fassade Nord M. 1:500



Schnitt M. 1:500



Fassade Süd M. 1:500



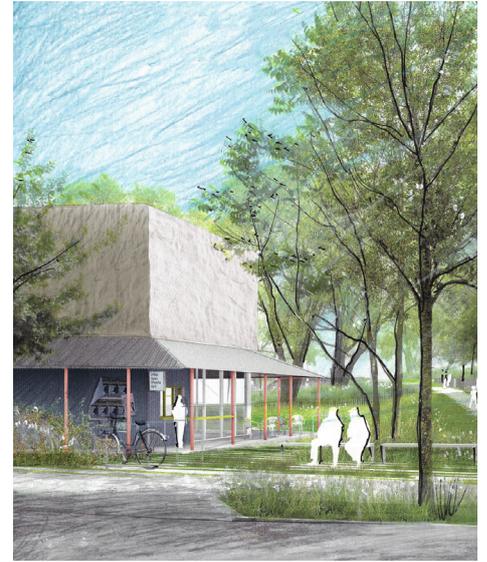
Fassade West M. 1:500

Freiraum 2. Preis / 2nd Prize

ifau – Institut für angewandte Urbanistik, Berlin | atelier le balto, Berlin



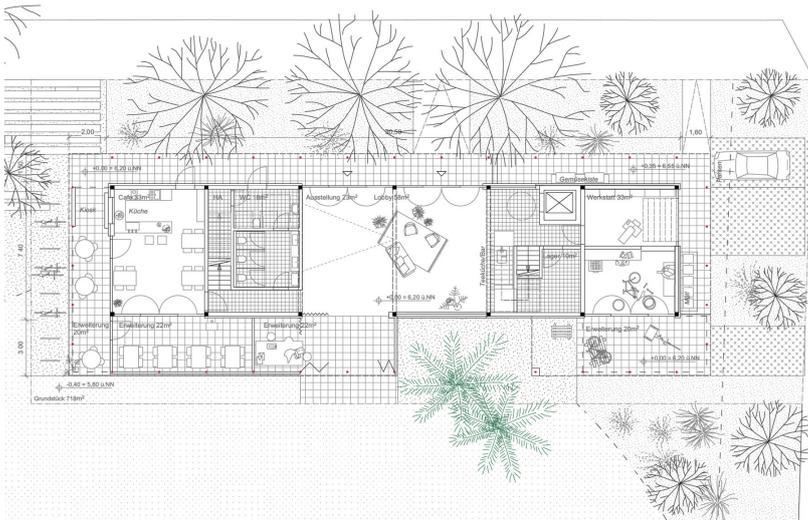
Lageplan M. 1:1.250



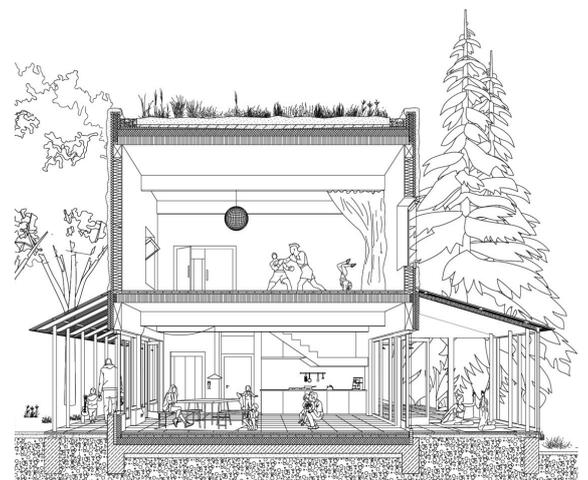
Perspektive Haus



Perspektive Park



Grundriss Erdgeschoss M. 1:500



Perspektivschnitt



Geländeschnitt M. 1:750

Freiraum 3. Preis / 3rd Prize
formation_a, Berlin | Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin



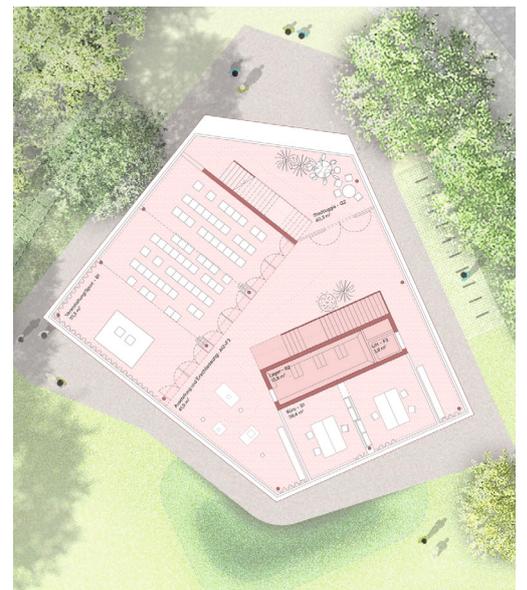
Pavillon am Park



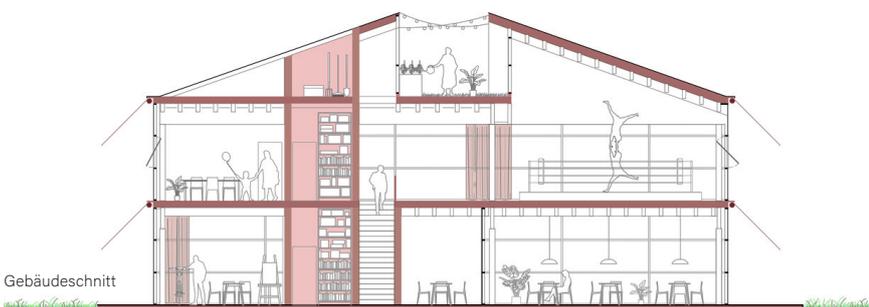
Grundriss Erdgeschoss M. 1:500



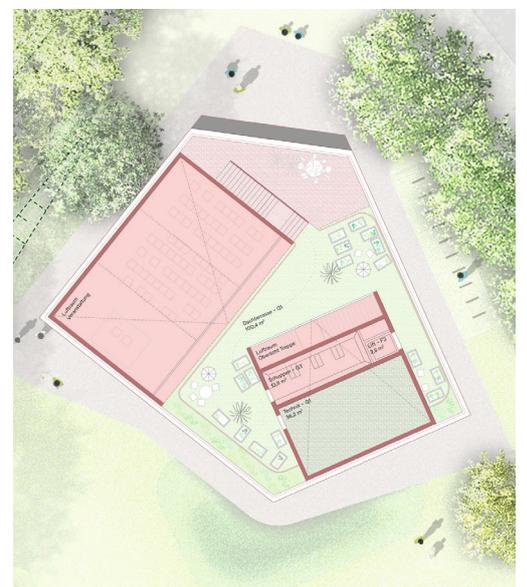
Lageplan M. 1:1.250



Grundriss Obergeschoss M. 1:500



Gebäudeschnitt



Dachterrasse M. 1:500

Weiterverfolgt

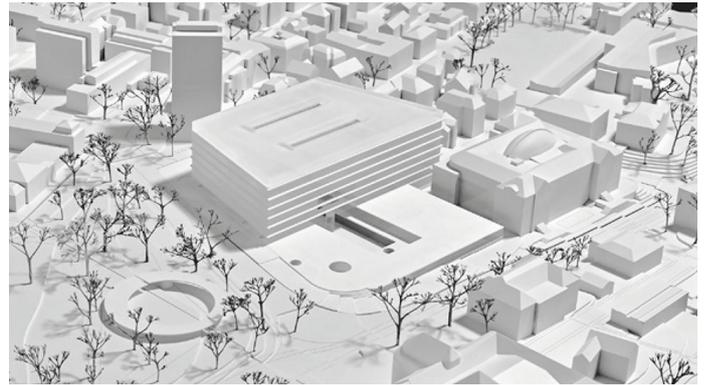
Forum UZH – Bildungs- und Forschungszentrum der Universität, Zürich

ID wa-2025640
Universitäten, Hochschulen (4|1)

wa 03|19, 1. Preis:
Herzog & de Meuron, Basel Ltd.

Das Hochschulgebiet Zürich Zentrum beherbergt mit dem Universitätsspital (USZ), der Universität (UZH) und der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) drei Institutionen mit internationalem Ansehen. Im Rahmen ihrer „Zwei-Standorte-Strategie“ will die UZH die über das Stadtgebiet verstreuten Institute nun an den zwei angestammten Hauptstandorten Zentrum und Irchel zusammenführen. Herzog & de Meuron

hat diesen Wettbewerb im September 2018 gewonnen. Im August 2024 startete die Einzäunung und Einrichtung des Bauareals. 2025 sollen die Rückbauten der bestehenden Gebäude erfolgen und schließlich der Aushub für die Baugrube des Neubaus, mit dem im Frühling 2026 begonnen werden soll. Geplant ist, im Frühjahr 2028 mit dem Fassadenbau zu starten. Der Bezug des Neubaus ist für Mitte 2030 vorgesehen.



© Hochbauamt Kanton Zürich

Steinwache, Dortmund

ID wa-2025901
Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

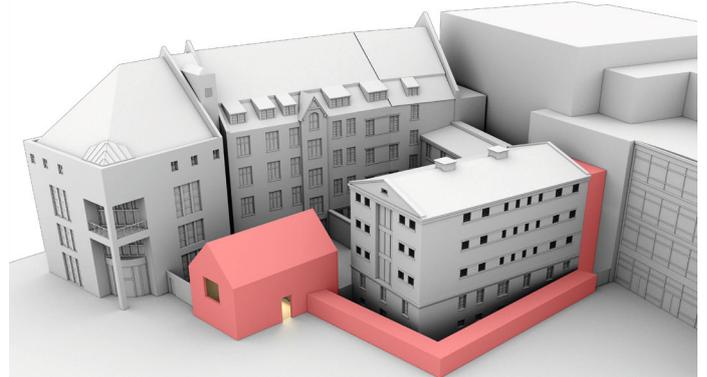
wa 11|19, 1. Preis:
Konermann Sigmund Architekten, Hamburg

Die Steinwache in Dortmund ist eine Mahn- und Gedenkstätte an die NS-Zeit und beherbergt die ständige Ausstellung „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933–1945“ des Dortmunder Stadtarchivs. Den Wettbewerb um eine bauliche Erweiterung haben Konermann Sigmund Architekten im September 2019 gewonnen und im anschließenden VOF-Verfahren den 1. Rang belegt.

Sie wurden mit den Leistungsphasen zwei bis acht betraut. Der Baubeginn soll im August 2025 erfolgen, die Fertigstellung im April 2028. Im Vergleich zum Wettbewerbsentwurf ergaben sich Änderungen: zum einen die Reduzierung der Befensterung des Foyergebäudes, zum anderen eine Modifikation der Anordnung der Funktionsbereiche im UG nach Nutzeranforderung.



© Konermann Sigmund Architekten, Hamburg



© Konermann Sigmund Architekten, Hamburg

Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie TXL I Feuerwache TXL der Berliner Feuerwehr

ID wa-2034592
 Feuerwachen, Rettungszentren (12|3)

Preisträger, Zuschlag im VgV-Verfahren:
 HENN GmbH, Berlin

Auf Basis eines städtebaulichen Konzepts von kleyer.koblitz.letzel.freivogel und KUULA für den neuen Campus am nördlichen Stadtrand hat HENN im Rahmen des VgV-Verfahrens ein neues Akademiegebäude entworfen, das als kommunikatives Zentrum der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie Lehrende und Auszubildende der Feuerwehr und der Rettungs- und Notfallmedizin zusammenbringt. Im VgV-

Verfahren hat HENN den Zuschlag erhalten. Neben der Instandsetzung von zwei denkmalgeschützten Hangars sowie weiterer Bestandsgebäude werden ein neues Akademiegebäude und Übungsflächen im Außenbereich entstehen. Mit seiner Höhe und dem zurückgenommenen, bewusst technischen Erscheinungsbild der Fassade fügt sich der Neubau harmonisch in die Umgebung ein und vermittelt so zwischen Alt und Neu.



© HENN GmbH, Berlin



© HENN GmbH, Berlin



© HENN GmbH, Berlin

Central Business Tower, Frankfurt am Main (Wettbewerbstitel: Hochhauskomplex Neue Mainzer Straße)

ID wa-2003878
 Verwaltungsbauten der Wirtschaft, Bürogebäude (11|3)

wa 05|01, 1. Preis:
 KSP Engel, Frankfurt a. M.

Der von KSP Engel entworfene „Central Business Tower“ feierte am 4. September 2024 – mehr als 20 Jahre nach dem Wettbewerbserfolg – Grundsteinlegung im Frankfurter Bankenviertel.

Hierbei handelt es sich um einen zukünftig 205 Meter hohen Büroturm mit historischem, fünfgeschossigem Sockelgebäude, in dem nach Fertigstellung auch eine Dependence des Weltkulturenmuseums untergebracht wird.

Der auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses von 2001 neu konzipierte und kontinuierlich weiterentwickelte Entwurf der Architekten sieht eine markante Abstufung der hervorstehenden Flanken vor, ein schlanker, filigran gegliederter Doppelturm mit insgesamt 52 Obergeschossen.

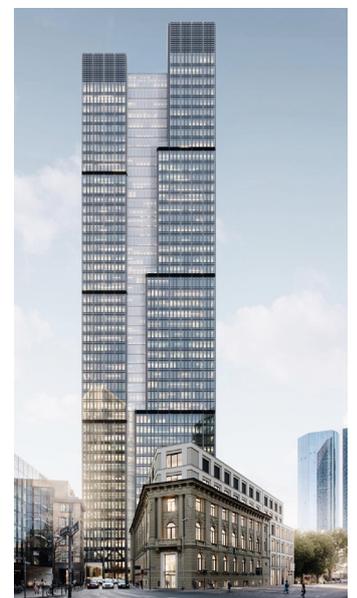
Er vereint Turm und Sockel zu einem harmonischen städtischen Ensemble und schafft eine Passage zwi-

schen der Neuen Mainzer Straße und den Frankfurter Wallanlagen.

Der Central Business Tower wird außerdem einen neuen Standard für nachhaltige Hochhausarchitektur setzen: Mit in die Fassade integrierten Photovoltaik-Modulen entsteht ein in dieser Größenordnung bisher einmaliges, vertikales „Solarkraftwerk“. Die Fertigstellung soll 2028 erfolgen.



© KSP Engel, Frankfurt a. M.



© KSP Engel, Frankfurt a. M.

Neues Headquarter der Materna, Dortmund

New headquarters of Materna, Dortmund

ID wa-2039608

**Dienstleistungsbetriebe,
Geschäftshäuser (13|2)**

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerb	2020
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
Bauzeit	2021 – 2025
BGF	81.042 m ²
BRI	248.814 m ³
Innenhof	5.070 m ²

Standort/Location

Robert-Schuman-Straße 20, 44263 Dortmund

Bauherr/Client

MM DO Immobilien GmbH & Co. KG
für Materna Information Communications SE

Architektur/Architecture

Gerber Architekten, Dortmund
Gesamtleitung: Prof. Eckhard Gerber
Wettbewerbsteam:
Benjamin Sieber, Lech Stefan Sawicki,
Thilo Rohländer, Jörn Hilker, Jennifer Rösner,
Kira Siepmann, Barbara Warzecha
Planung und Realisierung:
Jens Haake, Rolf Knie, Fatima Ghazi,
Leon Hachenberg, Markus Petry,
Axel Bergmann, Marinela Danevski,
Christina Wistuba, Betül Karaman,
Olga Bartuli, Sarah Michalski, Patricia Pioch
Landschaftsplanung: Axel Bergmann
Bauleitung: Ninb Khamo, Zekiye Koc
Bauleitung Landschaftsplanung: Axel Bergmann

Fotos/Photographs

Gerber Architekten, Hans Jürgen Landes,
HGESch Photography

Projektpartner/Project partner

HLS: Planungsgruppe M+P, Dortmund
Tragwerk: assmann münster GmbH, Münster
Thermische Bauphysik, Raum- und Bauakustik:
ISRW Dr. Ing. Klapdor GmbH, Düsseldorf
Brandschutzplanung: Hagebölling Brandschutz-
planungs- und beratungs GmbH, Coesfeld

Beteiligte Hersteller u.a.

Fassade: Hofmann Naturstein GmbH
Fenster, Türen: Schüco International KG
P/R-Fassaden, Außentüren: Schüco International KG
Karusselltür, Schiebetür: GEZE GmbH
Sonnenschutz: Warema Renkhoff SE
Sonnenschutzbehänge:
HELLA Sonnen- und Wetterschutztechnik GmbH
Möbel: GÖDDE-BETON GMBH
Betonstein-Böden: KANN GmbH Baustoffwerke,
BERDING BETON GmbH



© Gerber Architekten



© Hans Jürgen Landes

Wettbewerb



© Hans Jürgen Landes



Erdgeschoss



© Gerber Architekten

Nach viereinhalbjähriger Planungs- und Bauzeit wurde das neue Headquarter der Materna am 04. April 2025 feierlich eröffnet. Für den internationalen IT-Dienstleister hat Gerber Architekten einen Unternehmenssitz entworfen mit einer Kapazität für zukünftig über 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Konzernzentrale ist wie eine Metapher des Wandels auf dem ehemaligen Industrieareal Phoenix West, der Wiege der Dortmunder Stahlindustrie im Dortmunder Süden gelegen. Der in Anlehnung an das Flat Iron Building V-förmig zulaufende Baukörper macht die Dynamik, Weltoffenheit und Kreativität Maternas sichtbar. Aus einer inneren Verbindung von Architektur und Landschaft heraus leitet sich der große, erhöhte liegende Innenhof ab, der sich in Form einer begrünten Landschaftstreppe in die Eingangshalle fortsetzt. Ein weiterer zentraler Entwurfsgedanke ist zudem, offene Raumstrukturen für dynamische Kommunikationsprozesse und innovative Lösungen anzubieten.

Die neue Konzernzentrale von Materna befindet sich auf dem ehemaligen Industrieareal Phoenix West. Wegen des durch die Montanindustrie belasteten Untergrundes ist das doppelgeschossige Parkhaus im Inneren des Gebäudes oberirdisch angeordnet und fungiert als Sockel für einen begrünten Innenhof. Um diesen herum zieht sich der als Blockrandbebauung geformte Baukörper und nutzt die Flächenkapazitäten des spitzwinkligen Grundstücks bestmöglich aus. Die „grüne Mitte“ bringt sowohl Ruhe als auch Dynamik in die Konzernzentrale und erzeugt eine offene, innovativen Ideen und Fortschrittsgeist Raum gebende Atmosphäre. Dieses Zusammenwirken von meditativer Bewegung und Inspiration ist schon von den Kreuzgängen der Klosteranlagen her bekannt.

Betritt man das Gebäude, gelangt man in eine lichtdurchflutete Halle. Diese erstreckt sich über

zwei bis vier Geschosse in die Höhe. Von hier gleitet der Blick am Empfangsbereich entlang zum „Restaurant Byte“ und darüber hinaus bis ins Sauerland. Die Außenterasse wird an der Grundstücksgrenze von einer Kolonnade begleitet, die den Ausblick zur umgebenden Landschaft rahmt. Linkerhand nimmt dieser fließende Übergang zwischen Architektur und Landschaft als begrünzte Landschaftstreppe Gestalt an. Sie vermittelt zwischen der Hoflandschaft und dem Foyer und bildet einen Durchgangs- und Aufenthaltsbereich. Die mit immergrünen Pflanzen gestaltete Landschaftstreppe sorgt für eine angenehme klimatische Situation in der Halle und bildet zugleich einen Ruhepol in der Eingangssituation des Neubaus.

Mit ihrer Natursteinfassade ist die auf einem Plateau gelegene Konzernzentrale weithin sichtbar und unterstreicht den offenen und dynamischen Charakter des Entwurfs.

After four and a half years of planning and construction, Materna's new headquarters had been officially opened on April 4, 2025.

For the international IT service provider, Gerber Architects designed a corporate campus with capacity for over 1,800 employees.

The headquarters is located on the former Phoenix West industrial site, once the heart of Dortmund's steel industry, symbolizing transformation. The V-shaped building reflects Materna's dynamism, openness, and creativity. A large, elevated inner courtyard, designed as a green terraced landscape, connects the architecture with the surrounding environment and flows into the entrance hall.

Another key design feature is the open spatial layout that fosters dynamic communication and innovation.

Due to the industrially affected ground, the two-story parking garage is placed above ground

inside the building, forming a base for the green courtyard. The block-edge structure maximizes the site's sharp-angled plot. This "green center" creates a calm yet dynamic atmosphere, encouraging innovation and progress — an effect reminiscent of monastic cloisters' meditative movement and inspiration.

Upon entering, visitors find themselves in a bright hall stretching 2 to 4 stories high. The view glides past the reception toward "Restaurant Byte" and onward into the Sauerland. The outdoor terrace is flanked by a colonnade, framing the surrounding landscape. To the left, a green terraced staircase connects the courtyard and foyer, serving as both passage and gathering space. Evergreen plants here enhance the hall's climate and provide a calming focal point at the entrance.

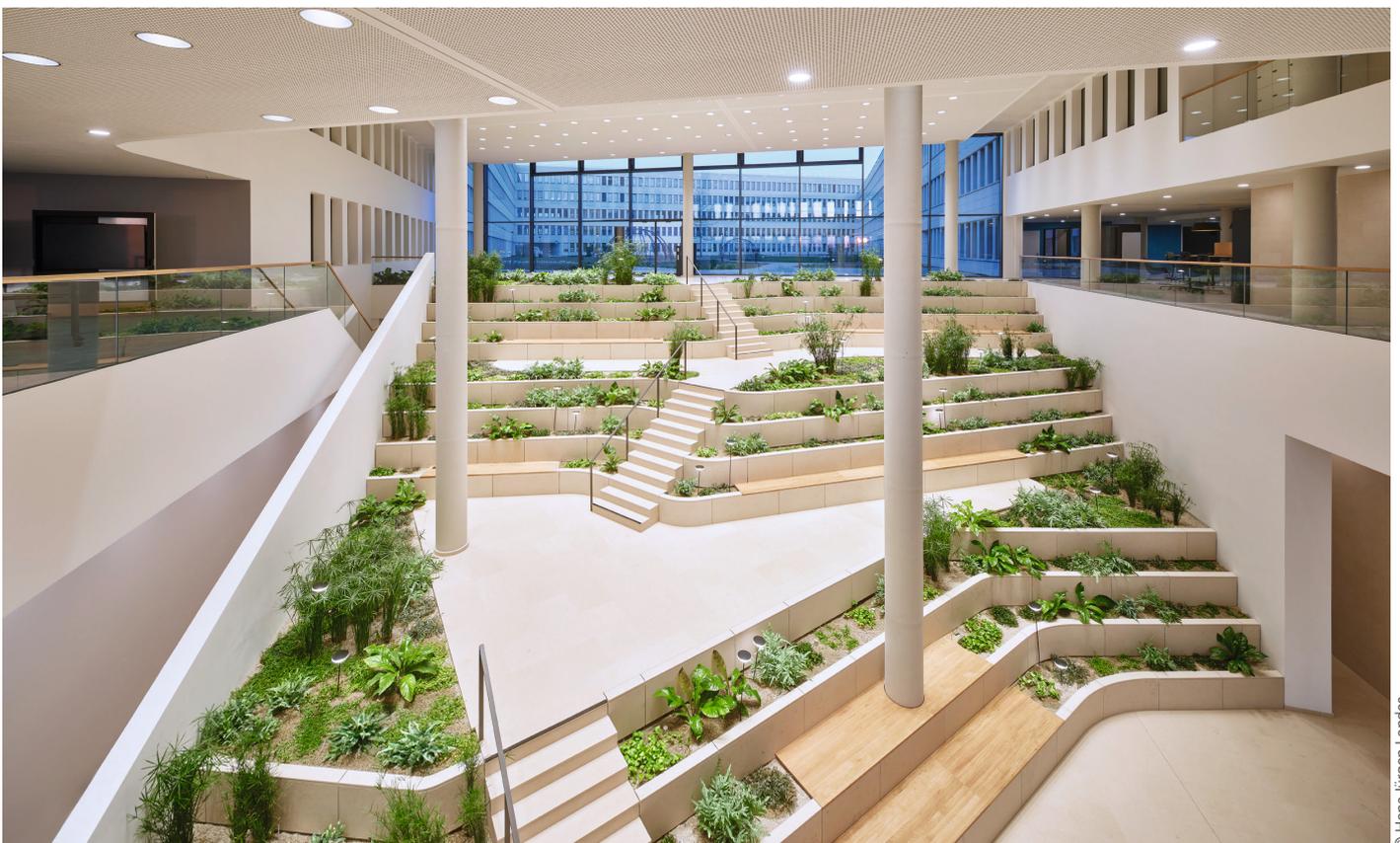
With its natural stone façade and plateau location, the headquarters is highly visible, emphasizing the design's open and dynamic character.



© HGEsch



© Hans Jürgen Landes



© Hans Jürgen Landes

Grundschule „Im Rosenpark“, Werneuchen

„Im Rosenpark“ Primary School, Werneuchen

ID wa-2026372
Grundschulen (3|2)

Architektur/Architecture
 NAK Architekten GmbH, Berlin

Projektteam:
 Clara Mayoral, Michael Filser,
 Chris Hegemann, Matthias Gall (Wettbewerb)

Bauherr/Client
 Stadt Werneuchen

Fotos/Photographs
 Adrian Schulz
 wa wettbewerbe aktuell (Luftfoto – 9/2024)

Projektdaten/Technical Data
 Wettbewerbsdokumentation wa 11|19
 Platzierung des Wettbewerbsentwurfes 1. Preis
 Leistungsphasen 2 – 9
 Fertigstellung 12/2023
 BGF 5.380 m²
 Bausumme KGR 200 – 700 16.464.000 €

Standort/Location
 Kleeallee 1,
 16356 Werneuchen

Projektpartner/Project partner
 Bauleitung: PMS AG, Berlin
 Außenanlagen:
 Base Landschaftsarchitekten, Berlin
 Tragwerk: R&P RUFFERT
 Haustechnik: B4-Plan, Berlin
 Brandschutz: CRP Bauingenieure, Berlin
 Ausstattungplanung: NAK Architekten, Berlin

Das Schulgrundstück liegt inmitten der großmaßstäblichen ehemaligen Kasernen- und Flughafenbebauung. Durch die gegliederte, windmühlenartige Grundform mit drei „Fingern“ löst sich der Baukörper bewusst aus der Symmetrie der Umgebung und gliedert das Schulgebäude sowie den angrenzenden Freiraum in übersichtliche Einheiten.

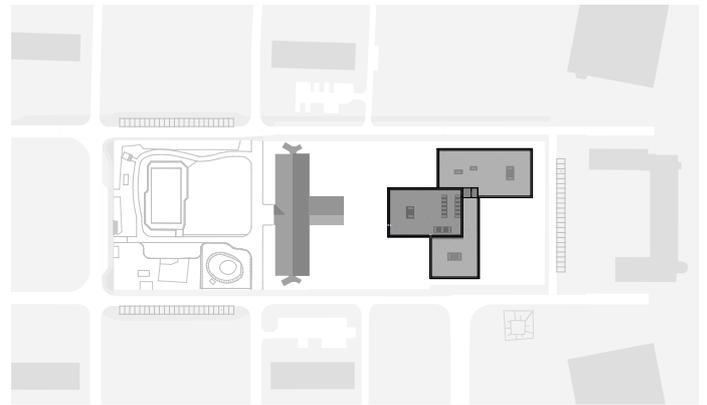
Erdgeschossige Einschnitte an den Eingängen unterstützen diese kleinteilige Maßstäblichkeit – passend zur Nutzung als Grundschule.

Die Splitt-Level-Anordnung setzt die Gliederung auch vertikal fort. Der erhöhte „Finger“ richtet sich deutlich zum denkmalgeschützten Bestandsbau aus, der als Hort genutzt wird.

Der beigefarbene Vormauerstein verleiht dem Gebäude eine hochwertige Anmutung und hebt sich von den historischen Putzfassaden ab. Als gestalterisches Element umschließt ein Reliefmauerwerk die Aula im Erdgeschoss. Handge-

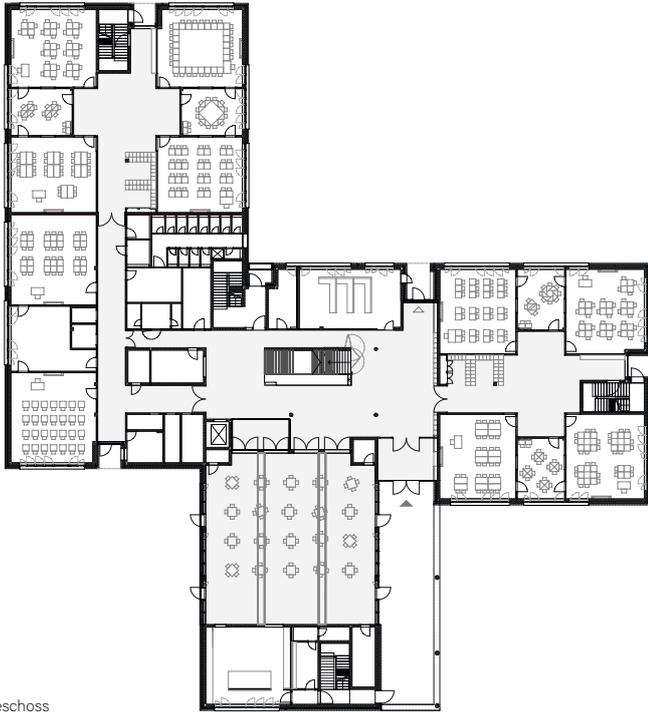


Wettbewerb

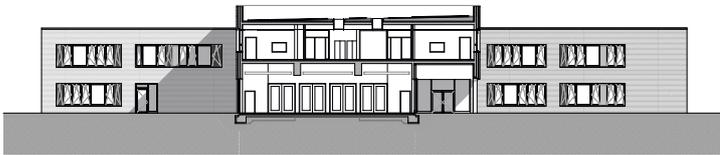


Lageplan





Erdgeschoss



Schnitt

fertigte Wasserspeier aus Ton akzentuieren die Fassade und fügen sich sehr harmonisch ins Gesamtbild.

Die gegliederte Bauform setzt sich in der Freiraumgestaltung fort. Ein befestigter Vorplatz mit Spielangeboten geht westlich direkt in einen naturbelassenen Spielbereich mit Altbaumbestand über. Im Norden ist das „grüne Klassenzimmer“ integriert und bietet älteren Kindern Rückzugsräume.

Die drei Riegel des Neubaus definieren differenzierte Außenbereiche und spiegeln die innere Struktur der Jahrgangskluster wider. Das zweigeschossige Gebäude ist im Erdgeschoss vollständig ebenerdig angebunden.

Die erhöhte Aula bewirkt ein halbes Geschoss Versatz im darüber liegenden Cluster. Die mittige Lage des Aula-Riegels schafft in Verbindung mit dem Altbau eine ausgewogene Ensemblewirkung.

- Beteiligte Hersteller u.a.
- Klinkerfassade: Wienerberger GmbH
 - Raffstore: Warema Renkhoff SE
 - Armaturen: Clage GmbH
 - Holz-Alu-Fenster, PR-Fassade: GUTMANN Bausysteme GmbH
 - Lochblech: Mevaco GmbH
 - Beschläge: FSB GmbH & Co. KG
 - Trennwände: Lindner Group
 - Fensterglas: Floatglas
 - Sanitärprodukte: Geberit Vertriebs GmbH
 - Barrierefreie Bäder: Hewi Heinrich Wilke GmbH
 - Heizung: Buderus Bosch Thermotechnik GmbH
 - Lüftung: Trox Group
 - Armaturen: Franke GmbH
 - Waschbecken: Alape GmbH
 - Küchenspüle: Blanco GmbH



Jede Jahrgangsstufe besteht aus vier Unterrichtsräumen, die sich um ein zentrales Jahrgangstufenforum gruppieren. Dabei sind zwei Räume jeweils mit einem Differenzierungsraum verbunden.

Transparente Trennwände erlauben flexible Raumbezüge und unterschiedliche Unterrichtsformen. Garderoben im Eingangsbereich komplettieren die autarken Cluster, die sich auch in der Gebäudefigur abbilden.

Im Inneren kontrastiert eine expressive Farbgestaltung mit der zurückhaltenden Fassade. Farbige Oberlichterleuchten verändern je nach Lichteinfall die Raumwirkung.

Die Unterrichtsräume werden natürlich belüftet. Eine gesteuerte Querlüftung mit stirnseitigen Klappen und elektrischer Fensteröffnung sorgt für frische Luft und Nachtauskühlung.

Das einfach bedienbare Low-Tech-System senkt den CO₂-Gehalt spürbar.

The school property is situated within the former barracks and airport area. Its windmill-like ground plan with three "fingers" breaks the surrounding symmetry and organizes the school and adjacent open spaces into clear units.

Recesses at the ground floor entrances support a small-scale proportion suitable for a primary school.

The split-level design continues vertically, with an elevated "finger" oriented toward the heritage-listed building which is used as a daycare center. Beige brick gives the building a quality appearance, contrasting with the historic plaster façades. A relief masonry wraps the assembly hall, while handcrafted terracotta gargoyles accentuate the façade.

The building's articulated form extends into the landscape.

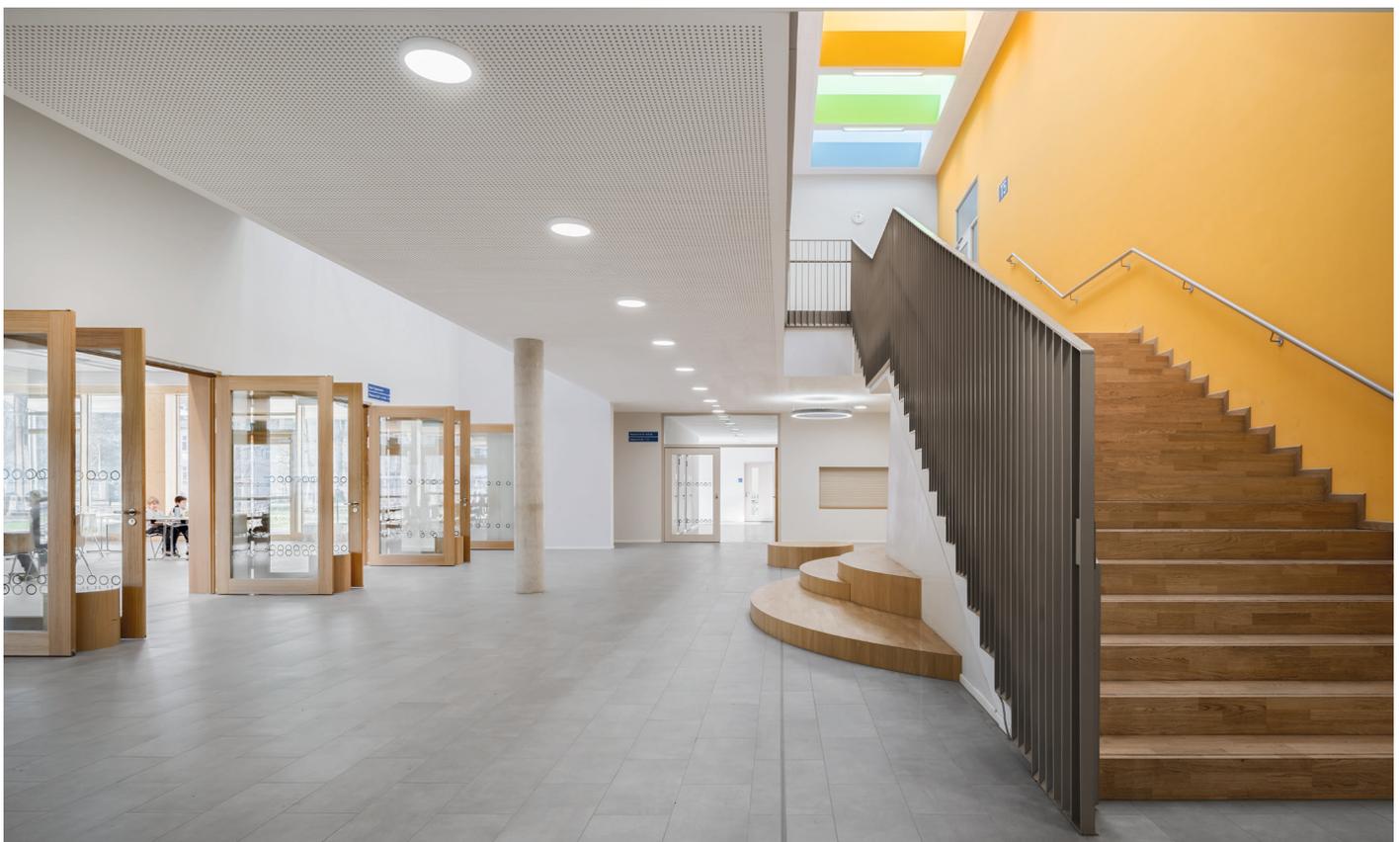
A paved forecourt with play areas transitions into a natural play zone with mature trees. To the

north, a "green classroom" offers older children retreat spaces.

The three wings define outdoor areas reflecting the internal grade clusters. The two-story building is fully accessible on the first floor. The assembly hall's central placement creates a balanced ensemble with the existing building. Each grade group has four classrooms around a central forum, with breakout rooms and transparent partitions for flexible teaching. Cloakrooms complete the self-contained clusters, echoed in the building's shape.

Inside, colorful skylight recesses change the spatial atmosphere with light.

Classrooms are naturally ventilated through cross-ventilation and electric windows, reducing CO₂ levels with a low-tech system.



Landeskirchliches Archiv, Dresden

State Church Archive, Dresden

ID wa-2023119
Bibliotheken, Archive (5|3)
Sakrale Bauten (6|0)

Architektur/Architecture
und Generalplanung LP 2–9
O+M Architekten GmbH BDA, Dresden

Bauherr/Client
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen

Projektdaten/Technical Data
Wettbewerbsergebnis wa 05|18
Platzierung des Wettbewerbserwurfes 1. Preis
Realisierung 2019 – 2021
Hauptnutzfläche 4.100 m²
BRI 19.800 m³
Baukosten 10,7 Mio € brutto

Standort/Location
Stuttgarter Straße 16,
01189 Dresden

Projektpartner/Project partner
Landschaftsarchitektur LP 2–9:
LOR Landschaftsarchitekten PartGmbH, Dresden

Foto/Photograph
Til Schuster, Dresden
wa wettbewerb aktuell (Luftfoto – 9/2024)



Wettbewerb

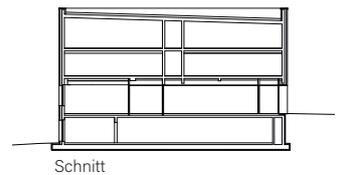
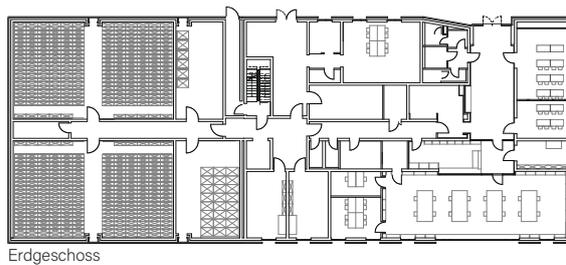


Die Lage des Baugrundstückes am Rande eines Gewerbegebietes war Ausgangspunkt für die Idee, das Gebäude städtebaulich strukturell nicht dem gewerblich geprägten Stadtraum, sondern dem angrenzenden Landschaftsraum zuzuordnen. Diese Zuordnung entspricht der Nutzung und Funktion des Gebäudes als Ort, an dem wertvolle Kulturgüter bewahrt werden. Um die Losgelöstheit vom Gewerbegebietsalltag zu erreichen, wurde das Gebäude von der Erschließungsstraße weg in die Topografie der Landschaft verschoben. Dem Thema des Schützens und Bewahrens folgend wurde das Gebäude als massiver, steinartiger Baukörper konzipiert, der Beständigkeit ausstrahlt und gewährleistet. Dieser Ansatz ist Symbol und Realität zugleich. Tragwerk und Fassade sind gleichermaßen massiv und dauerhaft ausgebildet. Die Fassade besteht aus massiven Ziegeln. Der Haupteingang des neuen Archivgebäudes zeigt sich deutlich als tief in die Baukörpermasse eingeschnittene Öffnung und unterstützt die

grundlegende Aussage der bewahrenden Festigkeit und Solidität. Nach Durchschreiten dieser wettergeschützten Eingangssituation erreicht man einen fein ausgekleideten Innenraum. Dieser Gegensatz zur harten Fassade folgt dem Bild einer Schatztruhe, die außen durchaus zurückhaltend im Inneren geschützt die Schätze bewahrt. Die warmen Materialien fördern zudem die ruhige Atmosphäre und eine gedämpfte Akustik. Höhe- und Endpunkt der Raumfolge bildet der landschaftsseitig orientierte Lesesaal mit einem ruhigen Ausblick in den Freiraum. Alle öffentlichen Funktionen sind in einer logischen Folge und flexibel nutzbar um das zentrale Foyer gruppiert. Interne Funktionsbereiche mit Öffentlichkeitskontakt sowie auch die Anlieferungssituation befinden sich im Erdgeschoss. Alle weiteren internen Bereiche sind im Gartengeschoss situiert. Die Magazinräume in den beiden Obergeschossen lagern grundflächengleich über den Nutzungsgeschossen.

The building is located on the edge of an industrial area and designed to blend more with the landscape than the commercial environment. This allocation corresponds to the function of the building as a place where valuable cultural assets are preserved. It is built as a solid, brick structure symbolizing durability and protection. The entrance is recessed, and the interior is warm and calm, like a treasure chest. Public areas are grouped around the foyer, with storage and archives in the ground floor and basement. The design aims to create a welcoming and secure atmosphere. Overall, it combines functionality with a sense of stability and harmony with its surroundings.

- Beteiligte Hersteller u.a.
- Klinker-Fassade: Hagemeister GmbH & Co. KG
- Fassadenkonstruktion: TKI System GmbH
- Fenster/Türen: batimet GmbH
- Trennwände: Dorma Hüppe Raumtrennsysteme GmbH
- Sonnenschutz: ROMA KG
- Dach: Paul Bauder GmbH



Kindertageseinrichtung Wiesennest, Gechingen

Wiesennest day-care centre, Gechingen

ID wa-2026766

Vorschulische Einrichtungen, Kindergärten,
Kindertagesstätten (3|1)

Architektur/Architecture

ARGE Schoener und Panzer Architekten BDA
& Panzer und Oberdörfer Freie Architekten

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsergebnis	wa 03 20
Platzierung des Wettbewerbserwurfes	1. Preis
Bauzeit	04/2021 – 11/2023
BGF	1.700 m ²
Nutzfläche	1.100 m ²
BRI	6.250 m ³
Kosten (KG 300+400)brutto	5,0 Mio €

Bauherrschaft/Client

Gemeinde Gechingen

Projektpartner/Project partner

Freiraumplanung:
Specht Landschaftsarchitektur
Tragwerk: Bugenings Eisenbeis Ingenieure
TGA: EGS-plan Ingenieurgesellschaft für
Energie-, Gebäude- und Solartechnik mbH

Standort/Location

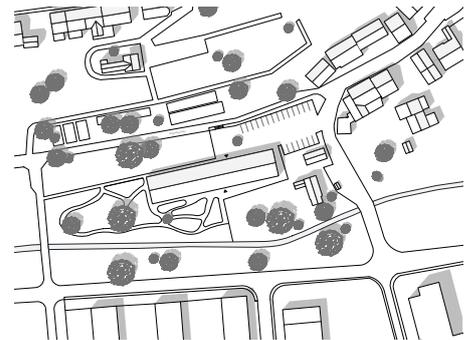
Kirchstraße 18,
75391 Gechingen

Fotos/Photographs

Kay Zimmermann, Leipzig
wa wettbewerbe aktuell (Luftfoto – 9/2024)



Wettbewerbmodell



Lageplan



Am Ortsrand der Gemeinde Gechingen im Schlehengäu wurde eine Kindertagesstätte für sechs Gruppen mit einem als Versammlungsstätte multifunktional nutzbaren Mehrzweckraum gebaut. Der Baukörper wurde als langgestrecktes, scheunenartiges Volumen an der Hangkante entwickelt und vermittelt zwischen der gewachsenen Ortsmitte im Nordosten und einer Neubausiedlung im Südwesten. Durch die klare Setzung des zweigeschossigen Volumens entstehen differenziert gestaltete Freibereiche.

Das Gebäude wird von Norden aus über eine vorgelagerte Platzfläche erschlossen. Über den Unterschnitt mit Windfang wird sowohl die Kindertagesstätte als auch der davon unabhängig nutzbare Mehrzweckbereich im östlichen Teil des Erdgeschosses erreicht. Eine großzügige offene Treppe mit Sitzstufen verbindet den Krippenbereich im westlichen Teil des Erdgeschosses mit den Gruppenräumen des Kindergartens im Obergeschoss. Dort bieten Spielgalerien zusätzliche Spielflächen mit vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten und überraschenden Sichtverbindungen

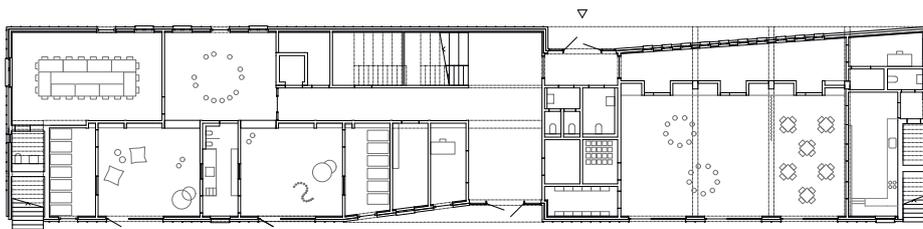
zum Flur- und Garderobenbereich. Das Gebäude wurde konsequent als Holzbau konzipiert. Aufgrund der parallel zur Bauphase an ihrem Höhepunkt befindlichen Holzmarktkrise wurden große Teile der Dachkonstruktion sowie die Fassadenbekleidung aus dem gemeindeeigenen Wald gewonnen. In enger Abstimmung mit dem lokalen Forstamt wurde das Holz mengengerecht geschlagen, zugeschnitten und für den fachgerechten Einbau getrocknet.

Auch im Inneren wurde der klar strukturierte Holzbau in wesentlichen Teilen sichtbar gemacht. Das ablesbar gestaltete Hauptraster sorgt für eine klare Gliederung der Garderoben- und Ankommensbereiche und die sichtbare Dach- und Deckenkonstruktion generiert eine warme, offene und einladende Atmosphäre.

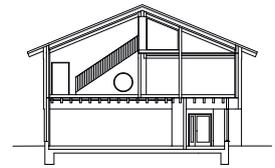
On the outskirts of Gechingen, a daycare with six groups and a multifunctional assembly hall was built. The long, barn-like building connects the historic town center in the northeast with a new

residential area in the southwest. It features a two-story structure with differentiated outdoor spaces, accessible from a front plaza. The building is reached via a vestibule, leading to both the daycare and the multipurpose area on the ground floor. An open staircase connects the nursery in the west to the kindergarten rooms upstairs, which include play galleries with versatile spaces. Due to the timber market crisis, which was at its peak during the construction phase, large parts of the roof construction and the façade cladding were sourced from the local forest.

- Beteiligte Hersteller u.a.
 Sonnenschutz: WAREMA Renkhoff SE
 Fenster/Türen: Kneer-Südfenster GmbH
 Trennwände: Karl Günther GmbH
 Böden: DLW - Deutsche Linoleum-Werke, Gerflor SAS
 Sanitär/Armaturen: Schüsche GmbH, Geberit AG
 Leuchten: Trilux GmbH
 Ring Pendelleuchten: monos GmbH
 Spielgeräte: Berthold Widmaier GmbH



Erdgeschoss



Schnitt



Kinderhaus Schneidergarten, Bietigheim

Schneidergarten Children's House, Bietigheim

ID wa-2026698

Vorschulische Einrichtungen, Kindergärten,
Kindertagesstätten (3|1)

Architektur/Architecture

Weindel Architekten Partnerschaftsgesellschaft
m.b.B., Waldbronn/Karlsruhe
Alexander Weindel, Michael Weindel Jun.
Projektleitung /Planungsteam:
Verena Burchert, Nagihan Erbasaran,
Fausto Zamateo, Alexander Resch
Bauleitung: Philipp Gärtner

Bauherr/Client

Gemeinde Bietigheim

Standort/Location

Fichtenweg 9, 76467 Bietigheim

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsdokumentation	wa 02 20
Platzierung des Wettbewerbentwurfes	1. Preis
Bauzeit	6/2021 – 4/2023
Umfang	LPH 1 – 9
BGF	2.180 m ²
BRI	8.950 m ³
Außenanlage/Spielfläche	2.000 m ²
Gesamtkosten	8.690.000 €

Projektpartner/Project partner

Tragwerksplanung: IGB, Mannheim
Bauphysik: Rekowski I+Partner, Weinheim
Elektroplanung: Bender + Urich, Karlsruhe
HLS-Planung: Liepelt, Baiersbronn
Freianlagen: Weindel Architekten

Fotos/Photographs

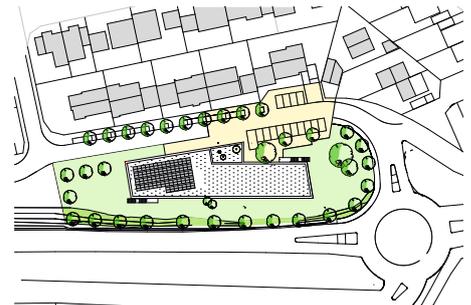
Roman Ubl Fotografie, Karlsruhe



© wa wettbewerbe aktuell - 9/2024



Wettbewerb



Lageplan

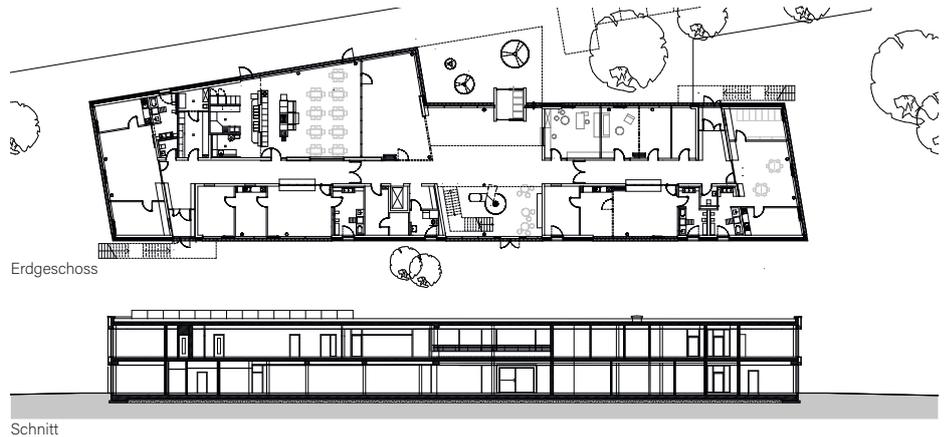


Der Neubau der Kindertageseinrichtung präsentiert sich sehr selbstbewusst und identitätsstiftend in einer heterogenen Umgebung bestehend aus Wohnbebauung, Nahversorgern und einem Verkehrsknotenpunkt. Die neue Gebäudekonfiguration schafft mit ihren klaren Kanten attraktive, aufgelockerte und fließende Außenräume, ordnet ganz selbstverständlich die Zugangsbereiche für die Kindertageseinrichtung und schafft eine natürliche Zonierung der einzelnen Funktionsbereiche für Krippe und Kindergarten. Das Gebäude stellt sich bewusst zentral in das längliche Grundstück und gibt dadurch großzügige Freiflächen in alle Himmelsrichtungen frei. Die Positionierung des Baukörpers schafft mehrere eigenständige und unterschiedlich ausgebildete Außenräume. Einen Eingangsbereich mit großzügiger Vorfahrt und Parkplätzen im Westen, großzügige Spiel- und Pausenbereiche im Norden und Süden und eine durchbindende Terrasse mit direktem Zugang vom Foyer und den Krippen- und Gruppenräumen im Osten. Das neue

Gebäude folgt dabei einem einheitlichen Gestaltungsprinzip: Verwendung von wenigen, gleichen Materialien und Bauteile; spannungsvolles Zusammenspiel zwischen opaken und verglasten Fassadenflächen; Einsatz natürlicher Materialien mit hoher optischer und haptischer Qualität. Das Forum mit der großzügigen Treppenanlage, dem Veranstaltungsbereich im EG mit seiner zweigeschossigen Ost-West-Verglasung generiert eine Durchbindung zur Terrasse des östlichen Außenbereichs und bildet das attraktive Herz der Anlage. Natürlich belichtete Flure mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Blickbeziehungen zum Außenraum und dem Foyer erschließen die vielfältigen Nutzungen. Um eine große, mit viel Tageslicht versorgte Spiel- und Aufenthaltsfläche im Obergeschoss sammeln sich die Gruppenräume und der großzügige Personal- und Elternbereich. Die Gebäudestruktur des Baukörpers bietet eine hohe Flexibilität für zukünftige Anpassungen bzw. Nutzungsoptionen.

The new daycare center confidently asserts its identity within a diverse environment of residential buildings, local shops, and a traffic hub. With its clear geometry, the building creates open and flowing outdoor spaces, naturally organizing entrances and zoning functional areas for nursery and kindergarten. Centrally positioned on the elongated site, the building allows for generous open spaces in all directions. It forms distinct outdoor areas: an entrance zone with parking to the west, play areas to the north and south, and an east-facing terrace connected to the foyer and group rooms. A consistent design language is applied throughout: few, high-quality materials; a balance of solid and glazed façade elements; and the use of natural, tactile surfaces. At the heart is a central forum with a spacious staircase and a two-story glass façade. Upstairs, group rooms and staff areas surround a large, light-filled play zone. The building's layout offers long-term flexibility for future changes and varied uses.

- Beteiligte Hersteller u.a.
- Aluminium PR-Fassade: Schüco International KG
- Sonnenschutz: Warema Renkhoff SE
- Kautschukboden: nora systems GmbH
- Fliesen: Agrob Buchtal Solar Ceramics GmbH, RAKO - LASSELSBERGER, s.r.o.
- Sanitärobjekte: Duravit AG, HEWI Heinrich Wilke GmbH
- Aufzug: Kone GmbH
- Pflasterflächen: Kronimus AG – Betonsteinwerke



Thema

Natursteinfassaden

Moderne Fassadengestaltung

Die unterschiedlichen Farben und Strukturen von Naturstein und die Vielfalt der Oberflächenaufbereitung schaffen eine ideale Basis für Architekten, um ihre Vision ästhetisch umzusetzen. Daneben bietet eine Fassadengestaltung mit Naturstein weitere Vorteile: So ist der nachhaltige Baustoff auch ein Garant für eine lange Nutzungsdauer sowie geringe Wartung und damit für Kostenersparnis auf lange Sicht. Natursteinfassaden schaffen zudem ein ausgeglichenes Raumklima und erfüllen die Anforderungen an Klimaschutz.

Die Fassade ist das herausragende Element des Gebäudes und zeigt dessen Charakter. Neben der Ästhetik und der Funktionalität wird in zunehmendem Maße auch die Dauerhaftigkeit und Wiederverwendung der Fassadenbaustoffe in der Architektur zu einer wichtigen Planungsgrundlage.

Mit Naturstein steht ein vielseitiger und dauerhafter Baustoff zur Verfügung, der die CO₂-Bilanz der Gebäude positiv beeinflusst. Aufgrund der natürlichen Entstehung sind die CO₂-Emissionen bei der Verwendung als Baustoff sehr gering. Weitere Vorteile sind die lange Nutzungsdauer, die geringen Wartungskosten und die vielfältigen Möglichkeiten der Wiederverwendung.

Der DNV hat aktuelle EPDs (Umwelt-Produktdeklarationen) für sedimentäre und magmatische Natursteine erstellen lassen. Die Analysen zeigen den Mehrwert von Naturstein: Als natürlicher Baustoff enthält Naturstein keinerlei gesundheitsgefährdende Schadstoffe. Weil Naturstein nicht brennbar ist und der Baustoffklasse A nach DIN 4102 entspricht, werden im Brandfall auch keine gesundheitsschädlichen Substanzen freigesetzt. Auch chemische Hilfsstoffe wie Schutzanstriche, Imprägnierungen und Beschichtungen kommen bei der Fertigung von Natursteinfassaden aus heimischen Steinbrüchen in der Regel nicht zum Einsatz.

Für Fassaden aus Naturstein können unterschiedliche Konstruktionssysteme gewählt wer-

den, beispielsweise hinterlüftete Außenwandbekleidungen mit Natursteinplatten nach DIN 18516-3, deren Regeldicke ca. 3 cm beträgt, Verblendmauerwerk aus Naturstein-Mauersteinen nach DIN EN 1996-2 mit einer Mindestdicke von 9 cm oder Massivmauerwerk aus Naturstein-Mauersteinen mit einer Mindestdicke von 24 cm nach DIN EN 1996-1-1 NA.L.

Moderne Fertigungsmethoden lassen vielfältige Oberflächengestaltungen und freie Formate der Natursteinbauteile zu. Auch gekrümmte und polygonale Fassadenelemente sind problemlos herstellbar. Die Kombination von plattierten Fassadenkonstruktion mit massiven Steinelementen bietet vielfältige Möglichkeiten der ästhetischen Gestaltung und Entwicklung außergewöhnlicher Steindetails.

Während vor dem 20. Jahrhundert überwiegend Fassaden aus Massivmauerwerk errichtet wurden, sind insbesondere nach dem 2. Weltkrieg überwiegend Fassaden aus Naturstein als hinterlüftete Außenwandbekleidungen erstellt worden. Diese zeichnen sich durch die sehr guten bauphysikalischen Eigenschaften und einen geringen Wartungsaufwand aus. Aufgrund der hervorragenden CO₂-Bilanz, der Dauerhaftigkeit und der lokalen Vorkommen ist auch die Nutzung von Massivmauerwerk aus Naturstein-Mauersteinen wieder eine sinnvolle Option. Mit einer seriellen Fertigung von Mauersteinen lassen sich die Kosten erheblich reduzieren und auch die Bauzeiten verkürzen. In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz immer wichtiger werden, bleibt Naturstein eine der besten Optionen für moderne Fassadengestaltungen.

Besonders gelungene Bauwerke aus Naturstein werden alle zwei Jahre vom Deutschen Naturwerkstein-Verband e.V. (DNV) in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA mit dem Deutschen Natursteinpreis DNP gewürdigt.

Die Unterlagen zur Auslobung DNP 2026 werden in der Septemerausgabe 2025 der wettbewerbe aktuell veröffentlicht.

Reiner Krug
Geschäftsführer des DNV
Deutscher Naturwerkstein-Verband e.V.



Bibliothek Kloster Loccum: Ein preisgekrönter Neubau im denkmalgeschützten Bestand

Das unter Denkmalschutz stehende mittelalterliche Klosterensemble des Predigerseminars Kloster Loccum wurde nach den Plänen des Architekturbüros pape + pape architekten behutsam um eine neue Bibliothek (**wa-2020632**) erweitert. Der geradlinige und zurückhaltende Neubau nimmt dabei nicht nur die Konturen der angrenzenden Klosterbauten auf, sondern mit der rauen Natursteinfassade aus Bucher Sandstein ebenso deren Materialität. Für dieses Projekt wurden ca. 400 m² Mauerwerk aus Bucher Sandstein hergestellt und geliefert.

Die einzelnen Mauersteine haben eine Dicke von neun bis zwölf Zentimetern, wobei sich unterschiedliche Steinlängen und Schichthöhen jeweils wiederholen. Durch diese Wiederholungen sowie einheitliche Fugenbreiten erhält der Neubau eine moderne, geradlinige Prägung. Die Oberfläche der Mauersteine ist maschinenspalten; die Form- und Hakensteine sind darüber hinaus handwerklich bearbeitet. Der Bibliotheksneubau ist preisgekrönt: Nachdem er 2022 den Deutschen Naturstein-Preis gewann, folgte 2024 eine Auszeichnung in der

Kategorie „best of best“ bei den Iconic Awards. Ebenfalls 2024 hat sich der Neubau beim archello award gegen internationale Mitbewerber durchgesetzt und ist „Bibliothek des Jahres“ geworden.

pape + pape architekten
Fotos: Maja Wirkus, Bamberger Natursteinwerk

Bamberger Natursteinwerk
Hermann Graser GmbH
info@bamberger-natursteinwerk.de
www.bamberger-natursteinwerk.de



Hochhaus „20 Ropemaker“ mit Londons höchster Natursteinfassade

Das neue Hochhaus-Ensemble 20 Ropemaker Street der Londoner Make Architekten bildet einen markanten Abschluss für das aufstrebende Hochhaus-Areal rund um den CityPoint von London. Das bis zu 110 m hohe Gebäude verfügt über eine starke horizontale Gliederung, erweitert den öffentlichen Raum mit Gewerbeflächen und etabliert ein urbanes Umfeld. Die großen Uhren an der Nord- und Südseite des Hochhauses unterstreichen die städtische Präsenz des Gebäudes. In Form einer vorgehängten hinterlüfteten Natursteinfassade kamen rund 14.000 m² heller Creme

Royal® Kalkstein sowie Schwedisch-Schwarz Granit und Cape Green® Granit von Fassaden-spezialist Hofmann Naturstein zur Ausführung. Durch Form und Materialität fügt sich das Gebäude-Ensemble besonders gut in eine bestehende Stadtstruktur. Mit der Wahl von Naturstein setzt man auf ein besonders klimafreundliches Fassadenmaterial. Die sehr lange Lebensdauer von Natursteinfassaden betont den Leitgedanken einer nachhaltigen Architektur. Im Sinne des zirkulären Bauens ist zum Lebensende des Gebäudes ein sortenreiner Fassadenrückbau ge-

währleistet, indem die Bestandteile Stein, Unterkonstruktion und Dämmung in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Unter allen gängigen Fassadenbaumaterialien hat Naturstein den mit Abstand geringsten CO₂-Fußabdruck.

Make Architects
Fotos: Make Architects,
HOFMANN NATURSTEIN

HOFMANN NATURSTEIN GmbH & Co. KG
info@hofmann-naturstein.com
www.hofmann-naturstein.com



Ein neues Quartier am Phoenixsee: Das Stiftsforum in Dortmund

Der Phoenixsee gilt als einer der beliebtesten Stadtteile in Dortmund. Als Verbindung zwischen dem See und der Altstadt von Dortmund-Hörde wurde nach den Plänen von PEP Architekten + Stadtplaner das Stiftsforum errichtet. Das Gebäudeensemble zeichnet sich dadurch aus, dass anstelle einer monolithischen Blockrandbebauung unterschiedlich proportionierte Fassaden und Gebäudeteile erstellt wurden, die zwar eine einheitliche Designsprache verbindet, aber sich durch die Wahl und Kombination der Materialien unterscheiden.

Die Fassaden zeichnen sich durch die Kombination von Naturstein und Klinker aus. Zusätzlich werden die Fassaden durch feine Gliederungen, Höhenstaffelungen und Materialwechsel differenziert. Für die einzelnen Fassadenansichten wurden insgesamt drei unterschiedliche Natursteinmaterialien verwendet – Muschelkalk, Dietfurter Kalkstein sowie Dorfergrün aus Osttirol. Teilweise wurden Lisenen mit einer Länge von über drei Metern verbaut, was eine besondere Sorgfalt bei der Materialauswahl voraussetzt. Neben den verschiedenen Materialien wurden

auch unterschiedliche Oberflächen verwendet, um eine weitere Akzentuierung der Fassade zu erreichen. Dadurch wurde das Ziel, ein modernes, lebendiges Stadtbild zu erzeugen, erreicht.

PEP Architekten + Stadtplaner GmbH
Fotos: Wolf-Dieter Gericke, Waiblingen

Lauster Steinbau GmbH
stuttgart@laustersteinbau.de
www.laustersteinbau.de



Wettelsheimer Kalksteinfassade für ein Geschäftshaus in der Theatinerstraße München

Inmitten der Münchner Theatinerstraße wurde eine neue TRACO-Natursteinfassade im Wettelsheimer Kalkstein umgesetzt, die gestalterisch wie konstruktiv Maßstäbe setzt. Das Projekt kombiniert die massive Bauweise mit zeitgemäßer Präzision und bringt außerdem den natürlichen Werkstoff Wettelsheimer Kalkstein der Deutschen Travertin Werke als Fassadenmaterial auf beeindruckende Weise zur Geltung.

Die massive Fassade wurde mit massiven Natursteinbauteilen realisiert, die nicht nur funktional, sondern auch gestalterisch Teil der Architektur

sind. Die einzelnen Werkstücke messen bis zu 3,5 Meter in der Länge, sind rund 60 cm dick und bringen je ca. drei Tonnen auf die Waage. Rückseitig eingebrachte Aussparungen ermöglichen die verdeckte Verankerung der Elemente über Ankersysteme in der Tragstruktur. Dadurch bleibt die Front vollständig geschlossen, klar und reduziert – die geometrischen Formen mit ihren abgeschragten Flächen betonen das vertikale Raster und unterstreichen die rhythmische Gliederung der Fassade. Der verwendete Naturstein überzeugt durch sein ruhiges, helles Erscheinungsbild und seine sehr guten Bearbeitungseigenschaften. Durch seine hohe Rohdichte und Druckfestigkeit ist er ideal für massive Fassadenelemente geeignet – auch im hochbelasteten urbanen Umfeld.

Andreas Baier
Fotos: Wolf/Traco GmbH

Andreas Baier
Fotos: Wolf/Traco GmbH

TRACO Deutsche Travertin Werke GmbH
info@traco.de
www.traco.de



Geradlinige Gestaltung

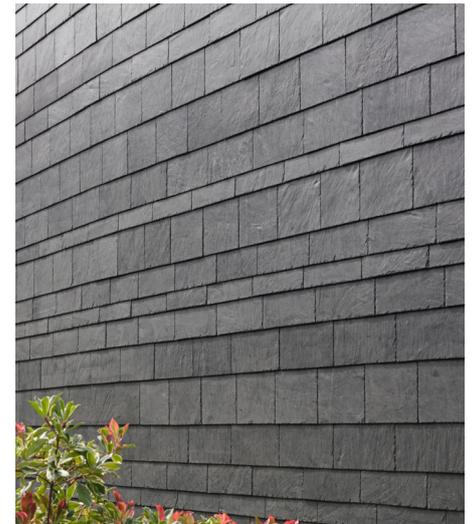
Wie selbstverständlich steht der schlichte Schiefermonolith, der aus zwei ineinandergreifenden Kuben besteht, im Schweizer Ort Schwyz. Der untere Kubus mit Haupteingang und Garage ist mit großformatigen Schieferplatten bekleidet. Die Schiefer prägen mit ihren großflächigen bruchrauen Oberflächen die Talansicht des Bauwerks. Die Flächen wirken, von relativ wenigen Fugen unterbrochen, wie aus einem Fels geschlagen. Der obere Kubus sollte ursprünglich eine leichte Bekleidung aus Holz erhalten. Doch dann fiel die Entscheidung des Bauherrn, auch

oben den pflegeleichten und haltbaren Schiefer als Fassadenmaterial einzusetzen. Die dynamische Deckung im Läuferverband ist an diesem Gebäudeteil in fünf Gebindehöhen eingedeckt. Sie wirkt lebhaft und erinnert an ein Bruchsteinmauerwerk. Die Deckung schafft besonders robuste Flächen. Die Rückwand des oberen Kubus folgt der Krümmung der Bergstraße und spiegelt mit edlem seidigem Glanz die Umgebung des Bauwerkes wider. Die bruchrauen Schieferoberflächen schaffen ein effektvolles, je nach Sonnenstand und Wetterlage veränderndes Spiel von

Licht und Schatten. Die Spannweite reicht von nassen dunklen, bis zu hellen, spiegelnden Schieferoberflächen. So sind die modernen Deckarten aus Schiefer prädestinierte Fassadenbekleidungen für besonders reizvolle Bauten.

marty architektur ag
Fotos: Rathscheck

Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme
info@rathscheck.de
www.rathscheck.de



Nieuw Zuid: Antwerpens neues Stadtquartier

In Antwerpen ist mit Nieuw Zuid ein neues Stadtquartier entstanden, das Nachhaltigkeit, urbane Dichte und architektonische Qualität auf überzeugende Weise miteinander verbindet.

Einen markanten städtebaulichen Akzent setzt dort ein Ensemble aus Hochhaus und Terrassenbau, geplant von Max Dudler gemeinsam mit Jaspers-Eyers Architects. Die beiden Gebäude rahmen einen Platz am Fluss und greifen gestalterisch das Motiv der Treppe auf – einmal als kaskadenartige Dachgärten, einmal als gestaffelter Turm, der sich zur Stadt hin öffnet.

Für dieses architektonisch anspruchsvolle Projekt lieferte Franken-Schotter rund 20.000 Quadratmeter Fassadenplatten.

Zum Einsatz kam eine spezielle Schicht aus dem Dietfurter Steinbruch, die sich durch ihre natürliche Travertin-Optik mit charakteristischen Poren auszeichnet.

Die Oberfläche des Dietfurter Kalksteins wurde diamantgeschliffen, was dem Material eine ruhige, seidenmatte Anmutung verleiht und die klare, zeitlose Architektursprache des Ensembles wirkungsvoll unterstreicht.

Das Ergebnis spricht für sich: ein stimmiges Gesamtbild, das die Architektur wirkungsvoll unterstützt und dem Quartier eine besondere Identität verleiht.

Max Dudler, Jaspers-Eyers Architects
Fotos: Stefan Josef Müller

Franken-Schotter GmbH & Co. KG
info@franken-schotter.de
www.franken-schotter.com



Fassadensanierung mit Naturstein

Im Jahr 2008 wurde in Zusammenarbeit zwischen Fritz Eifeler (Architekt der Fiebinger GmbH), der Firma Natursteinwerk Carl Picard GmbH und der Firma Pfannenstern Steinkunstbau die Fassade der Kreissparkassen-Galerie in Kaiserslautern neugestaltet. Das Gebäude diente in den 1960ern als Kaufhalle und hielt während dem Umbau einige Herausforderungen für die Architekten und Handwerker bereit. Vor der Sanierung war die Fassade mit Waschbetonplatten verkleidet, diese wurden durch Sandstein der Firma Carl Picard ersetzt. So ergab

sich ein modernes und elegantes Gesamtbild und dies sogar mit einem regionalen Produkt. Die Natursteinfassade sieht aber nicht nur modern und elegant aus, sondern hat auch noch einige weitere Vorteile. So ist beispielsweise die Dämmeigenschaft vom Sandstein sehr gut. Der vor über Millionen Jahre entstandene Stein bringt einen sehr guten Wärme- und Kälteschutz mit sich. Dies ist nicht nur ökologisch von Vorteil, da Natursteine eine deutlich bessere Energiebilanz haben als synthetisch gefertigte Fassaden, sondern sie glänzen auch durch Langlebigkeit.

Dies sieht man eindrucksvoll an der Baukunst des Mittelalters. Aber nicht nur im Mittelalter ist der Sandstein beliebt, auch im 21. Jahrhundert ist dieser wieder voll im Trend.

Fritz Eifeler, Fiebinger GmbH
Fotos: Thomas Brenner

Carl Picard Natursteinwerk GmbH
info@picard-natursteinwerk.de
www.picard-natursteinwerk.de



Impressum

wa wettbewerbe aktuell
Fachzeitschrift für Architekturwettbewerbe
Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5, 79100 Freiburg i. Br.
Tel. 0761/77455-0

ISSN - 0177 - 9788
Postvertriebsstück-Nr. E 7130
55. Jahrgang, erscheint monatlich

Bezugspreise 2025
Einzelausgabe € 20,00 zzgl. Versandkosten

Standard Print + Digital € 214,00
Premium Print + Digital € 337,00

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten. Das Abonnement ist erstmalig mit einer Frist von vier Wochen zum Ende der Mindestbezugszeit (12 Monate bzw. 24 Monate) und danach monatlich schriftlich kündbar.
Alle Abonnements auf www.wettbewerbe-aktuell.de.

Gründer und Herausgeber
Thomas Hoffmann-Kuhnt 0761/77455-0

Geschäftsführung
Markus Dittes 0761/77455-90
dittes@wettbewerbe-aktuell.de

Verlegerin/Chefredakteurin
Judith Jaeger 0761/77455-23
jaeger@wettbewerbe-aktuell.de

Redaktion
Bianca Dold -25
dold@wettbewerbe-aktuell.de
Kristina Nenninger -22
nenninger@wettbewerbe-aktuell.de
Susanne Stöcks -30
stoecks@wettbewerbe-aktuell.de

Internetredaktion
Hsu-Tseng Chien 0761/77455-21
chien@wettbewerbe-aktuell.de
Ilka Heine -31
heine@wettbewerbe-aktuell.de

Abo-Service, Vertrieb und Buchhaltung
aboservice@wettbewerbe-aktuell.de
Otto Weber 0761/77455-70
weber@wettbewerbe-aktuell.de

Anzeigen
Jan Sievers 0761/77455-77
sievers@wettbewerbe-aktuell.de
Anzeigenschluss jeweils am 10. des Vormonats
Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 01.01.2025

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der DGNB Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und der Informationsgesellschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW);
Mediadaten nach AMF, Karten 1 bis 4.
HRB Freiburg 4013



Druck
burger][druck GmbH
79183 Waldkirch
www.burger-druck.de



louis poulsen



THE RIGHT LIGHT
COMES FROM
THE RIGHT ADVICE

LET LIGHT CREATE

Information and samples via +49 211 732790 and info@louis Poulsen.de



© Stefan Müller

Entreegebäude Hambacher Schloss, Neustadt an der Weinstraße

Architekt: Max Dudler, Berlin

Naturstein: Leistädter Sandstein

FASSADEN AUS REGIONALEM NATURSTEIN

Aus über 20 eigenen Steinbrüchen realisieren wir individuelle Fassaden (VHF, Mauerwerk) aus Naturstein. Wir beraten Sie gerne!

